

Anhang 2

Ziel- und Leitarten der Vernetzungsprojekte im Kanton Bern

Projekte

- Berner Mittelland
- Emmental
- Entwicklungsraum Thun (ERT)
- Naturpark Gantrisch
- Kandertal
- Oberaargau
- Oberland-Ost
- Obersimmental - Saanenland
- Seeland



Inhaltsverzeichnis

Amphibien

Amphibien (undefiniert).....	8
Teichmolch	
Alpensalamander.....	8
Bergmolch.....	9
Erdkröte.....	9
Feuersalamander.....	10
Geburtshelferkröte.....	11
Gelbbauchunke.....	12
Kammolch.....	13
Kreuzkröte.....	14
Laubfrosch.....	15

Reptilien

Aspisviper.....	16
Bergeidechse.....	16
Blindschleiche.....	17
Kreuzotter.....	17
Mauereidechse.....	18
Ringelnatter.....	18
Schlingnatter.....	19
Zauneidechse.....	19

Vögel

Baumpieper.....	20
Birkhuhn.....	20
Braunkehlchen.....	21
Distelfink.....	21
Dohle.....	22
Dorngrasmücke.....	23
Feldlerche.....	24
Gartenbaumläufer.....	24
Gartengrasmücke.....	25
Gartenrotschwanz.....	25
Goldammer.....	26
Grauammer.....	26
Grauspecht.....	27
Grünspecht.....	28
Hänfling.....	29
Heidelerche.....	29
Kiebitz.....	30
Kleinspecht.....	30
Kuckuck.....	31
Nachtigall.....	31
Neuntöter.....	32
Rauchschwalbe.....	32
Rohrhammer.....	33

Schafstelze.....	33
Schleiereule.....	34
Schwarzkehlchen.....	34
Sumpfrohrsänger.....	35
Teichrohrsänger.....	35
Turmfalke.....	36
Turteltaube.....	36
Wachtel.....	37
Waldohreule.....	37
Weisstorch.....	38
Wendehals.....	38
Wiesenpieper.....	39
Zaunammer.....	39
Zitronenzeisig.....	40

Säugetiere

Biber.....	40
Feldhase.....	41
Iltis.....	41
Kleine Hufeisennase.....	42
Mauswiesel, Hermelin.....	42

Schmetterlinge

Tagfalter (undefiniert).....	43
Grünblauer Bläuling	
Kleiner Alpenbläuling	
Kleiner Schlehen-Zipfelfalter	
Schwarzer Apollo	
Wegerich-Scheckenfalter	
Ähnlicher Würfelfalter.....	43
Blauschillernder Feuerfalter.....	44
Brauner Feuerfalter.....	44
Dunkler Moorbläuling, Grosser Moorbläuling.....	45
Esparsettenbläuling.....	45
Grosser Schillerfalter.....	46
Grosses Ochsenauge.....	46
Hauhechel-Bläuling.....	47
Heilziest-Dickkopffalter.....	47
Himmelblauer Bläuling.....	48
Hochmoor-Perlmutterfalter.....	48
Kaisermantel.....	49
Kleiner Feuerfalter.....	49
Kleiner Fuchs.....	50
Kleiner Nördlicher Würfelfalter.....	50
Kreuzenzian-Ameisenbläuling.....	51
Mädesüss-Perlmutterfalter.....	51
Malvendickkopffalter.....	52
Mauerfuchs.....	52
Ockerfarbiger Würfelfalter.....	53

Pflaumen-Würfelfalter.....	53
Schachbrettfalter.....	54
Schwabenschwanz.....	54
Schwarzbrauner Würfel-Dickkopffalter.....	55
Segelfalter.....	55
Silbergrüner Bläuling.....	56
Skabiosen-Grünwidderchen.....	56
Skabiosenscheckenfalter.....	57
Sudetenmohrenfalter.....	57
Wachtelweizen-Scheckenfalter.....	58
Waldteufel.....	58
Weisser Waldportier.....	59
Westlicher Scheckenfalter.....	59
Widderchen.....	60
Bergkronwicken-Widderchen	
Veränderliches Rotwidderchen	
Zitronenfalter.....	60
Zwerg-Bläuling.....	61

Schmetterlingshafte

Libellen-Schmetterlingshaft.....	61
----------------------------------	----

Heuschrecken

Heuschrecken (undefiniert).....	62
Alpenschrecke	
Blaufügelige Sandschrecke	
Kurzflügelige Schwertschrecke	
Langflügelige Schwertschrecke	
Alpine Gebirgsschrecke.....	62
Blaufügelige Ödlandschrecke, Rotflügelige Ödlandschrecke.....	63
Buntbäuchiger Grashüpfer.....	63
Feldgrille.....	64
Gemeine Sichelschrecke.....	64
Gemeiner Warzenbeisser.....	65
Grosse Goldschrecke.....	65
Grosse Höckerschrecke.....	66
Heidegrashüpfer.....	66
Lauschschrecke.....	67
Roesels Beisschrecke.....	67
Rotflügelige Schnarrschrecke.....	68
Sumpfgrashüpfer.....	68
Sumpfgrille.....	69
Sumpfschrecke.....	69
Westliche Beisschrecke.....	70
Wiesengrashüpfer.....	70
Zweifarbige Beisschrecke.....	71
Zwitscherschrecke.....	71

Libellen

Libellen (undefiniert).....	72
Alpen-Mosaikjungfer	
Gefleckte Heidelibelle	
Hochmoor-Mosaikjungfer	
Helm-Azurjungfer.....	73
Kleiner Blaupfeil.....	73
Prachtlibellen.....	74
Blaufügel-Prachtlibelle	
Gebänderte Prachtlibelle	

Käfer

diverse Bockkäferarten.....	74
-----------------------------	----

Spinnen

Wespenspinne.....	75
-------------------	----

Schnecken

Heideschnecken Arten.....	75
Weisse Turmschnecke, Dreizahn-Turmschnecke, Quendelschnecke.....	76

Pflanzen

Krautsaum-Arten.....	76
Garten-Kerbel	
Gelbe Wiesenraute	
Nickender Milchstern	
Trauben-Pippau	
Pfeifengraswiesen-Arten.....	77
Kantiger Lauch	
Natterzunge	
Silge	
Sumpf-Platterbse	
Ruderalarten.....	78
Behaarte Karde	
Bilsenkraut	
Gewöhnliche Hundszunge	
Natternkopf-Bitterkraut	
Schabenkraut	
Segetalarten.....	79
Acker-Rittersporn	
Acker-Wachtelweizen	
Behaartfrüchtige Platterbse	
Dickährige Trespe	
Eiblätriges Schlangenmaul	
Einjähriger Ziest	
Feld-Hundskamille	
Feld-Löwenmaul	
Kornrade	
Roggen-Trespe	
Sand-Mohn	

Ackerfrauenmantel.....	79
Acker-Hahnenfuss.....	80
Acker-Spark.....	80
Aufrechte Trespe.....	81
Bach-Nelkenwurz.....	81
Bergahorn.....	82
Bitteres Schaumkraut.....	82
Blutweiderich.....	83
Braunes Zypergras.....	83
Doldiger Milchstern.....	84
Elsbeere.....	84
Erdbeer-Klee.....	85
Espalette.....	85
Felsenkirsche.....	86
Geknieter Fuchsschwanz.....	86
Gelbe Schwertlilie.....	87
Gewöhnlicher Baldrian.....	87
Gewöhnlicher Gilbweiderich.....	88
Gewöhnlicher Reiherschnabel.....	88
Gewöhnliches Pfeilkraut.....	89
Goldaster.....	89
Grosser Wiesenknopf.....	90
Hellblaue Bisamhyazinthe.....	90
Hirsen-Segge.....	91
Hummel-Ragwurz.....	91
Hundsrose.....	92
Kleiner Wiesenknopf.....	92
Kleinling.....	93
Kohldistel.....	93
Knolliger Hahnenfuss.....	94
Kornblume.....	94
Kreuzblättriger Enzian.....	95
Kuckucks-Lichtnelke.....	95
Lungen-Enzian.....	96
Mädesüss.....	96
Margerite.....	97
Märzenglöckchen.....	97
Orchideen (undefiniert).....	98
Riemenzunge.....	99
Rote Waldnelke.....	99
Salbeiblättriger Gamander.....	100
Schlangen-Knöterich.....	100
Schlanke Segge.....	101
Schwarze Flockenblume.....	101
Schwarzpappel.....	102
Schweizer Alant.....	102
Sibirische Schwertlilie.....	103
Strauss-Gilbweiderich.....	103
Sumpf-Dotterblume.....	104
Sumpf-Segge.....	104

Taubenskabiose.....	105
Venus-Frauenspiegel.....	105
Wald-Schlüsselblume.....	106
Weiden-Alant.....	106
Weinberg-Tulpe.....	107
Wiesen-Bocksbart.....	107
Wiesensalbei.....	108
Wundklee.....	108
Zittergras.....	109

Zusammengefasste Artengruppen:

Für Arten ohne Seitenzahlangebe gilt der darüber liegende Gruppenbeschrieb.

Gefährdungskategorien **Rote Liste:**

CR	Critically endangered	vom Aussterben bedroht
EN	Endangered	stark gefährdet
VU	Vulnerable	verletzlich
NT	Near threatened	potenziell gefährdet
LC	Least concern	nicht gefährdet

Bildnachweise:

www.artenschutz.ch; www.ferenbalm.ch; www.infoflora.ch; www.karch.ch; Le Foyard Sàrl;
www.lepiforum.de; www.natur-in-nrw.de; www.natur-schmetterlinge.ch; www.orthoptera.ch;
www.pyrgus.de; Jörg Rüetschi, Hinterkappelen; www.schmetterling-raupe.de; Michael Straubhaar,
Münsingen; UNA (Claudia Huber, Michael Ryf); www.vogelwarte.ch; Carole Wiesmann, Basel;
www.wikipedia.org; Hanspeter Wymann, Jegenstorf

Amphibien

Amphibien (undefiniert)

Amphibia Spec.

Leitart



Beschreibung

Amphibien (auch Lurche genannt) sind Landwirbeltiere, die sich nur in Gewässern fortpflanzen können. Die Individualentwicklung verläuft im Allgemeinen über ein im Wasser abgelegtes Ei, aus dem eine im Wasser lebende (aquatile), kiemenatmende Larve schlüpft. Diese Larve durchläuft eine Metamorphose, an deren Ende meist ein lungenatmendes, erwachsenes Individuum steht, das zu einem Leben außerhalb von Gewässern befähigt ist.

Ansprüche

Der Lebensraum von Amphibien ist sehr vielgestaltig. Während alle zur Fortpflanzung auf Feuchtgebiete angewiesen sind, stellen die meisten Arten während des restlichen Jahres ganz andere Ansprüche. Einige sind in feuchten Wäldern anzutreffen, andere in trockenen Pionierstandorten. Die Grünfrösche bleiben gar das ganze Jahr über beim Gewässer. Um das Überleben der Froschlurche zu sichern, ist nicht nur der Schutz von Feuchtgebieten sondern auch die Erhaltung ihrer Landlebensräume unerlässlich.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: feuchte extensive Wiesen und Weiden, Waldweiden, Streueflächen, Hecken, Ufergehölze, Wassergräben, Tümpel, Teiche, temporäre Gewässer, Waldrand und Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

Schnitthöhe von Mähmaschinen hoch einstellen, Balkenmäher verwenden, Verzicht auf Mähauflbereiter, Strukturen: Steinhaufen, Asthaufen, Tümpel (1 je 1/2 ha) besonders entlang Hecken und Fließgewässern, breite BFF an Fließgewässern und Waldrand.

Tipp

Fördermassnahmen je nach vorhandenen Amphibienarten individuell prüfen.

Alpensalamander

Salamandra atra

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Alpensalamander ist einheitlich glänzend schwarz gefärbt. Adulte Tiere sind 9-15 cm lang. Der Alpensalamander lebt als einziges Amphib Europas ausserhalb von Gewässern und ist lebendgebärend. Die Entwicklung der Larven im Mutterleib dauert zwei bis vier Jahre. Aktiv von Mai bis September. Die Höhenverbreitung des Alpensalamanders liegt zwischen 400 m und 2500 m.

Ansprüche

Der Alpensalamander ist auf Feuchtigkeit angewiesen.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Feuchtwiesen und -weiden sowie Waldweiden in Verbindung mit Ruderalflächen, Steinhaufen, Trockenmauern und anderen Kleinstrukturen, Hecken, Feld- und Ufergehölze, Waldrand, Saumvegetation.

Weitere Massnahmen:

Alt- und Totholz fördern, strukturreiche Kulturlandschaften erhalten und fördern, Trockensteinmauern und Steinhaufen in Alpweiden.

Bergmolch

Ichyosaura alpestris

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Bergmolch ist die häufigste Molchart in der Schweiz. Adulte Tiere sind 8-11 cm lang. Während der Paarungszeit ist das Männchen auffällig blau marmoriert, hat einen orangeroten Bauch und einen schwarz-gelben Rückenkamm. Das Weibchen ist grünlich bis braun gefärbt mit einer blassorangen Bauchfärbung.

Ansprüche

Kleine bis mittelgrosse Gewässer.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Wassergräben, Tümpel, Teiche

Weitere Massnahmen:

Wanderkorridore sichern, geeignete Stillgewässer anlegen und erhalten, Kleinstrukturen wie Asthaufen anlegen und erhalten.

Tipp

Anlegen von planktonreichen, fischfreien Weiher und Tümpeln mit einer reichen Unterwasservegetation

Erdkröte

Bufo bufo

Leitart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Die Erdkröte ist gedrungen gebaut mit kurzen Hinterbeinen. Die Augen sind rot gefärbt mit einer waagrechten Pupille. Hinter den Augen hat die Erdkröte auffällige Ohrdrüsen. Im Frühjahr sind die Männchen von den Weibchen durch die schwarzen Schwielen an den Fingern erkennbar. Der Ruf der Männchen ist ein metallisch knarrendes „öök öök öök“. Die Erdkröte laicht in dauerhaften Weihern und Seen mit Schilfgürteln, Röhricht und Ästen im Wasser. Ausserhalb der Laichzeit lebt sie in Wäldern, Wiesen und Gärten und überwintert in Erdlöchern.

Ansprüche

Die Erdkröte bevorzugt dauerhafte, über 50 cm tiefe, sonnige Gewässer mit Strukturen wie Äste und Wasserpflanzen für die Befestigung der Laichschnüre. Erdkröten sind stark an ihr Laichgewässer gebunden.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Wassergräben, Tümpel, Teiche; als Landlebensraum: diverse BFF wie Wiesen, Weiden, Hecken, Säume

Weitere Massnahmen:

Wanderkorridore sichern, geeignete Stillgewässer anlegen und erhalten, Kleinstrukturen wie Asthaufen anlegen und erhalten.

Breitere BFF an Fliessgewässern, BFF entlang von Waldrand, Tümpel (1 Struktur je 1/2 ha).

Feuersalamander

Salamandra salamandra

Leitart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Der Feuersalamander trägt eine auffällige Warntracht mit gelben Mustern auf glänzend schwarzer Haut. Die Adulttiere sind bis zu 20 cm lang und kommen bis 1450 m Höhe vor. Die Larven sind bei der Geburt bereits schwimmfähig. Die Larven ernähren sich hauptsächlich von Wasserinsekten, die Adulttiere von Schnecken, Käfern, Asseln und Käfern.

Ansprüche

Der Feuersalamander lebt in feuchten Wäldern. Die Larven sind auf sauerstoffreiche und kühle Bäche ohne Fischbestand angewiesen.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Bäche, Wassergräben, Tümpel, Teiche in Waldnähe

Weitere Massnahmen:

Bekanntes Vorkommen aktiv schützen, natürliche Gewässer (auch Quellen) erhalten, Fische fernhalten, Gewässerverschmutzung verhindern, standortgerechte Bestockung in Wäldern, Alt- und Totholz fördern.

Geburtshelferkröte

Alytes obstetricans

Zielart

Rote Liste: EN



Beschreibung

Die Geburtshelferkröte ist nur 3.5 – 5 cm gross. Sie ist grau und weist eine typische warzige Haut auf. Ihre Augen zeichnen sich durch eine weissgoldene Iris mit senkrechter Pupille aus.

Der Paarungsruf besteht aus einer Folge von kurzen, harmonischen Klängen, die für das menschliche Gehör angenehm klingen und hohen Flötentönen gleichen. Wegen ihres Rufes trägt die Geburtshelferkröte auch den Namen "Glögglifrosch". Nach der Paarung wickelt sich das Männchen die Eischnüre wie eine Perlenkette um die Hinterbein-Fersengelenke und trägt sie anschließend 3-7 Wochen mit sich herum, bis die Larven schlupffähig sind.

Ansprüche

Die Geburtshelferkröte braucht für ihre Fortpflanzung mehrere nahe beieinander liegende, fischfreie, gut besonnte, offene, von April bis September Wasser führende Tümpel. Am liebsten besiedelt sie neu erstellte oder umgestaltete Kleingewässer. Im Optimalfall trocknen die Tümpel alle paar Jahre im Spätsommer oder im Winter aus, wodurch potentielle Fressfeinde eliminiert werden. Als Landlebensraum eignen sich vor allem nicht mehr als 200 Meter vom Gewässer entfernte, eher südexponierte Hänge mit lockerer Vegetation und Versteckmöglichkeiten.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensive Wiesen, extensive Weiden, wenig intensive Wiesen, Steinhäufen und -wälle, Trockenmauern, Wassergräben, Tümpel, Teich

Weitere Massnahmen:

Weierpflege optimieren (Wasserpflanzen, Laub und Schlamm reduzieren, Wasserstand regulieren), falls nötig Weier maschinell Ausputzen bzw. bei Fischeintrag trocken legen; Ufer und Landlebensräume mähen bzw. von Vegetation freihalten, Schnittgut entfernen; Besonnung der Landlebensräume sicherstellen.

Tipp

Vermeehrt Kleinstrukturen anlegen.

Gelbbauchunke

Bombina variegata

Zielart

Rote Liste: EN



Beschreibung

Die Gelbbauchunke ist ein kleiner, 4 -5 cm großer Froschlurch. Ihre Oberseite ist graubraun bis schwärzlich, stark warzig, oft mit helleren Flecken, während die Bauchseite fast glatt, mit auffälligen gelben bis orangefarbenen Flecken gekennzeichnet ist. Die Augen zeichnen sich durch eine bräunliche Iris und eine typisch herzförmige Pupille aus. Während der Paarungszeit (Ende April bis Anfang August) rufen die Männchen nächtelang ihr dumpfes, leises und fast unheimliches «Huu-huu-huu».

Ansprüche

Die Gelbbauchunke lebt in Lebensräumen, die immer wieder Veränderungen unterworfen sind. Ursprünglich besiedelte sie Bach- und Flussauen. Sie braucht mehrere nahe beieinander liegende, gut besonnte, offene, von April bis September Wasser führende Tümpel von wenigen Quadratmetern Grösse. Dazu gehören z.B. kleine Tümpel, Pfützen, Traktorspuren und kleinere Wassergräben.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive feuchte Wiesen und Weiden, Waldweiden, Streueflächen, Wassergräben, Tümpel, Teiche, temporäre Gewässer

Weitere Massnahmen:

Sicherstellen der Besonnung der Gewässer; Neuschaffen von Tümpeln auf den vorgesehenen Flächen, Verschieben bzw. Auskratzen der bestehenden Tümpel; Ausmähen der Ufer bzw. der ganzen Tümpel, entfernen Schnittgut; Bereitstellen von Unterschlupfstrukturen (Ast- und Steinhäufen, Sträucher, Hochstauden).

Tipp

Nicht zu stark bewachsene Gewässer und unterschiedliche Kleinstrukturen begünstigen das Vorkommen der Gelbbauchunke. Mit der Umgestaltung der Gewässer alle paar Jahre wird sichergestellt, dass der gewünschte, offene Charakter erhalten bleibt und die Tümpel nicht überwuchern.

Kammolch

Triturus cristatus

Zielart

Rote Liste: EN



Beschreibung

Der Kammolch ist ein recht großer, kräftiger Wassermolch mit breitem Kopf. Die Männchen erreichen eine Länge von zehn bis maximal 18 cm, die Weibchen von elf bis maximal 20 cm. Die Oberseite ist grau-schwarz gefärbt, mit undeutlichen dunkleren Punkten oder Flecken. Die Haut erscheint leicht warzig gekörnelt. Die Flanken sind im Übergang zur Bauchseite intensiv weißlich granuliert. Der Bauch ist gelb oder orange mit schwarzen Flecken. Zur Paarungszeit entwickeln die Männchen als Wassertracht einen hohen, stark gezackten Hautkamm auf Rücken und Schwanz, der an der Schwanzwurzel unterbrochen ist.

Ansprüche

Die Laichgewässer des Kammolchs sind dauerhaft wasserführende Kleinweiher und Teiche in eher lehmigen, seltener sandigen Böden, die zumindest mehrere Stunden am Tag der Sonnenbestrahlung ausgesetzt sind. Gerne nutzt er Gewässer mit reicher Unterwasservegetation.

Im Umfeld der Gewässer müssen geeignete Landlebensräume in guter räumlicher Verzahnung vorhanden sein, z.B. von Feldgehölzen durchsetztes Grünland, Flachmoore, Laubwälder und Saumbiotope wie Uferstrandstreifen, Hecken u.a. Die Tiere suchen gerne Schutz unter Steinen und liegendem Totholz und verbringen den Tag dort ruhend.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive feuchte Wiesen und Weiden, Waldweiden, Streueflächen, Wassergräben, Tümpel, Teiche, temporäre Gewässer.

Weitere Massnahmen:

Sicherstellen der Besonnung der Gewässer. Bereitstellen von Unterschlupfstrukturen. Überprüfen der Wasserführung bzw. des regelmässigen Austrocknens der Weiher, falls nötig bauliche Massnahmen. Allfällige Reaktion bei eingesetzten oder eingeschwemmten Fischen. Überprüfen der Sukzession (Vegetation, Schlamm, Holz) in den Weihern, falls nötig maschinelle Eingriffe.

Tipp

Es sollten im Winter regelmässig austrocknende, gut besonnte und fischfreie Weiher erstellt werden, welche von strukturreichem (Auen-)wald umgeben sein bzw. begrenzt sind.

Kreuzkröte

Bufo calamita

Zielart

Rote Liste: EN



Beschreibung

Die Kreuzkröte ist mit 5-7 cm Körperlänge kleiner als die nahe verwandte Erdkröte. Männchen und Weibchen sind annähernd gleich gross. Die Kreuzkröte hat auffällig kurze Hinterbeine. Sie kann kaum springen, jedoch behende, nahezu mausähnlich laufen.

Charakteristisch ist eine fein, aber meist sehr deutliche, gelbe Linie auf der Rückenmitte. Die grosse Schallblase an der Kehle befähigt die Kreuzkröte zu sehr lauten, sehr weit zu hörenden Rufen. Sie können als lautes, metallisches "ärr...ärr...ärr" umschrieben werden.

Ansprüche

Die Kreuzkröte ist eine typische Pionierart. Sie besiedelt ganzjährig Lebensräume, die sich durch lückige Vegetation, sonnenexponiertes Gelände und lockeren Boden auszeichnen. Zum Ablaichen suchen die Kreuzkröten im Frühsommer die dort befindlichen seichten und meist vegetationslosen Tümpel auf. Den Tag verbringen sie unter Steinen, Holz oder in Erdlöchern. Die Überwinterung erfolgt an Land im Erdreich.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive feuchte Wiesen und Weiden, Waldweiden, Streueflächen, Wassergräben, Tümpel, Teiche, temporäre Gewässer

Weitere Massnahmen:

Jährliches Ausmähen von Tümpelflächen, Entfernen Schnittgut, Auskratzen bzw. Erneuern bestehender Tümpel, Überprüfen bzw. regulieren der Wasserführung, Bereitstellen von Unterschlupfstrukturen Ast- und Steinhäufen, Sträucher, Hochstauden), Offenhalten von Ruderalflächen.

Tipp

Feuchtstellen in Äckern nicht trockenlegen und ohne Pflanzenschutzmittel bewirtschaften.

Laubfrosch

Hyla arborea

Zielart

Rote Liste: EN



Beschreibung

Der Laubfrosch ist mit seiner Körperlänge von ca. 4 cm die kleinste einheimische Froschart. Dank besonders haftenden Finger- und Zehenspitzen kann der Laubfrosch hervorragend klettern. Er hat eine leuchtend grüne und glatte Oberseite. Ein schmaler schwarzer Streifen entlang der Körperseite trennt die Oberseite vom weisslichen Bauch. Das Männchen hat eine Schallblase, die beim Rufen zur Schallverstärkung auf Körpergrösse aufgeblasen wird. Im Ruhezustand bildet sie ein bräunliches, faltiges «Doppelkinn». Das Weibchen hat keine Schallblase: Seine Kehle ist glatt und hell.

Ansprüche

Im Sommer leben Laubfrösche nacktaktiv in Pionierlandschaften. Auffallend ist der laute, metallisch dröhnende Chorgesang («gäck-gäck»). Den Tag verbringen Laubfrösche unter Steinen, Holz oder in Erdlöchern. Die Überwinterung erfolgt an Land im Erdreich.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive feuchte Wiesen und Weiden, Streuwiesen/Flachmoore, Hecken, Feld- und Ufergehölze, Wassergräben, Tümpel, Teiche, Waldrand, Saumvegetation, Hochstauden, Röhricht, temporäre Gewässer, Weiden (Produktionsfläche)

Weitere Massnahmen:

Strukturgebende Landschaftselemente erhalten und fördern (z.B. Hecken mit Qualität), kleine Fliessgewässer anlegen und offenhalten, Tümpel erhalten bzw. neu anlegen (1 Struktur je 1/2 ha).

Tipp

Funktionierendes Netzwerk von Laichgewässern anlegen mit Maschenweite maximal 2km. Pioniertümpel anlegen als Trittsteine

Reptilien

Aspiviper

Vipera aspis

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Die Färbung der Aspiviper variiert stark, sogar innerhalb einer Population. Die Grundfarbe kann grau, beige, lehmgelb oder rötlichbraun oder irgendein entsprechender Zwischenton sein, die Rückenzeichnung kann auch ganz schwarz sein. Die Augen sind schlitzförmig. Die Viper wird selten über 70 cm lang. Im Flachland ist die Aspiviper massiv zurückgegangen, während in den Bergregionen noch grössere Bestände leben.

Ansprüche

Lebensräume sind Trockenmauern, Lesesteinhaufen, Hecken, buschbestandene Waldränder, Trockenwiesen und Weiden. Ausgewachsene Aspivipern ernähren sich vor allem von Kleinsäugetern, besonders Feld- und Spitzmäusen

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive trockene Wiesen und Weiden, Ruderalflächen, Trockenmauern, Steinhaufen, artenreiche Rebflächen, Trockenmauern, Waldweiden

Weitere Massnahmen:

Krautsaum und Buschsäume entlang von Hecken, Waldrändern und geeigneten Kleinstrukturen. Kleinstrukturen aller Art auf dem Kulturland erhalten, neu anlegen und pflegen, insbesondere Trockenmauern und Lesesteinhaufen; extensives, strukturreiches Weide- und Wiesland weiter bewirtschaften und vor der Verwaldung bewahren.

Tipp

Der Erhalt einer Viperpopulation erfordert speziell strukturiertes und ausreichend ausgedehntes Gelände, das den Tieren ein normales Abwickeln des jährlichen Aktivitätszyklus erlaubt.

Bergeidechse

Zootoca vivipara

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Bergeidechse ist eine kleine, etwa 16 cm lange, tagaktive Eidechsenart mit kleinem, nicht abgesetztem Kopf und einem kräftigen Schwanz, der abgeworfen werden kann. Ihre Rückenfärbung ist braun, graubraun oder grau mit einem dunklen Längsstreifen und vielen Flecken, die zur Tarnung beim Verschmelzen mit dem Untergrund dienen.

Ansprüche

Bergeidechsen leben bevorzugt in Grünland, alpinen und subalpinen Gras-/Krautbeständen, Mooren, Sümpfen und Laub-Nadel-Mischwäldern, Waldrändern sowie Feuchtwiesen. Die Vegetationsstruktur in ihrem Lebensraum ist durch mäßige bis üppige Krautschicht bei geringer Gehölzschicht charakterisiert.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Extensive Wiesen und Weiden, Waldweiden, Streuwiesen, Hecken, Feld- und Ufergehölze, Ruderalflächen, Steinhäufen, Waldrand, Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, Riedrotationsbrache, Verbot Mähauflbereiter, Steinhäufen und Asthäufen (1 Struktur je 1/2 ha), Trockenmauern, Lehmwände

Tipp

BFF entlang von Waldrand, Breitere BFF an Fließgewässern

Blindschleiche

Anguis fragilis

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Blindschleiche ist ein mit den Eidechsen verwandtes, aber beinloses und daher schlangenähnliches Reptil. Blindschleichen werden durchschnittlich 20 bis 30 cm lang und sind grau bis braun gefärbt. Sie kommen im Kulturland und in Gärten vor. Die Blindschleiche frisst kleine (Nackt-)Schnecken und Würmer.

Ansprüche

Die Blindschleiche braucht in ihrem Lebensraum viele Unterschlüpfen und gut besonnte Standorte.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Extensivwiesen- und Weiden, Waldweiden, Streueflächen, Bunt- und Rotationsbrachen, Hochstammobstgärten, Steinhäufen, Trockenmauern, Ruderalflächen, Säume

Weitere Massnahmen:

Stein- und Asthäufen, Hauskatzen und Hunde fernhalten, schonendes Mahdverfahren (Balkenmäher), Unterwuchs in Gärten und Weinbergen extensiv bewirtschaften, Säume an sonnigen Lagen anlegen und erhalten, Ausbreitung ermöglichen durch Wanderkorridore, Trockensteinmauern.

Tipp

ökologische Qualität von Hecken und Wiesland fördern, Hecken und extensiv genutzte Flächen miteinander vernetzen

Kreuzotter

Vipera berus

Zielart

Rote Liste: EN



Beschreibung

Die Kreuzotter ist eine kleine Giftschlange, die bei uns oberhalb 1'500 m ü.M. im Normalfall nur um die 50-55 cm lang und 50-100 g schwer wird. Tieflandtiere werden gut 10 cm länger und doppelt so schwer. Sie haben ein durchgehendes Zickzackband auf dem Rücken und je eine Fleckenreihe längs der Flanken. Im Jura und in niederschlagsreichen Nordalpentälern, namentlich im Kanton Glarus, sind auch Schwärzlinge nicht selten. Im Übrigen hat die Kreuzotter senkrecht geschlitzte Pupillen, eine abgerundete Schnauze und zwei 3-5 mm lange Giftzähne im Oberkiefer.

Ansprüche

Hochmoore bis ins Tiefland, lichte Wälder und einigermaßen südexponierte Triftweiden des Berglandes, Zwergstrauchheiden (zwischen 1'500m bis 2'300m ü.M.). Deckung im Bodenbereich ist wichtig, diese findet sie in Zwergstrauchheiden vor allem in Form von Mouselöchern und einer zwar lückenhaften, aber nicht lockeren, sondern verfilzten Kraut- und Zwergstrauchschicht. Auf besonders günstigen Flächen profitieren Kreuzottern zudem von Versteckstrukturen wie Blockschutt, Geröll, Legesteinmauern, Lesesteinhaufen u.ä.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Extensive Wiesen und Weiden (feucht, normal, trocken), Waldweiden, Ruderalflächen, Steinhaufen, Trockenmauern, Hochmoore

Weitere Massnahmen:

Steinhaufen (1Str_je 1/2 ha), Asthaufen (1Str_je 1/2 ha), BFF entlang von Waldrand, Waldrandaufwertung

Mauereidechse

Podarcis muralis

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Mauereidechse ist ein schlankes Reptil mit langem, spitzem Kopf, abgeflachtem Rumpf und langen, feinen Zehen. Sie werden etwa 20 cm lang. Der Schwanz ist etwa doppelt so lang wie Kopf und Rumpf zusammen. Die Färbung ist grau oder braun. Mauereidechsen werden etwa vier bis sechs Jahre alt. Pro Jahr werden mehrere Eigelege abgelegt. Die Tiere sind zwischen März und Oktober aktiv und fressen Insekten, Spinnen und Würmer.

Ansprüche

Die Mauereidechse benötigt trocken-warme, sonnige und steinige Standorte. Wichtig sind Versteckmöglichkeiten in der Nähe der Sonnenplätze.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensiv genutzte Wiesen, extensiv genutzte Weiden, Wytweiden/ Waldweiden, Hecken, Ruderalflächen, Wege, Trockenmauern, Steinhaufen, Säume

Weitere Massnahmen:

Hauskatzen und Hunde fernhalten, Trockensteinmauern, Steinhaufen, offene Bodenstellen an Böschungen und sonnenexponierten Stellen, Uferanrisse, Einschränkung von Chemieeinsatz im Reb Gelände und an Bahndämmen,

Ringelnatter

Natrix natrix

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Der Kopf der Ringelnatter ist oberseits mit grossen Schildern bedeckt und nur wenig vom Rumpf abgesetzt. Das auffallendste Merkmal sind die halbmondförmigen hellen (meist gelben) Flecken hinter dem Kopf, die aber manchmal nur schwach ausgebildet sind und ausnahmsweise auch fehlen können, vor allem bei Schwärzlingen. Die Grundfärbung variiert von hellgrau bis schwarz. Die Männchen erreichen selten einen Meter Länge. Weibchen dagegen können gegen zwei Meter lang werden

Ansprüche

Unabdingbare Lebensgrundlagen sind Nahrung, Deckung, Schlupfwinkel, Eiablage- und Überwinterungsplätze. Diese Bedingungen finden sich in Flachmooren, an naturnahen Weihern und Seeufern, entlang von Flüssen, in Auen, sowie in Kies- und Tongruben. In günstigen Gebieten werden auch Waldlichtungen und -säume besiedelt. In den Alpen leben Ringelnattern zudem an Bergbächen und in Schutthalden. Wichtig sind für die Ringelnatter vorhandene Kleinstrukturen wie z.B. Streue-, Ast- und Steinhäufen.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Wiesen und Wieden, Waldweiden, Streuwiesen, Flachmoore, Wassergräben, Tümpel, Teiche

Weitere Massnahmen:

Anlage von Ast- und Steinhäufen auf beitragsberechtigten BFF entlang von Fliessgewässern und an ausgewählten Standorten.
Anlage von Streuehaufen mit dem Schnittgut beitragsberechtigter Streueflächen als potentielle Eiablageplätze an ausgewählten Standorten.

Tipp

Wichtig ist Erhöhung des Ressourcenangebots Nahrung d.h. Amphibien. Anlage von Pufferzonen entlang von Gewässern

Schlingnatter

Coronella austriaca

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Die Schlingnatter ist unsere kleinste Schlangenart. Sie ist völlig harmlos und wird nur selten über 70 cm lang. Die Grundfarbe variiert von grau, braun, olivgrün bis rötlichbraun oder lehmgelb. Sie hat glatte Schuppen und wird auf Glattnatter genannt. Auffällig ist die Kopfzeichnung mit dunklem Augestreif.

Ansprüche

Essentiell für ist die Beschaffenheit des Untergrundes. Das Tier bevorzugt rasch abtrocknende, sich stark erwärmende Böden. Die Nahrung der Schlingnatter besteht überwiegend aus anderen Reptilienarten, v.a. Blindschleichen und Eidechsen, doch werden selbst Vipern und Artgenossen gefressen.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive trockene Wiesen und Weiden, Ruderalflächen, Steinhaufen, Trockenmauern.

Weitere Massnahmen:

Trockenmauern, Lesesteinwälle, Steinhaufen, Holz-, Gras- und Komposthaufen etc. in potenziellen Lebensräumen erhalten, pflegen oder neu anlegen. An Waldrändern und auf Lichtungen Förderung eines stufigen Gebüschaumes mit breiter Krautschicht; Baumstrünke und Altholzhaufen nicht entfernen.

Tipp

Erhaltung offener, sich gut erwärmender Flächen, wenn nötig auch durch Entfernen grösserer schattenwerfender Bäume und Sträucher

Zauneidechse

Lacerta agilis

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Zauneidechsen erreichen eine Gesamtlänge bis zu 18 cm. Die Grundfarbe ist braun. Die Männchen haben zur Paarungszeit grüne Flanken. Das dunkle Rückenband ist oft durch ein «leiterartiges» Muster gekennzeichnet, auf den Flanken befinden sich schwärzliche, weiss gekernte Flecken.

Ansprüche

Zauneidechsen besiedeln Magerbiotope wie trockene Waldränder, Bahndämme, Heideflächen, Dünen, Steinbrüche, Kiesgruben, Wildgärten und ähnliche Lebensräume mit einem Wechsel aus offenen, lockerbödigem Abschnitten und dichter bewachsenen Bereichen. In kühleren Gegenden beschränken sich die Vorkommen auf wärmebegünstigte Standorte. Wichtig sind auch Elemente wie Totholz und Altgras.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive trockene Wiesen und Weiden, Ruderalflächen, Trockenmauern, Steinhaufen, artenreiche Rebflächen, Trockenmauern, Hecken, Feld- und Ufergehölze, Saum auf Ackerfläche

Weitere Massnahmen:

Erst im Spätsommer mähen oder im Winterhalbjahr bei kühler Witterung. Freihalten sonnenexponierter Flächen von übermässigem Pflanzenwuchs, Erhalten von Kahlstellen. Versteckmöglichkeiten wie Steinhaufen, Holzstapel, Bretter, Blechplatten, Mauerreste etc. nicht entfernen, einzelne Büsche stehen lassen.

Baumpieper

Anthus trivialis

Ziel- und Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Baumpieper ist ein unauffälliger, kleiner Vogel. Im Mittelland ist er weitgehend verschwunden, im Berggebiet kommt er verbreitet bis an die Waldgrenze vor.

Ansprüche

Er lebt im offenen oder halboffenen Gelände mit einem ausreichenden Angebot an Singwarten. Er ist auf insektenreiche Wiesen oder Weiden mit nicht zu dichter struktureicher Vegetation angewiesen und brütet am Boden.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensiv genutzte Wiese, extensiv genutzte Weide, wenig intensiv genutzte Wiese, Streueflächen, Einzelbäume und Hecken, Feld- und Ufergehölze.

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, Riedrotationsbrache, Schnitzeitpunkt gestaffelt, Verbot Mähauflbereiter, BFF entlang von Waldrand

Tipp

Ökologische Qualität von Wiesland und Hecken fördern

Birkhuhn

Tetrao tetrix

Zielart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Der Hahn hat ein glänzend blauschwarzes Gefieder, weisse Flügelbinden und einen leierförmigen Schwanz. Nur er zeigt die auffälligen roten Augenwülste; die Henne ist kleiner als der Hahn, ihr Gefieder ist rötlich- und hellbraun gebändert mit weissen Flügelbinden und leicht gegabeltem Schwanz.

Ansprüche

Wald, Gebirge, eher offene, locker mit Gebüsch und Bäumen durchsetzte Landschaften

Sie stellen im Jahreslauf sehr komplexe Ansprüche an den Lebensraum: Für die Balz werden weite, offene und kurzwüchsige bis vegetationslose Flächen (z. B. junge Heiden) benötigt. Für die Brut sind halboffene Flächen (z. B. verbuschte Heiden) mit einer höheren Krautschicht wichtig. Die Küken finden ihr Futter auf nährstoffreicheren Flächen (z. B. Ackerbrachen). Im Winter liefern Gehölzbestände Nahrung, im Frühling Moore.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Waldbewohner; nur sekundär auf BFF z.B. Waldweiden, extensive Weiden

Weitere Massnahmen:

BFF an Waldrändern

Tipp

Besucherlenkung, lokal Hunde an die Leine, Grosswaldreservate

Braunkehlchen

Saxicola rubetra

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Das Braunkehlchen ist ein Singvogel aus der Gattung der Wiesenschmätzer. Es ist etwa 13 bis 14 Zentimeter gross, die Oberseite ist braun, schwarz gemustert und der Bauch ist weisslich gefärbt. Kehle und Brust sind orangegelb gefärbt. Das Männchen hat einen weissen Überaugstreif und einen weissen Kinnstreif. Zum Singen und bei der Beutejagd sitzt das Braunkehlchen gern auf hohen Pfosten und Halmen.

Ansprüche

Als typischer Wiesenvogel bewohnt das Braunkehlchen blumenreiche, vielfältige und extensiv genutzte Wiesen.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Extensive Wiesen und -weiden (feucht und normal), wenig intensiv genutzte Wiesen, Wiesen und -weiden (Produktionsflächen)

Weitere Massnahmen:

Extensivnutzung mit später Sommermahd (i. Allg. ab 1. Juli), in den Bergzonen 3 und 4 ab 15. Juli, Böschungen und Graben-Uferstreifen in besiedelten Wiesen erst beim 2. Schnitttermin mähen, grosszügige Rückzugsstreifen, Schonendes Mahdverfahren (Balkenmäher) anwenden

Tipp

Jagd- und Singwarten bereitstellen bzw. erhalten, z. B. Zäune, einzelne niedrige Büsche, Hochstauden, bei Brutverdacht Absprache mit Spezialisten der Vogelwarte.

Distelfink

Carduelis carduelis

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Distelfink ist ein kleiner Singvogel mit bunt geschecktem Gefieder. Er lebt an Waldrändern, in Parkanlagen, stark durchgrüntem Wohngebieten und in Hochstamm-Feldobstgärten. Der Distelfink baut sein Nest in fein verzweigten Baumkronen und sucht seine Nahrung am Boden. Gerne zupft er auch frische Samen aus reifen Blütenständen von zum Beispiel Löwenzahn, Disteln, Karden und Sonnenblumen. Der Distelfink überwintert im Mittelmeerraum und ist ein Kurzstreckenzieher.

Ansprüche

Der Distelfink braucht in seinem Revier, das mehrere Hektaren gross ist, grössere Hochstamm-Feldobstgärten (Neststandort, Deckung) und genügend Sämereien und Insekten (für die Jungen im Nest) als Nahrung. Sämereien findet er v.a. im Ackerland, Insekten (z.B. Raupen) liest er von Zweigen ab.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensiv genutzte Wiese, extensiv genutzte Weide, Waldweide, wenig intensiv genutzte Wiese, Streuefläche, Ackerschonstreifen, Bunt- und Rotationsbrache, Hochstamm-Feldobstbäume, standortgerechte Einzelbäume und Alleen, Hecken, Feld- und Ufergehölze Ruderalfläche, Steinhäufen und Steinwälle, Trockenmauer, unbefestigter und natürlicher Weg

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, Riedrotationsbrache, Schnittzeitpunkt gestaffelt, Mindestbreite Brache, Lage der Buntbrachen, Gestaffelte Nutzung der Brachen

Tipp

ökologische Qualität von Hochstamm-Obstgärten fördern

Dohle

Corvus monedula

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Dohlen sind relativ kleine, lebhaft und gesellige Rabenvögel. Sie sind Allesfresser und verschmähen weder pflanzliche oder tierische Nahrung noch Siedlungsabfälle. Die Paare leben in Dauerehe und sind fast immer zusammen, auch an den Schlafplätzen.

Ansprüche

Zur Nahrungssuche bevorzugen sie offene Flächen, in erster Linie kurzgrasiges Kulturland wie Felder und Weiden. Als Brutort benötigen sie Gebäude, Baumhöhlen und Felshöhlen.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Extensive Wiesen und Weiden (normal), wenig intensive Wiesen, Wiesen und Weiden (Produktionsfläche)

Weitere Massnahmen:

Wiesen extensiv bewirtschaften, alte Bäume mit möglichen Nistlöchern erhalten, Nistkästen anbieten

Dorngrasmücke

Sylvia communis

Zielart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Die Dorngrasmücke ist etwas kleiner als der Haussperling und besitzt einen relativ langen Schwanz mit weissen Aussenkanten. Die Färbung ist sehr kontrastreich. Beim Männchen ist die Kopfkappe grau und beim etwas matter gefärbten Weibchen braun gefärbt. Beide Geschlechter besitzen einen schmalen weissen Augenring. Eine singende Dorngrasmücke ist im dichten Gestrüpp manchmal schwer zu sichten, wenn sie nicht zur Abwechslung zu einem kurzen Singflug startet. Ihr kratzender Gesang passt gut zum dornigen Lebensraum.

Ansprüche

Die Dorngrasmücke bevorzugt als Neststandort niedrige, gut besonnte und dichte Strauch- und Krautvegetation in wärmeren Gegenden. Sie gilt als Charaktervogel ungenutzter, ungepflegter Randzonen in der offenen Kulturlandschaft und schätzt beispielsweise Dornestrüpp, mehrjähriges Staudendickicht oder von Altgras umwucherte Einzelbüsche. Hecken und Gebüsche gehören ebenso zu ihrem Lebensraum wie Wegränder, Böschungen, Gräben, Brachland oder Bahndämme.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Bunt-, und Rotationsbrachen, Saum auf Ackerfläche, Hecken, Feld- und Ufergehölze

Weitere Massnahmen:

selektive Gehölzpflege; Erhaltung, Förderung und Neupflanzung von Hecken mit hohem Dornanteil, Duldung von dichten Brombeerbeständen z.B. in Weiden, Duldung von leichter Verbuschung in Brachen, Einzelbüsche in Säumen

Tipp

Erhaltung und Förderung von Säumen, Abschnittweise Pflege durch Rotationsmahd, Förderung und Erhaltung von dichten Gebüsch, v. a. Hecken mit Dornanteil wie Brombeeren (z.B. durch Auszäunung von Teilbereichen in Extensivweiden), v.a. auch in Rebbergen und Siedlungsrändern in sonnigen Zonen, Förderung und Erhaltung einer mosaikartigen Landschaftsstruktur mit offenem Extensivland und Gehölzen.

Feldlerche

Alauda arvensis

Zielart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Die Feldlerche ist ein kleiner brauner Singvogel, der im weit offenen Gelände lebt. Dieser Steppenbewohner kommt bei uns vorwiegend in den Ackerbaugebieten vor, aber auch auf den Alpweiden über der Waldgrenze. Die Feldlerche überwintert im Mittelmeerraum (Kurzstreckenzieher).

Ansprüche

Die Feldlerche braucht als Brutrevier (bis mehrere Hektaren gross) weit offenes Gelände. Sie meidet die Nähe zu hoch aufragenden Strukturen (z.B. Bäume, Gehölze, Wälder, Siedlungen). Nahrung findet die Feldlerche dort, wo Pflanzen gut absamen können, insbesondere in Äckern und vermehrt auch in Buntbrachen. In der Brutzeit (Nestbau, Eiablage, Ausbrüten der Eier, Aufzucht der Jungen) ist das Nest am Boden sehr exponiert und störungsanfällig. Viele Bruten werden zerstört, sei es durch Räuber (z.B. Fuchs, Hund), sei es durch landwirtschaftliche Aktivitäten (Mähen, Spritzen).

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Extensive Wiesen und -weiden (normal und trocken), wenig intensive Wiesen, Wiesen (Produktionsfläche), Äcker, Brachen

Weitere Massnahmen:

In Wiesen: Extensivnutzung mit früher Sommermahd (i. Allg. ab 15. Juni); gestaffelte Mahdverfahren anwenden; Auf Äckern: Buntbrachen, Rotationsbrachen, Ackerschonstreifen, «Feldlerchenfenster» anlegen, Ackerbau ohne Herbizideinsatz und mit geringerer Saatchichte durchführen (Weitreihensaat), den offenen Landschaftscharakter erhalten (keine hohen vertikalen Strukturen wie Bäume, Hochhecken, Leitungen einbringen), offene Bodenstellen (Wege ohne Hartbelag, Ruderalstellen) zulassen, fördern und erhalten.

Tipp

ökologische Qualität von Wiesland fördern ; im weit offenen Kulturland Buntbrachen nicht nur als schmale Streifen, sondern auch als grössere Flächen anlegen.

Gartenbaumläufer

Certhia brachydactyla

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Gartenbaumläufer ist auf der Oberseite braun, auf der Unterseite silbrig weiss. Beide Geschlechter sind gleich. Der Gartenbaumläufer brütet in Baumhöhlen und Gebäuden. In der Schweiz werden Gebiete bis 900 m besiedelt.

Ansprüche

Der Gartenbaumläufer bewohnt lichte Wälder und die teilweise offene Landschaft mit Hochstammobstgärten, Ufer- und Feldgehölzen, Gärten, Baumalleen, Friedhöfen, Parkanlagen. In Obstgärten zeigt der Gartenbaumläufer eine leichte Bevorzugung der Birnbäume.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Hochstamm-Feldobstbäume, Einzelbäume, Alleen, Hecken, Feld- und Ufergehölze, Waldrand, Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

Nistkästen im HOFO, Abgestorbene Äste und Bäume

Gartengrasmücke

Sylvia borin

Ziel- und Leitart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Die Gartengrasmücke ist eintönig graubraun und kontrastlos mit einem recht kurzen Schnabel. Der Gesang ist volltönend und anhaltend. Sie brütet in Bäumen und Sträucher. Die Gartengrasmücke ist in der Schweiz sehr weit verbreitet und besiedelt alle Höhenstufen von den Tieflagen bis zur Baumgrenze.

Ansprüche

Die Gartengrasmücke bewohnt dichte, gebüschreiche Habitate, insbesondere dichte Gehölze auf feuchtem Untergrund, Laub- und Mischwälder mit lockerem Kronendach und gut ausgebildeter Krautschicht, Ufer- und Feldgehölze, Weiden- und Jungwuchsbestände.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Hecken, Feld- und Ufergehölze, Waldrand, Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

Selektive Pflege, Strukturen in Hecken ohne Qualität, BFF entlang von Waldrand

Gartenrotschwanz

Phoenicurus phoenicurus

Zielart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Der Gartenrotschwanz ist ein kleiner Singvogel, der in lichten Laubwäldern lebt. Er besiedelt auch Parks, stark durchgrünte Wohngebiete und Hochstamm-Feldobstgärten. Der Gartenrotschwanz baut sein Nest in Baumhöhlen und erhascht seine Nahrung (Insekten, Spinnen) in der Luft oder am Boden. Er überwintert in Afrika südlich der Sahara (Langstreckenzieher).

Ansprüche

Der Gartenrotschwanz braucht in seinem Revier (mehrere Hektaren gross) grössere Hochstamm-Feldobstgärten (Neststandort, Deckung) und genügend Insekten als Nahrung. Diese findet er über Wiesen und Weiden sowie am Boden in lückiger Vegetation.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Extensiv genutzte Wiese, Extensiv genutzte Weide, Waldweide, Wenig intensiv genutzte Wiese, Streuefläche, Ackerschonstreifen, Buntbrache/Rotationsbrache, Hochstamm-Feldobstbäume, Standortgerechte Einzelbäume und Alleen, Hecken, Feld- und Ufergehölze.

Weitere Massnahmen:

Hochstammobstgärten pflanzen bzw. verdichten und erhalten, Nistkasten bereitstellen (Doppelloch oder ovales Einflugloch 50x30mm), Höhlenbäume erhalten, in den Hochstamm-Obstgärten Unterwuchs extensiv bewirtschaften oder «eingrasen», damit stets niedrige Vegetation vorhanden ist, offene Bodenstellen (Naturwege, Gemüsebeete, lückig bewachsene Böschungen) im Bereich von geeigneten Baumbeständen fördern

Tipp

ökologische Qualität von Hochstamm-Obstgärten fördern, verschiedene Kleinstrukturen in Obstgärten anlegen, einzelne alte Einzelbäume und Obstbäume stehen lassen

Goldammer

Emberiza citrinella

Leitart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Die Goldammer ist ein kleiner gelbbrauner Singvogel, der an der Grenze zwischen Gehölzen (Wald, Hecken, Feld- und Ufergehölze) und dem offenen Kulturland lebt. Sie baut ihr Nest auf einem Baum oder in einem Busch und sucht die Nahrung (Samen, zur Brutzeit auch kleine Insekten) am Boden im Kulturland. Die Goldammern überwintern im Mittelmeerraum und sind Kurzstreckenzieher.

Ansprüche

Die Goldammer braucht in ihrem Revier (mehrere Hektaren gross) Waldränder oder Kleingehölze als Neststandort und Deckung sowie Sämereien und Insekten als Nahrung. Diese findet sie in Feldrainen und Böschungen, auf weiteren extensiv und wenig intensiv genutzten Kulturlandflächen und auf Äckern.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensiv genutzte Wiese, extensiv genutzte Weide, Waldweide, wenig intensiv genutzte Wiese, Streuefläche, Ackerschonstreifen, Bunt- und Rotationsbrache, Saum auf Ackerfläche, Hochstamm-Feldobstbäume, standortgerechte Einzelbäume und Alleen, Hecken, Feld- und Ufergehölze, Ruderalfläche, Steinhäufen, Steinwälle, Trockenmauer, unbefestigter und natürlicher Weg

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, Riedrotationsbrache, Schnittzeitpunkt gestaffelt, Verbot Mähauflbereiter, Asthaufen und offene Bodenstelle (1 Struktur je 1/2ha), Mindestbreite Brache, Lage der Buntbrachen, Duldung von leichter Verbuschung von Brachen Gestaffelte Nutzung der Brachen, Einzelbüsche in Säumen, Selektive Pflege, Kleinstrukturen in Hecken, BFF entlang von Waldrand

Tipp

ökologische Qualität von Hochstamm-Obstgärten, Hecken und Wiesland fördern

Grauammer

Emberiza calandra

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Die knapp staren-grosse Grauammer ist ein schlichter Vogel: zwar grösser als andere Ammern, aber unauffällig und lerchenähnlich gefärbt, ohne ein im Freiland erkennbares Prachtkleid und eher eintönig singend. Sie wirkt gedrunen und lässt die Beine bei kurzen Flugstrecken gerne hängen.

Ansprüche

Ackerbaugebiete mit einem hohen Anteil an qualitativ hochwertigen Biodiversitätsförderflächen, weite, offene und abwechslungsreiche Kulturlandschaft, Ödland, Feuchtgebiete,

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Buntbrachen, Rotationsbrachen, Saum auf Ackerfläche, Ackerschonstreifen, Extensive Wiesen (feucht und normal), Streuwiesen, Flachmoore

Weitere Massnahmen:

Grosse Brachen, Duldung von leichter Verbuschung von Brachen, Einzelbüsche in Säumen, Wiesenbrachenstreifen stehen lassen, gestaffelte Nutzung von grossen Wiesenkomplexen

Tipp

Laufzeit der Brachen verlängern (bedingt intensive Problempflanzenbekämpfung), extensiver Ackerbau, offene und abwechslungsreiche Landschaft pflegen

Grauspecht

Picus canus

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Der Grauspecht gehört mit dem Grünspecht zu den «Erdspechten», die ihre Nahrung vorwiegend auf dem Boden suchen. Obwohl er fast so gross ist wie der Grünspecht, ist der heimlicher lebende Grauspecht ungleich schwieriger zu lokalisieren. Am ehesten verrät er sich durch die fallende, etwas melancholisch wirkende Rufreihe.

Ansprüche

Über seine Lebensweise ist vergleichsweise wenig bekannt. Lebensraum: (Auen-)Wald, Obstgärten, Siedlungen, Baumhöhlen zum brüten

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Wiesen und Weiden (Produktionsfläche)

Weitere Massnahmen:

Höhlenbäume erhalten, Hochstammobstbäume erhalten

Grünspecht

Picus viridis

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Grünspecht wird bis zu 32 cm lang und hat eine Flügelspannweite von bis zu 52 cm. Die Oberseite ist dunkelgrün, die Unterseite ist blass hell- bis graugrün gefärbt. Der Kopf ist an den Seiten durch eine schwarze Gesichtsmaske gezeichnet, die vom Schnabel bis hinter die Augen reicht. Er fällt neben dem laut lachenden Balzruf auch durch den wellenförmigen Flug auf. Der Grünspecht besitzt eine mehr als 10 cm lange Zunge, die klebrig und an der Spitze mit Widerhaken versehen ist.

Ansprüche

Der Grünspecht braucht in seinem grossen Revier (mehrere Quadratkilometer) genügend Ameisen als Nahrung. Diese kommen vor allem an Waldrändern, in Feldrainen und Böschungen sowie auf weiteren extensiv und wenig intensiv genutzten Kulturlandflächen vor. Bäume und Gehölze (z.B. Baumhecken) dienen ihm als Deckung und als Ausgangspunkt für Streifzüge im offenen Kulturland. Der Grünspecht lebt in teilweise bewaldeten Kulturlandschaften. Er zimmert seine Bruthöhlen in Laubholzstämmen und frisst Ameisen, die er am Boden im Kulturland und im Wald sucht. Der Grünspecht lebt das ganze Jahr hindurch im gleichen Gebiet (Standvogel).

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensiv genutzte Wiese, extensiv genutzte Weide, Waldweide, wenig intensiv genutzte Wiese, Hochstamm-Feldobstbäume, Hecken, Feld- und Ufergehölze und Einzelbäume und Baumgruppen.

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, Offene Bodenstelle (1 Struktur je 1/2ha), Abgestorbene Äste und Bäume, Kleinstrukturen in Hecken, Trockenmauern, Lehmwände, BFF entlang von Waldrand, Breitere BFF an Fliessgewässern

Tipp

Auf Ameisenhaufen am Waldrand sowie im Wies- und Weideland achten und diese schonen, Alte Einzelbäume und Obstgärten stehen lassen, Ökologische Qualität von Hochstamm-Obstgärten, Hecken und Wiesen fördern

Hänfling

Carduelis cannabina

Leitart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Der Hänfling ist charakterisiert durch einen kastanienbraunen Rücken, weisse Flügelbinden und einen gegabelten Schwanz mit weissen Kanten. Der Scheitel und die Brust des Männchens sind im Sommer karminrot. Das Weibchen und die Jungvögel sind schlichter in den Farben und an der Vorderseite gestreift. In der Schweiz befinden sich die Hauptvorkommen einerseits im Verbreitungsgebiet der Weinrebe, andererseits in den Alpen in Zwergstrauchgesellschaften an der oberen Waldgrenze.

Ansprüche

Zur Nahrungssuche ist er auf traditionell genutzte Mähwiesen, Unkraut- und Ruderalgesellschaften angewiesen. Er kommt an sonnigen Orten vor, die mit einzelnen Gebüsch, kleinen Buschgruppen, Zwergsträuchern oder jungen Nadelbäumen locker bewachsen sind. Im Alpengebiet noch in befriedigender Dichte vorhanden, keine zusätzlichen Intensivierungen auf Alpweiden im Bereich der Waldgrenze.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Wiesen und Weiden, Ackerschonstreifen, Bunt- und Rotationsbrachen, Saum auf Ackerfläche Ruderalflächen, Steinhaufen, artenreiche Rebflächen

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, Offene Bodenstelle (1 Struktur je 1/2ha), Mindestbreite Brache, Lage der Buntbrachen

Heidelerche

Lullula arborea

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Der flötende Gesang der Heidelerche gehört zu den schönsten der Vogelwelt und ist tagsüber wie auch nachts zu hören. Die Heidelerche hat gestreiftes braunes Gefieder mit weissen Überaugenstreifen, die im Genick zusammentreffen. Sie brütet am Boden und frisst Insekten und Samen.

Ansprüche

Kulturland, Felsensteppe, offene, eher trockene Lebensräume mit lückiger Vegetation

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Extensive Wiesen und Weiden (normal und trocken), Einzelbäume, Alleen, Artenreiche Rebflächen, Rebbau und Weiden (Produktionsfläche)

Weitere Massnahmen:

Weiden: Extensiv nutzen, nicht düngen, offene Bodenstellen in Weinbergen und Weiden zulassen

Tipp

in Weinbergen 20 % bis die Hälfte vegetationslos belassen -> dies kann auch durch integrierte Rotationsbrachen gewährleistet werden, Locker stehenden Baumbewuchs als Jagd- und Singwarten pflanzen bzw. erhalten

Kiebitz*Vanellus vanellus*

Zielart

Rote Liste: CR

**Beschreibung**

Der Kiebitz ist wohl die bekannteste Limikolenart und einer der auffälligsten Bewohner offener Landschaften. Er ist dank seiner Silhouette mit der einzigartigen, langen Federhülle, dem violetten Glanz der dunklen Gefiederpartien und seiner Stimme unverkennbar. Den Ruf verdankt er seinen deutschen Namen. Besonders die Männchen sind bei ihren akrobatischen Balzkapriolen sehr stimmfreudig.

Ansprüche

Feuchtgebiete, Seen, Fließgewässer, Kulturland

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Extensive Feuchtwiesen und -weiden, Streuwiesen, Flachmoore, Wassergräben, Tümpel, Teiche, Ackerfläche und Wiesen (Produktionsfläche), Rotationsbrachen

Weitere Massnahmen:

Regionsspezifische BFF Kanton BE (Typ 16) s. auch Anforderungen BFF Vernetzung; einjährige Massnahmen nur mit Bewilligung ANF

Tipp

Geeignete Stillgewässer anlegen bzw. erhalten, Störungen vermeiden (Hunde!), Nesterschutz in Äckern, Drainagen rückgängig machen, Vernässungen tolerieren, In Nähe von Brutvorkommen: Schonende Mahdverfahren (Balkenmäher), Möglichst früh ackern oder einzelne Parzellen «schwarz» überwintern lassen, seichte, flachufrige Gewässer anlegen, Offenen Landschaftscharakter erhalten (keine hohen Strukturen wie Bäume),

Kleinspecht*Dendrocopos minor*

Leitart

Rote Liste: LC

**Beschreibung**

Mit 14-15 cm Körperlänge ist der Kleinspecht die kleinste Spechart der Schweiz. Das Gefieder ist schwarz und weiss. Das Männchen hat einen roten Scheitel. Der Kleinspecht brütet in Baumhöhlen und ernährt sich hauptsächlich von Insekten.

Ansprüche

Guter Bestand von älteren Laubbäumen sowie stehendes Totholz.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Hochstamm-Feldobstbäume, Einheimische standortgerechte Einzelbäume, Hecken, Feld- und Ufergehölze

Weitere Massnahmen:

Abgestorbene Äste und Bäume, Kleinstrukturen in Hecken

Tipp

Höhlenbäume schonen

Kuckuck

Cuculus canorus

Zielart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Der Kuckuck ist ein mittelgrosser Vogel, der vor allem wegen seines auffälligen Rufs und als Brutparasit allgemein bekannt ist. Er erscheint bei uns im April/Mai und verlässt das Gebiet im September wieder, um in Afrika zu überwintern (Zugvogel, Langstreckenzieher).

Ansprüche

Als Nahrungsspezialist benötigt der Kuckuck ein grosses Angebot an behaarten Schmetterlingsraupen. Zudem ist er auf eine genügende Zahl an Vogelbruten angewiesen, wo er sein Ei ins Nest legen kann.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Extensive Wiesen und -weiden (feucht, normal und trocken), Streuwiesen, Flachmoore, Bunt- und Rotationsbrachen, Hochstamm-Feldobstbäume, Hecken, Feld- und Ufergehölze, Waldrand, Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

feuchte Wiesen, Hecken erstellen, Hochstamm-Feldobstbäume erhalten, Säume anlegen und erhalten

Tipp

Ökologische Qualität von Wiesland fördern.

Nachtigall

Luscinia megarhynchos

Ziel- und Leitart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Die Nachtigall gehört zu den Drosselvögel. Sie hat ein unauffällig braunes Gefieder mit rotbraunem Schwanz. Die Unterseite und die Kehle ist hell. Die Nachtigall brütet in der Krautschicht und ernährt sich von Wirbellosen wie Insekten und Spinnen.

Ansprüche

Dichtes Gebüsch während Brutzeit.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Hecken, Feld- und Ufergehölze, Waldrand, Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

Selektive Pflege, Kleinstrukturen in Hecken, Gezielte Strukturen entlang von Fliessgewässern

Neuntöter

Lanius collurio

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Neuntöter ist ein mittelgrosser Singvogel, der als typischer Bewohner von Heckenlandschaften gilt. Er baut sein Nest in einem dichten Dornenstrauch. Von einem Wipfel aus erspäht er seine Beute (grössere Insekten und kleine Wirbeltiere), die er am Boden oder in der Luft jagt. Beutetiere werden als Vorrat oder zum Zerkleinern auf Dornen aufgespiesst. Der Neuntöter erscheint im Mai im Brutgebiet und zieht im September wieder ins afrikanische Winterquartier südlich der Sahara. Er ist ein Langstreckenzieher.

Ansprüche

Der Neuntöter braucht in seinem Brutrevier (einige Hektaren gross) dichte Dornenhecken als Neststandort und Deckung. Kleintiere müssen in der näheren Umgebung reichlich als Nahrung vorhanden sein.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensiv genutzte Wiese, extensiv genutzte Weide, Waldweide, wenig intensiv genutzte Wiese, Streuefläche, Ackerschonstreifen, Bunt- und Rotationsbrache, Saum auf Ackerfläche, Hochstamm-Feldobstbäume, Standortgerechte Einzelbäume und Alleen, Hecken, Feld- und Ufergehölze mit Dornensträuchern, artenreiche Hecken in Weiden

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, Schnittzeitpunkt gestaffelt, Verbot Mähauflbereiter, Offene Bodenstelle (1 Struktur je 1/2ha), Mindestbreite Brache, Lage der Buntbrachen, Gestaffelte Nutzung der Brachen, Duldung von leichter Verbuschung in Brachen, Einzelbüsche in Säumen, Selektive Pflege, Kleinstrukturen in Hecken, BFF entlang von Waldrand

Tipp

ökologische Qualität von Hecken und Wiesland fördern, Hecken und extensiv genutzte Flächen miteinander vernetzen, Weiden mit Strukturen möblieren

Rauchschwalbe

Hirundo rustica

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Rauchschwalbe ist an ihrer Oberseite stahlblau. Die Stirn und Brust sind kastanienbraun.-Sie hat einen gegabelten Schwanz mit langen Spiessen. Die Rauchschwalbe brütet in der Regel im Innern von Gebäuden.

Ansprüche

Da sich die Rauchschwalbe im Flug von Insekten ernährt, ist sie nicht auf besondere Landschaftsstrukturen angewiesen, doch findet sie die Nahrung vermehrt in extensiv genutzten Flächen. Geeignete Brutplätze findet sie hauptsächlich in landwirtschaftlich genutzten Gebieten. Sie nistet gerne im Innern von Bauernhöfen, in Ställen und Schuppen

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Keine spezifischen BFF

Weitere Massnahmen:

Den Rauchschwalben können mit Kunstnestern auch in modernen Stallungen und Gebäuden erfolgreich Brutplätze angeboten werden; Tümpel (1 Struktur je 1/2 ha), Breitere BFF an Fliessgewässern

Rohrammer

Emberiza schoeniclus

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Das Männchen hat im Brutkleid Kopf und Kehle schwarz, Nackenband weiss, Rücken dunkelbraun gestreift, das Weibchen ist braun gestreift mit schwarzweissem Bartstreif. Die Rohrammer macht sich vor allem dann bemerkbar, wenn das Männchen von einem hohen Schilfhalm aus seinen einfachen Gesang vorträgt.

Ansprüche

Feuchtgebiete, Seen, Fliessgewässer sowie Schilf zum brüten

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Wassergräben, Tümpel, Teiche, Streueflächen, Hochstauden, Röhricht, Hecken, Feld- und Ufergehölze

Weitere Massnahmen:

Breitere BFF an Fliessgewässern, Gezielte Strukturen entlang von Fliessgewässern, Tümpel (1 Struktur je 1/2 ha)

Schafstelze

Motacilla flava

Leitart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Die Schafstelze ist vorwiegend gelb mit recht langem Schwanz. Der Rücken ist olivgrünlich. Die Kopfzeichnung variiert je nach Rasse. Die Weibchen sind in den Farben matter und mit hellgelber Unterseite. Die Schafstelze brütet am Boden.

Ansprüche

Die Schafstelze besiedelt vorwiegend die Niederungen des Mittellandes. Sie kommt aber auch im Jura, im Tessin und in den Alpentälern vor, insbesondere im Wallis. Die Schafstelze war ursprünglich eine Bewohnerin von Sumpfwiesen. Durch Anpassung an die Bedingungen in Ackerbaugebieten konnte sie ihr Areal allmählich ausweiten. In der Schweiz ist sie zu einer fast reinen Kulturlandbewohnerin geworden. Die Vögel nisten im offenen Kulturland, wo in rund 75% aller Reviere Kartoffelfelder als Neststandort genutzt werden. Weitere Brutplätze finden sich in anderen Hackfrucht-, Getreide- und Gemüsefeldern sowie gelegentlich auf Viehweiden.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Keine spezifischen BFF

Weitere Massnahmen:

Ähnlich wie Braunkehlchen und Wiesenpieper braucht die Schafstelze Grünland, das relativ spät geschnitten wird.

Schleiereule

Tyto alba

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Die weissen Gefiederpartien, der herzförmige Gesichtsschleier, die rein nächtliche Lebensweise und das seltsam anmutende Zischen und Schnarchen im Dachstuhl haben zu zahlreichen abergläubischen Vorstellungen über die Schleiereule geführt.

Ansprüche

Sie verlässt sich bei der Jagd nicht nur auf ihren Gesichtssinn, sondern kann in stockfinsterner Nacht ihre Beute beim leisesten Geräusch perfekt nach dem Gehör orten. Lebensraum: Kulturland, Siedlungen, halboffene Landschaften; Scheunen und Kirchtürme, seltener auch Baumhöhlen als Brutplätze

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Extensive Wiesen und -weiden (normal und trocken), wenig intensive Wiesen, Ackerschonstreifen, Bunt- und Rotationsbrachen, Säume auf Ackerfläche, Wiesen und Weiden (Produktionsfläche)

Weitere Massnahmen:

Buntbrachen, Rotationsbrachen, Ackerschonstreifen, Säume anlegen und erhalten; offene strukturreiche Landschaften fördern

Tipp

Einfluglöcher in Scheunen und Dachböden offen lassen, Nistkästen anbieten, geeignete Jagdgebiete mit Sitzwarten versehen

Schwarzkehlchen

Saxicola torquata

Ziel- und Leitart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Das Schwarzkehlchen hat eine dunkle Kehle und eine beim Männchen ausgeprägte schwarze Färbung am Kopf und Rücken mit einem orangefarbenen Bauch. Das Schwarzkehlchen brütet am Boden und ernährt sich von Insekten und anderen Wirbellosen.

Ansprüche

Das Schwarzkehlchen brütet in Ödland- und Brachflächen mit eingestreuten Büschen und Hecken und profitiert von einer grosszügigen Anlage von Buntbrachen.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Kleinstruktureiche, extensive Wiesen und Weiden, Buntbrachen, Saum auf Ackerfläche, Hecken, Feld- und Ufergehölze

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, Riedrotationsbrache, später Schnitt, Schnittzeitpunkt gestaffelt, Verbot Mähauflbereiter, Tümpel, Steinhaufen, Asthaufen, Mindestbreite Brache, Lage der Buntbrachen, Gestaffelte Nutzung der Brachen, Duldung von leichter Verbuschung von Brachen, Einzelbüsche in Säumen, Kleinstrukturen in Hecken, Breitere BFF an Fliessgewässern, Gezielte Strukturen entlang von Fliessgewässern

Sumpfrohrsänger

Acrocephalus palustris

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Sumpfrohrsänger ist ein unauffälliger, kleiner Singvogel, der vor allem durch seinen variationsreichen und zwitschernden Gesang auffällt. Er lebt an Kleingewässern (Wiesenbach, Entwässerungsgraben, Kanal), sofern es einen Uferstreifen mit Hochstauden gibt. Das Nest baut er bevorzugt in Moorspierstauden (Mädesüss). Er sucht Insekten als Nahrung in der dichten Vegetation, in der er geschickt herumturnt. Der Sumpfrohrsänger kommt erst Ende Mai zurück ins Brutgebiet und verlässt dieses im August bereits wieder, um im südlichen Ostafrika zu überwintern. Damit ist er ein Langstreckenzieher.

Ansprüche

u. a. blauviolett blühende Pflanzen

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Ackerschonstreifen, Ruderalflächen, Steinhaufen, Hochstauden, Röhricht, Saum auf Ackerfläche

Weitere Massnahmen:

Nesselfuren (*Urtica dioica*) an sonnig-trockenen

Tipp

Vernässte Stellen im Kulturland mit offenen Gräben entwässern; Schilf- und Staudensäume (und etwas Gestrüpp) entlang von Kleingewässern erhalten, nur einmal pro Jahr oder gar nur alle zwei oder drei Jahre einmal ein Säuberungsschnitt.

Teichrohrsänger

Acrocephalus scirpaceus

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Teichrohrsänger ist etwa 13 cm lang und hat eine Flügelspannweite von 17 bis 21 cm. Das Gewicht beträgt etwa 10 bis 15 Gramm. Die Oberseite ist braun, sein Unterseite gelblichweiß. Der kleine Vogel hat eine weißliche Kehle, einen spitzen Schnabel und graubraune Beine. Männchen und Weibchen haben die gleiche Färbung. Auffälliger, laut schwätzender Gesang. Wichtiger Wirt des Kuckucks.

Ansprüche

Wassergräben und Teiche mit Schilfsaum, Streueflächen mit Schilfbeständen, Brutort Schilf, Nahrung: Insekten

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Streueflächen, Gewässer

Weitere Massnahmen:

Schilfflächen erhalten und fördern, Stillgewässer mit Röhrichtzonen anlegen, Hecken/Waldränder gelegentlich durchforsten und auflichten (v.a. bei Beschattung der Schilffläche)

Turmfalke

Falco tinnunculus

Zielart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Die spitzen Flügel und der schlanke Schwanz kennzeichnen diesen Vogel als Falken. Er fliegt mit schnellen Flügelschlägen, gelegentlich kurzem Gleiten und häufigem Rütteln, wobei er sich gegen den Wind stellt. Beim Beutefang stösst er im steilen Winkel auf Mäuse, Käfer, usw.

Ansprüche

Der Turmfalke ist sowohl in Mooren, Küsten und Feldern, aber auch in lichten Wäldern und Städten zuhause. Er nistet in alten Krähen- und Elsternestern und auf Felsen, Gebäudenn. Er brütet noch weit über 2000 m.

Erhalten und Fördern der traditionellen Kulturlandschaft mit kleinflächigem Mosaik an Hecken, Wäldchen und krautreichen Säumen entlang von Hecken und Waldrändern.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Buntbrachen, Rotationsbrachen, Ackerschonstreifen, Säume, extensive Wiesen und WeidenWiesen und Weiden (Produktionsfläche)

Weitere Massnahmen:

Offene, strukturreiche Landschaft fördern, Nistgelegenheiten bereitstellen bzw. erhalten, z. B. Nistkasten an Feldscheunen, Leitungsmasten etc.

Tipp

Die genannten Lebensräume, wenn notwendig, mit Jagdwarten in Form von Sitzstangen ausstatten. In offene Viehtränken ein Brett legen, denn häufig ertrinken Turmfalken darin.

Turteltaube

Streptopelia turtur

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Turteltaube erreicht eine Körperlänge von 27 bis 29 cm und wiegt durchschnittlich 160 Gramm. Sie ist damit deutlich kleiner und zierlicher als eine Haustaube. Die Oberseite der Turteltaube ist rostbraun. Die Kehle und die Oberbrust sind weinrötlich.

Ansprüche

Turteltauben sind nur in den warmen Tiefebene verbreitet und sowohl in waldreichen Regionen sowie den Mittel- und Hochgebirgen selten. Sie besiedeln lichte Laub-, Nadel- und Mischwälder sowie Feldgehölze, Parkanlagen, Ödländer, Viehweiden, Auwälder, Weidenbrüche und Obstplantagen sowie Weinberge.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Einzelbäume, Alleen, Hecken, Feld- und Ufergehölze

Weitere Massnahmen:

Erhalten strukturreicher Auenwälder und Feldgehölze, Aufwerten der angrenzenden Landwirtschaftsflächen (Biodiversitätsförderflächen)

Wachtel

Coturnix coturnix

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die etwa starengrosse, rundliche und gedrunge wirkende Wachtel ist der kleinste Hühnervogel Europas und der einzige Zugvogel der Familie. Auf der Mitte des Kopfes sowie an den Seiten des Scheitels bilden die weißen Schaftstriche der Federn drei Längsstreifen.

Ansprüche

Brütet am Boden. Nahrung Samen und Insekten. Der Lebensraum der Wachtel sind offene Feld- und Wiesenflächen mit einer hohen, Deckung gebenden Krautschicht. Sie bevorzugt dabei Flächen mit tiefgründigen bis etwas feuchten Böden. Typische Brutbiotope sind Getreideflächen, Brachen, Luzerne- und Kleeschläge

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensive Wiesen (feucht, normal, trocken), Bunt- und Rotationsbrachen, Ackerschonstreifen

Weitere Massnahmen:

Später Schnitt, Schnittzeitpunkt gestaffelt, Verbot Mähauflbereiter, Mindestbreite Brache, Lage der Buntbrachen

Tipp

extensiver Getreidebau (Weitsaat ohne Pflanzenbehandlungsmittelinsatz)

Waldohreule

Asio otus

Leitart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Die Waldohreule hat lange Federohren und orangerote Augen. Das Gefieder ist gelbbraun, hell gesprenkelt und dunkel gestreift. Die Färbung ist ähnlich wie beim Uhu, die Waldohreule ist aber bedeutend kleiner.

Ansprüche

Die Waldohreule lebt in teilweise offenen Landschaften. Wiesen, Weiden und Ackerland dienen ihr als Jagdreviere, Waldränder, Feldgehölze und Baumhecken als Neststandort und Schlafplatz. Sie braucht ein genügend grosses Angebot an Kleinsäugetern als Nahrung.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Hecken, Feld- und Ufergehölze, extensive Wiesen und Weiden, Brachen, Säume

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, Rückführungsflächen, Später Schnitt, Schnittzeitpunkt gestaffelt, Mindestbreite Brache, Lage der Buntbrachen, Gestaffelte Nutzung der Brachen, BFF entlang von Waldrand, Breitere BFF an Fliessgewässern

Tipp

Erhalten und Fördern der traditionellen Kulturlandschaft mit kleinflächigem Mosaik an Hecken, Wäldchen und krautreichen Säumen entlang von Hecken und Waldrändern.

Weissstorch

Ciconia ciconia

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Der Weissstorch ist als Kinder bringender Klapperstorch und als Glücksbringer «Adebar» wohlbekannt. Er ist ein Kurz- bis Langstreckenzieher und mit einer Flügelspannweite von 183-217cm ein grosser Vogel. Durch das weisse und schwarze Gefieder mit roten Füssen und Schnabel ist er leicht zu erkennen.

Ansprüche

Feuchtgebiete, Seen, Fliessgewässer, Kulturland, Siedlungen. Als Brutort Gebäude und Bäume

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Wiesen und -Weiden (feucht, normal, trocken), wenig intensive Wiesen, Streuwiesen, Flachmoore, Wassergräben, Tümpel, Teiche, temporäre Gewässer, Wiesen (Produktionsfläche)

Weitere Massnahmen:

feuchte Wiesen, Fliessgewässer aufwerten

Wendehals

Jynx torquilla

Zielart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Der Wendehals ist gut sperlingsgross. Mit seiner graubraunen, fein quer- und längsgestrichelten Färbung verfügt er über ein ausgezeichnetes Tarngefieder. Er fliegt im August/September ins tropische Afrika und kehrt ab Ende März zu uns zurück

Ansprüche

Er besiedelt Obstgärten, Gärten und Parks, Rebgeleude und lichte Wälder. Als Nahrungsspezialist, der sich hauptsächlich von Wiesenameisen und deren Entwicklungsstadien ernährt, hat der Wendehals heutzutage Mühe, genügend Futter zu finden.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Extensive Wiesen und -weiden (normal und trocken), Hochstamm-Feldobstbäume, Einzelbäume, Alleen, Hecken, Feld- und Ufergehölze; Wiesen, Rebbau, Weiden und Obstbaukulturen als Produktionsfläche

Weitere Massnahmen:

Alte, absterbende Laubbäume mit Höhlen möglichst lange stehen lassen; in Hecken und an Waldrändern, Obstgärten mit alten Bäumen erhalten, Nistkästen aufhängen (Einflugloch 35mm oder oval hoch 50*30mm), Böschungen mit lückiger Vegetation nicht mähen (Rasenameisen schonen!), gestaffelter Schnitt, offene Bodenstellen.

Tipp

Vorhandene Obstgärten, insbesondere Altbäume schützen, mit EXWI aufwerten und vernetzen; in Rebbergen jede 2. Reihe vegetationsfrei halten

Wiesenpieper

Anthus pratensis

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Ähnelt dem Baumpieper, ist jedoch in Stimme und Biotopwahl von diesem zu unterscheiden; gelegentlich treten beide Arten in demselben Lebensraum auf.

Ansprüche

Bodenbrüter im offenen Wiesen- und Weideland, auf Mooren und Heideflächen. Sitzwarten wie Zäune, Leitungen, niedrige Bäume und Steine sind ihm willkommen

Traditionell genutzte, artenreiche Fettwiesen (Frühlingsweide, Heuschnitt, Emdschnitt, Herbstweide)

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:

Extensive Weiden (feucht, normal und trocken), Weiden (Produktionsfläche)

Weitere Massnahmen:

Heuschnitt frühestens am 20.-25. Juni, Altgrasstreifen stehen lassen, Steinhaufen erstellen

Tipp

Eine sinnvolle Alternative zu grösseren extensiv oder wenig intensiv gemähten Wiesen bilden schmale Altgrasbestände entlang der Zäune.

Zaunammer

Emberiza cirlus

Zielart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Die Zaunammer hat mit einer Länge von 16.5 cm und einem Gewicht von circa 25g etwa die Grösse eines Haussperlings. Insgesamt ähnelt sie der Goldammer.

Die Männchen zeigen im Unterschied zur Goldammer eine schwarze Kehle und olivgraues Brustband, die Weibchen sind von der Goldammer schwieriger zu unterscheiden. Die Schweiz bildet den Nordostrand ihres Verbreitungsgebiets

Ansprüche

Bewohnt werden trockene, warme und sonnenexponierte Lebensräume in Weinbaugebieten, Föhntälern und am Jurafuss. Deshalb findet man die Zaunammer besonders in (ehemaligen) Rebbergen und locker bewachsenen Hanglagen mit eingestreuten Dornbüschen und Baumgruppen. Besonders wertvoll sind Hecken mit hohem Dornanteil (Brombeergestrüpp).

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:

Artenreiche Rebflächen, Rebbau (Produktionsfläche), Ruderalflächen, Steinhaufen, -wälle

Weitere Massnahmen:

Erhaltung und Förderung von Säumen, Abschnittweise Pflege durch Rotationsmahd, Förderung und Erhaltung von dichten Gebüsch, v. a. Hecken mit Dornanteil wie Brombeeren (z.B. durch Auszäunung von Teilbereichen in Extensivweiden), v.a. auch in Rebbergen und Siedlungsrändern in sonnigen Zonen, Förderung und Erhaltung einer mosaikartigen Landschaftsstruktur mit offenem Extensivland und Gehölzen, Anlage von Kleinstrukturen.

Zitronenzeisig

Carduelis citrinella

Zielart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der zu den Finkenvögeln gehörende Zitronenzeisig ist gelblich-grün und grau gefärbt und ernährt sich von Samen. In milden Wintern ist der Gesang bei uns schon ab Mitte Februar zu hören, wenn der Zitronenzeisig aus den südfranzösischen und spanischen Überwinterungsgebieten zurückgekehrt ist.

Ansprüche

Er bevorzugt lichte Bergwälder, die vor allem an der Waldgrenze und auf Waldweiden zu finden sind.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Waldweiden, Hecken, Feld- und Ufergehölze, extensive Wiesen und Weiden

Weitere Massnahmen:

BFF an Waldrändern, Rückzugsstreifen

Tipp

Futterpflanzen (Samenangebot) fördern

Biber

Castor fiber

Zielart

Rote Liste: CR



Beschreibung

Der europäische Biber kann bis zu 35 kg schwer werden. Er ernährt sich rein vegetarisch. Das Tier lebt monogam in Familien mit bis zu etwa fünf Tieren. Zu den auffälligsten Merkmalen des Bibers zählen die grossen, nachwachsenden, rötlichen Schneidezähne, der flache, beschuppte, fast haarlose Schwanz (Kelle) sowie die Hinterpfoten mit Schwimmhäuten und einer geteilten Putzkralle an der zweiten Zehe. Das dichte Biberfell aus Woll- und Grannenhaaren ist braun gefärbt.

Ansprüche

Der Biber ist stark an das Leben im Wasser angepasst und benötigt einen Lebensraum mit genügend Weichhölzern als Winternahrung, genügender Wassertiefe und grabbaren Ufern. Durch seine Grab- und Bauaktivität schafft er Lebensraum für viele Insekten, Reptilien, Vögel, Fische und Pflanzen. Der Biber entfernt sich selten mehr als 15 m vom Gewässer. Hier findet er seine Nahrung, welche aus der Rinde und den Knospen der Bäume besteht, sowie diverse Pflanzen in und um das Gewässer.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Wassergräben, Tümpel, Teiche, Hecken, Feld- und Ufergehölze

Weitere Massnahmen:

10–20m breite Uferstreifen entlang von Bibergewässern so bewirtschaften, dass sich eine vielfältige Vegetation aus einheimischen Sträuchern, Bäumen (30–50% Weichhölzer wie Weiden oder Pappeln), einer vielfältigen Krautschicht und extensiver Wiese entwickeln kann. So bietet man ihm genügend Nahrung in Gewässernähe an und verringert den Druck auf die angrenzenden Kulturen.

Tipp

Flurwege und Strassen mindestens 10m von Bibergewässern anlegen, um Konflikte durch Einstürzen von Erdbauen zu vermeiden.

Feldhase

Lepus europaeus

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Der Feldhase ist ausgewachsen 60–70 cm lang und etwa 4,5 kg schwer; Länge 28–31 cm; auffallend sind die langen Ohren; das braune Fell bietet eine gute Tarnung.

Der Feldhase ist ein weit verbreitetes Steppen- und Waldtier. Höchste Dichten erreicht er in weit offenen, grossflächigen Steppenlandschaften.

Ansprüche

Die Ausdehnung der Siedlungsgebiete, der Strassenverkehr auf dem immer dichteren Strassennetz und die Intensivierung der Landwirtschaft haben den Feldhasenbeständen stark zugesetzt. Der Feldhase braucht Kleingehölze oder Brachflächen als Deckung, v.a. auch für die Aufzucht der Jungen.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Wiesen und Weiden, Waldweiden, wenig intensive Wiesen, Bunt-, Rotationsbrachen, Hecken, Feld- und Ufergehölze, Säume auf Ackerfläche, Ackerfläche

Weitere Massnahmen:

Gestaffelte Mahdverfahren anwenden auch Rotationsmahd. Niedrige Gebüschgruppen pflanzen bzw. erhalten. Waldränder stufig gestalten, mit Waldmantel und Saum. Ökologische Qualität von Wiesland fördern. Im offenen Kulturland Buntbrachen nicht nur als schmale Streifen, sondern auch als grössere Flächen oder inselförmig innerhalb der Ackerkultur anlegen.

Tipp

Hundehalter dazu bringen, ihre Hunde nicht im Kulturland herumstreunen zu lassen, extensiver Getreidebau (Weitsaat ohne Pflanzenbehandlungsmittleinsatz)

Iltis

Mustela putorius

Leitart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Der Iltis gehört zur Familie der Marder. Iltisse haben einen schlanken, langgestreckten Körper mit kurzen Gliedmaßen. Das Fell ist dunkelbraun gefärbt mit einer weisslichen Gesichtsmaske. Das Fell ist im Sommer und Winter gleich gefärbt. Iltisse sind Räuber und ernähren sich vor allem von Amphibien, Vögeln und Eiern.

Ansprüche

Lebensraum der Iltisse sind eher die offenen Waldränder, aber auch Felder und Wiesen. Oft ist er in der Nähe von Gewässern und Feuchtgebieten zu finden. Manchmal siedelt er bis in die Nähe von Dörfern und auf Höfen, wo auch Ställe und Scheunen zu seinem Jagdrevier gehören.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Hecken, Feld- und Ufergehölze, Wassergräben, Tümpel, Teiche, Waldrand, Saumvegetation, Extensivwiesen und -weiden; alles in Gewässernähe

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, Später Schnitt, Schnittzeitpunkt gestaffelt, Verbot Mähaufbereiter, BFF entlang Gewässer, Kleinstrukturen in Hecken oder Uferwiesen anlegen.

Tipp

Amphibienförderung unterstützt indirekt auch den Iltis

Kleine Hufeisennase

Rhinolophus hipposideros

Zielart

Rote Liste: EN



Beschreibung

Der Körper der Kleinen Hufeisennase ist nur etwa daumengross. Sie ist mit etwa 40 mm Länge und einer Spannweite von maximal 25 cm die kleinste europäische Rhinolophus-Art und deutlich kleiner als die Große Hufeisennase, der sie sonst sehr ähnelt. Ihre Oberseite ist graubraun ohne rötlichen Ton, die Unterseite grau bis grauweiß. Hufeisennasen verdienen ihren Namen dem hufeisenförmigen Hautlappen, der die Nasenlöcher umgibt und wie ein keilförmiger Sattel aussieht.

Ansprüche

Wald, Hecken, Nähe von Fließgewässern, Ufergehölze, Dachböden, Mauervorsprünge

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: nicht an bestimmte BFF gebunden, alle BFF mit Strukturen z.B. Hecken und Bäume verbessern die Vernetzung mit Jagdgebiet (Wald), Hochstammobstgärten v.a. alte grosse Bäume

Weitere Massnahmen:

Offenhaltung von grossen Dachstöcken; Quartierangebot erhalten, gestufte Waldränder, BFF am Waldrand, Hecken mit Krausaum anlegen; alte Biotopbäume bzw. abgestorbene Äste und Bäume und erhalten

Mauswiesel, Hermelin

Mustela nivalis, *Mustela erminea*

Ziel- und Leitart

Rote Liste: VU, LC



Beschreibung

Mauswiesel und Hermeline sind die beiden kleinsten Raubtierarten Mitteleuropas aus der Familie der Marder. Beide haben den für viele Marder typisch langgestreckten, schlanken Körper mit eher kurzen Beinen und kurzem Schwanz. Im Sommerfell zeigen sie die für viele Wiesel typische Färbung mit brauner Oberseite und weißer Unterseite. Die Hermeline haben ein weisses Winterfell. Die Mauswiesel wechseln ihr Fell nur selten.

Ansprüche

Offene bis halboffene Landschaften (Kulturland, Wiesen, Weiden, Obstgärten, Steinfluren, Säume), aber auch Wald. Hecken und Dickungen werden auch gerne genutzt. Das Mauswiesel hält sich oft unter dem Boden auf und wird deshalb nur selten erblickt.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Extensive Wiesen, extensive Weiden, Waldweiden, Hochstammobstgärten, Hecken, artenreiche Hecken in Weiden, Säume, Trockenmauern, Steinhäufen und -wälle

Weitere Massnahmen:

Vernetzung von extensiv genutzten Flächen, Kleinstrukturen in landwirtschaftlich genutzten Flächen fördern. Säume von mehreren Metern entlang von Wäldern, Gewässern und Wiesland erhalten. Führen von permanenten Weiden (Kleinnager), bevorzugt in Kombination mit Obstgärten (Deckung). gestaffelter Schnitt. kein Mähauflbereiter, Kleinstrukturen in Hecken

Tipp

Massnahmen die auf den Erhalt von Kleinstrukturen (Hecken, Steinmauern, Stein- und Asthaufen, Uferstreifen, Säume) zielen sind hilfreich. Eine Wieselfamilie benötigt mind. 5 Ast- Holz- oder Steinhäufen pro ha Grünland oder 150 Laufmeter Hecke. Flächen können auch durch doppelte Pflugfahren vernetzt werden.

Schmetterlinge

Tagfalter (undefiniert)

Lepidoptera Spec.

Leitart



Beschreibung

Unter dem Namen Tagfalter werden Schmetterlinge aus verschiedenen Familien zusammengefasst, die hauptsächlich tagsüber fliegen. Die Tagfalter im engeren Sinne bilden aber nur eine Gruppe von Familien, die tatsächlich alle nahe miteinander verwandt sind.

Ansprüche

Tagfalter benötigen eine kleinräumig vielfältige Vegetations- und Nutzungsstruktur. Viele Tagfalter benötigen je nach Entwicklungsstadium (Ei, Raupe, Puppe, Falter) unterschiedliche Lebensräume. Wichtig sind neben dem Vorhandensein von Raupenfutter- und Nektarpflanzen auch Sonnen-, Schlaf-, Verpuppungs-, Überwinterungs-, Eiablage- und Balzplätze. Wie in den Artenporträts nachgelesen werden kann, sind die Ansprüche je nach Art unterschiedlich.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Wiesen und -weiden, Waldweiden, Streuwiesen, Flachmoore, Ackerschonstreifen, Bunt- Rotationsbrachen, Säume auf Ackerland, Hecken Feld- und Ufergehölze, artenreiche Hecken in Weiden, Ruderalflächen, Steinhäufen, artenreiche Rebflächen, Waldrand Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, gestaffelter Schnittzeitpunkt, später Schnitt, Nutzungsmosaik mit verschiedenen Schnittzeitpunkten, Verbot Mähauflbereiter, BFF entlang von Waldrand, breitere BFF an Fließgewässern.

Ähnlicher Würfelfalter

Pyrgus accretus

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Die Oberseite der Vorderflügel der Männchen ist dunkelgraubraun mit weißen Flecken, die Unterseite ist ähnlich gezeichnet, jedoch heller gefärbt. Die Hinterflügel sind hell grünlichbraun mit großen weißen Flecken. Die Weibchen haben ähnliche Zeichnungen, sind aber etwas größer.

Ansprüche

Es braucht Frühlings-Fingerkraut oder Gemeines Sonnenröschen als Nahrungspflanze für die Raupen. Die Futterpflanzen benötigen Magerrasen mit flachgründigeren oder felsigen Anteilen meist auf Kalk. Der Falter kommt auch in teils bebuchten Flächen oder an offenen Stellen im lichten Wald vor. Waldstandorte müssen dann untereinander oder mit Offenlandstandorten vernetzt sein.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Extensive Trockenweiden

Weitere Massnahmen:

Magerrasen anlegen und fördern

Blauschillernder Feuerfalter

Lycaena helle

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Seinen Namen verdankt der Blauschillernde Feuerfalter einem Blau- bzw. Violett-schiller, der sich beim Männchen über die gesamte Flügeloberfläche und bei den weiblichen Faltern nur über Randstellen erstreckt. Die Flügelunterseiten der Falter sind leuchtend orange gefärbt und zeigen eine Zeichnung aus schwarzen Punkten und weißen Halbmonden.

Ansprüche

Feuchtwiesen, nahe von Flüssen, Seen und Hochmooren

Die Raupen Mitteleuropas ernähren sich vom Schlangen-Knöterich (*Polygonum bistorta*).

Die Art ist durch die Trockenlegung und Verwaldung von Feuchtwiesen gefährdet.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Extensive Feuchtwiesen, Streuwiesen, Flachmoore, Wassergräben, Tümpel, Teiche, Hochstauden, Röhricht

Weitere Massnahmen:

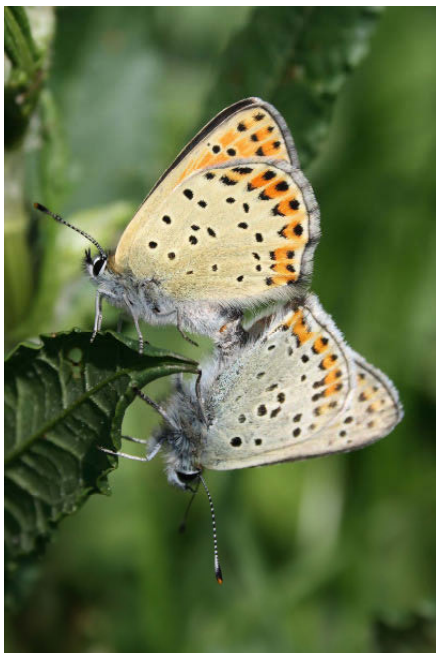
Riedrotationsbrache, Rückzugsstreifen, Rücksichtnahme auf Vorkommen, Verzicht auf Entwässerungen, Rückbau bestehender Entwässerungseinrichtungen.

Brauner Feuerfalter

Lycaena tityrus

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Ein Erkennungsmerkmal des Braunen Feuerfalters ist die schwefelgelbe Flügelunterseite mit schwarzen und orangen Flecken. Die Flügeloberseite ist braun mit orangefarbenen Bändern. Geeignete Futterpflanzen für die Raupen sind der Kleine Sauerampfer (*Rumex acetosella*) und der Wiesen-Sauerampfer (*Rumex acetosa*). Nektarpflanzen des Braunen Feuerfalters sind unter anderem Thymian, Dost, Margeriten, Kuckuckslichtnelken. Der Braune Feuerfalter fliegt von April bis September in zwei Generationen.

Ansprüche

Niederwüchsige, blumenreiche, eher feuchte Wiesen mit viel Sauerampfer.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Wiesen und -Weiden (feucht, normal, trocken), Waldweiden, unbefestigter und natürlicher Weg

Weitere Massnahmen:

Nektarpflanzen fördern, zweischürige Mähwiese, Säume anlegen/fördern/erhalten, Rückzugsstreifen, gestaffelter Schnitt, Nutzungsmosaik

Dunkler Moorbläuling
Grosser Moorbläuling

Maculinea nausithous
Maculinea telejus

Zielart

Rote Liste: EN, EN



Beschreibung

Die Flügeloberseiten des Dunklen Moorbläulings sind silbrig hellblau gefärbt und besitzen eine Reihe zarter schwarzer Punkte. Die schmutzigbraunen Flügelaußenränder sind mit einer weißen Randzeichnung versehen. Die Flügelunterseiten sind durch zwei Reihen schwarzer Punkte gekennzeichnet. Die innere Punktreihe ist dabei kräftig schwarz und weiß umrandet, während die Äußere klein und undeutlich ist. Auf der Hinterflügelunterseite befindet sich eine kleine blaue Basalbestäubung.

Ansprüche

junge Brachen, Moorrandwiesen, Pfeifengraswiesen; in lichten, feuchten Niederwäldern an grasigen Stellen.

Die Biologie ist äusserst komplex, wegen der obligatorischen Bindung an den Grossen Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*, Raupenfutterpflanze) und an die Wirtsameise. Bei Schutzmassnahmen all dieser Arten ist deshalb auch die Biologie und Ökologie der Wirtsameisen zu berücksichtigen.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Extensive Feuchtweiden, Streuwiesen, Flachmoore, Wassergräben, Tümpel, Teiche, Hochmoore

Weitere Massnahmen:

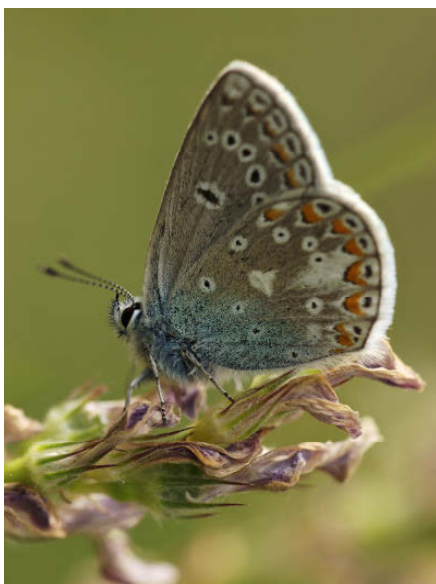
Keine Düngung, keine mechanische Beeinträchtigung, insbesondere keine Mahd der Flächen zwischen Mitte Juni und Mitte September (gilt im Mittelland. Im Oberland kann ab 1. September geschnitten werden); Balkenmäher benutzen. Förderung der Raupenfutterpflanzen (Grosser Wiesenknopf) und der Wirtsameisen durch schonenden Schnitt ohne Bodenverdichtung, Rückzugsstreifen und Riedrotationsbrachen auch in Weiden

Esparsettenbläuling

Polyommatus thersites

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Die Flügeloberseiten der Weibchen sind rötlich-purpurblau gefärbt. Vertreter beider Geschlechter besitzen in der Frühjahrs- generation grau gefärbte Hinterflügelunterseiten während sie in der Sommergeneration sandbraun sind. Die Weibchen der Sommergeneration sind auf der Oberseite braun, die Vorderflügelunterseite ist gelbgrau.

Ansprüche

wärmeliebend, trockene, felsige und straubewachsene Orte, wie grasige Stellen zwischen Gebüsch, Wiesen und auch aufgelassenes Kulturland, Vorkommen der Saat-Esparsette

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Extensive Trockenwiesen und -weiden, unbefestigte natürliche Wege

Weitere Massnahmen:

Magerwiesen mit Saat-Esparsette fördern, Rückzugsstreifen, gestaffelter Schnitt, Nutzungs mosaik

Grosser Schillerfalter

Apatura iris

Leitart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Der Grosse Schillerfalter ist dunkelbraun gefärbt mit einer weissen Bänderung. Das Männchen hat eine schimmernd blaue Flügeloberseite. Er bewegt sich in der Höhe der Baumkronen, saugt aber auch auf besonnten Kieswegen an Pfützen und Aas. Die Falter fliegen gegen Ende Juni und im Juli. Die Raupe ernährt sich von der Sal-Weide (*Salix caprea*) und der Schwarzpappel (*Populus nigra*).

Ansprüche

Lebt in Auwälder bis 1100 Meter über Meer.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Keine spezifischen BFF

Weitere Massnahmen:

Förderung von Weichhölzern, Wälder auslichten und nach Windwürfen natürliche Sukzession zulassen, Rohböden fördern.

Tipp

Keine Meisenkästen im Verbreitungsgebiet aufstellen, da diese viele Raupen fressen.

Grosses Ochsenauge

Maniola jurtina

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Das Grosse Ochsenauge hat dunkelbraune Flügeloberseiten mit einem meist weiss gekerntem Augenfleck. Die Unterseite des Vorderflügels ist orange gefärbt, ebenfalls mit einem Augenfleck. Die Raupen ernähren sich von verschiedenen Gräsern und Seggen. Die Falter fliegen im Juli und August und legen die Eier in frisch gemähten Bereiche ab.

Ansprüche

Bevorzugt besonnte, felsige, blumenreiche Hänge unterhalb der Waldgrenze und wald- und gehölznahe Parzellen.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Keine spezifischen BFF

Weitere Massnahmen:

Nektar- und Futterpflanzen fördern, Rückzugstreifen, gestaffelte Mahd, Nutzungs mosaik, blumenreiche Säume anlegen, schonendes Mahdverfahren (Balkenmäher), extensive Beweidung,

Hauhechel-Bläuling

Polyommatus icarus

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Hauhechel-Bläuling hat eine blauviolette Färbung der Flügeloberseite und gilt als der häufigste Bläuling Europas. Die Falter fliegen zwischen Mai und August in zwei Generationen. Als Nektar- und Futterpflanzen werden Hornklee und andere Hülsenfrüchtler bevorzugt.

Ansprüche

Blütenreiche Wiesen.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Keine spezifischen BFF

Weitere Massnahmen:

Nektar- und Futterpflanzen fördern, Düngereinflüsse vermeiden, schonendes Mahdverfahren (Balkenmäher), die Vegetation durch "Störung" offen oder niedrig halten, Extensivnutzung mit früher Sommermahd, Rückzugsstreifen, gestaffelter Schnitt, Nutzungs mosaik, Rohböden zulassen

Heilziest-Dickkopffalter

Carcharodus floccifera

Zielart

Rote Liste: EN



Beschreibung

Grundfarbe der Oberseite graubraun, Hinterflügel in der Regel mit deutlich hervortretenden hellen Flecken. Männchen mit Haarbusch auf der Vorderflügel-Unterseite. Unterseite der Hinterflügel graubraun mit helleren Flecken und radiären Streifen.

Ansprüche

Kommt bei uns vor allem auf Feuchtwiesen, aber gelegentlich auch auf trockenen Magerweiden mit Beständen der Futterpflanze Heilziest vor. Die Hauptflugzeit ist Juni/Juli, es kann aber auch eine partielle 2. Generation im Hochsommer erscheinen.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Extensive Weiden (feucht und trocken), Streuwiesen, Flachmoore, Waldrand, Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

sehr hoher Schnitt (15cm) oder partielles Stehenlassen eines Wiesenteils

Himmelblauer Bläuling

Polyommatus bellargus

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Himmelblaue Bläuling hat intensiv leuchtende, blaue Flügeloberseiten. Die Grundfarbe der Unterseite ist braun mit ziegelroten Randmündchen. Der weisse, dreieckige Fleck auf dem Hinterflügel ist ein Erkennungsmerkmal. Die Falter fliegen in zwei Generationen von Mitte Mai bis Mitte September und saugen an Hufeisen- und Hornklee. Die Raupen ernähren sich ebenfalls von Hufeisenklee.

Ansprüche

Trockene, blütenreiche Magerwiesen.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Wiesen und - Weiden (trocken), unbefestigte und natürliche Wege

Weitere Massnahmen:

Nektar- und Futterpflanzen fördern, extensive Nutzung mit lückiger Vegetation, Rückzugsstreifen, gestaffelter Schnitt, Nutzungsmosaik, offene Bodenstellen an Böschungen und Uferanrissen.

Hochmoor-Perlmutterfalter

Boloria aquilonaris

Zielart

Rote Liste: EN



Beschreibung

Die Flügeloberseiten des Hochmoor-Perlmutterfalter besitzen eine orange-braune Grundfärbungen und eine gut entwickelte schwarze Zeichnung.

Ansprüche

Hochmoore und saure, nährstoffarme Zwischenmoore, in denen die Futterpflanze der Raupe wächst. Der erwachsene Falter erscheint aber auf der Suche nach Nektarpflanzen oft auch auf benachbarten Niedermooren, Wiesen und an Wegrändern.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: feuchte Extensivwiesen und -weiden, Streueflächen/Flachmoore

Weitere Massnahmen:

Hochmoore mit Moosbeeren und blütenreiche Flachmoorwiesen fördern, Verbuschung vermeiden

Tipp

Raupenfutterpflanze fördern, die Sumpfkrazdistel als wichtigste Nektarpflanze in der Umgebung von Hochmooren bis zu einem gewissen Grad tolerieren.

Kaisermantel*Argynnis paphia*

Leitart

Rote Liste: LC

**Beschreibung**

Der Kaisermantel hat eine orange-braune Flügeloberseite mit schwarzen Flecken. Das Männchen ist an den vier länglichen Duftschuppen erkennbar. Die Unterseite des Hinterflügels ist olivgrün mit Silberbändern. Die Falter ernähren sich besonders von Brombeeren, Wald-Witwenblumen, Wasserdost und Kratzdistel. Die Eier werden in grobborkige Rinde abgelegt. Die Raupen ernähren sich von Veilchen. Die jungen Raupen schlüpfen im Spätsommer und überwintern ohne vorherige Nahrungsaufnahme.

Ansprüche

Lichter Wald, Kahlschläge, Waldränder

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Keine spezifischen BFF

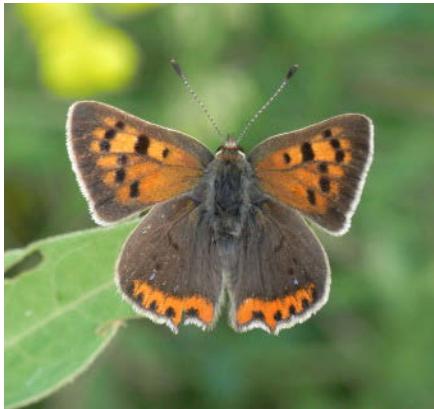
Weitere Massnahmen:

Nektar- und Futterpflanzen fördern, Wälder auslichten, nach Windwürfen natürliche Sukzession zulassen

Kleiner Feuerfalter*Lycaena phlaeas*

Leitart

Rote Liste: LC

**Beschreibung**

Der Kleine Feuerfalter hat kräftig rot gefärbte Flügeloberseiten mit dunklen Würfecken. Die Unterseite der Hinterflügel ist grau mit dunklen Flecken. Die Raupen des Kleinen Feuerfalters leben vor allem auf dem Kleinen Ampfer. Die Falter saugen gerne an Rossmintze und Thymian. Der Kleine Feuerfalter fliegt von April bis Ende Oktober in 2-4 Generationen.

Ansprüche

Lebt in blumenreichen Wiesen und Weiden bis 1500 m über Meer.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensive Wiesen und - Weiden (normal, trocken), wenig intensive Wiesen, Säume auf Ackerfläche, unbefestigter und natürlicher Weg

Weitere Massnahmen:

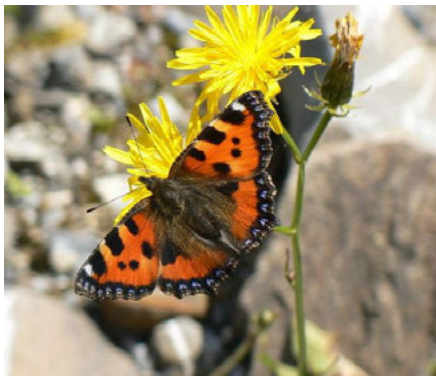
Nektar- und Futterpflanzen fördern und an offenen Bodenstellen ansiedeln, Nährstoff- und Düngereinflüsse verhindern, Bestände des Kleinen Sauerampfers nur bei drohender Sukzession in rotationsmäh pflegen, Vegetation in sauergründigen Extensivweiden niedrig beziehungsweise offen halten, Extensive Beweidung.

Kleiner Fuchs

Aglais urticae

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Kleine Fuchs ist ein Edelfalter und fällt durch die intensiv leuchtend orangebraune Färbung der Flügeloberseite auf. Merkmale sind der weisse Fleck auf dem Vorderflügel und die blaue Fleckzone im Randbereich. Der Kleine Fuchs fliegt von März bis August in zwei Generationen. Die Raupe ernährt sich von der Grossen Brennessel (*Urtica dioica*).

Ansprüche

Brennesseln an sonnigen Stellen.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Keine spezifischen BFF

Weitere Massnahmen:

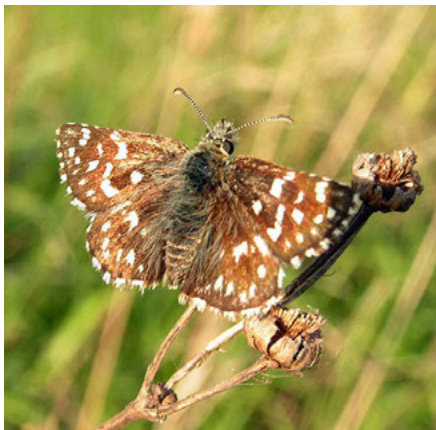
Brennesselbestände, Säume anlegen und pflegen, unbebaute Rohböden

Kleiner Nördlicher Würffalter

Pyrgus malvae

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Kleine Nördliche Würffalter erreicht eine Flügelspannweite von 18 bis 22 Millimetern. Die Flügeloberseiten sind braun bis schwarzbraun gefärbt und weisen zahlreiche weiße Würfflecken sowie einen weiß und schwarz unterbrochenen Rand auf. Parallel zu diesem Rand verlaufen weiter innen liegend kleine weiße Flecken. Die Unterseiten der Hinterflügel sind graubraun gefärbt und haben ebenfalls weiße Flecken. Manchmal kommen Exemplare mit ausgedehnten weißen Flecken auf den Vorderflügeln vor

Ansprüche

Pyrgus malvae besiedelt offene Stellen wie Waldlichtungen, besonnte Waldwegränder, Moore, Mager- und Trockenrasen, große Böschungen etc. Die Eier werden von wenig über dem Boden bis zu mehreren Dezimetern Höhe an Saumstellen (etwa Mädesüß) abgelegt, so dass keine besondere mikroklimatische Bindung vorliegt.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensive Wiesen und Weiden, Waldweiden, unbefestigte Wege, Waldrand und Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

Larvenfutterpflanzen: Sonnenröschen und Fingerkraut fördern

Tipp

offene Bodenstellen zulassen

Kreuzenzian-Ameisenbläuling

Maculinea rebeli

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Der Bläuling hat eine Flügelspannweite von 3 bis 4 Zentimetern. Die Flügelunterseite ist hellgrau und zeigt hell umrandete, schwarze Flecken. Die Flügeloberseite des Männchens ist intensiv blau, die des Weibchens dunkelgraubraun. Beide Geschlechter haben ein schmales, bis zu 2 mm breites schwarzes Band am Flügelrand, dem ein weißer, fransiger Saum folgt.

Ansprüche

Kalkmagerrasen; Die Biologie ist äusserst komplex, wegen der obligatorischen Bindung an Larvalfutterpflanze Kreuzenzian (*Gentiana cruciata*) und an die Wirtsameise. Bei Schutzmassnahmen dieser Art ist deshalb auch die Biologie und Ökologie der Wirtsameisen zu berücksichtigen

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Extensive Trockenweiden

Weitere Massnahmen:

Keine Mahd sondern extensive Beweidung, Verbuschung vermeiden, Säume auszäunen.

Tipp

Förderung der Larvenfutterpflanzen und der Knotenameisen als Wirt

Mädesüss-Perlmutterfalter

Brenthis ino

Leitart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Der Mädesüss-Perlmutterfalter ist ein orangebrauner Edelfalter mit einer durchgehend schwarzer Binde am Aussenrand der Flügeloberseite. Vor der schwarzen Binde verlaufen zwei Punktereihen. Die Raupe frisst auf der Spierstaude (*Filipendula ulmaria*), wo die Eier auch überwintern, sowie dem Wald-Geissbart (*Aruncus sylvestris*).

Ansprüche

Hochstaudenfluren mit Grosse Wiesenknopf und Spierstaude.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensive Weiden (feucht), Wassergräben, Tümpel, Teiche, Hochmoore, Hochstauden, Röhricht

Weitere Massnahmen:

Falter und Nektarpflanzen ansiedeln, Vorkommen aktiv schützen, Neophyten bekämpfen (v.a. Goldruten), gestaffeltes Mähen, Extensivnutzung mit Herbstmahd, Rückzugsstreifen, Riedrotationsbrachen, Vernässungen tolerieren und Drainagen rückgängig machen

Malvendickkopffalter

Carcharodus alceae

Ziel- und Leitart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Der Malvendickkopffalter hat einen auffallend breiten Kopf- und Brustteil und in verschiedenen Brauntönen gefärbte Flügel. Diese Falterart kommt in mehreren Generationen vor.

Ansprüche

Die Eiablage erfolgt auf die Blattunterseite geeigneter Futterpflanzen der Raupen (Malvenarten und Stockrose). Die Falter saugen an Kriechendem Günsel, Ackertaubnessel und Kleinem Immergrün. Er bevorzugt trockenwarme Standorte wie Böschungen und Ruderalstandorte, kann aber auch BUBR und ROBR besiedeln. Diese Art ist relativ mobil und kann durch geeignete Massnahmen gut gefördert werden.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Weiden, Bunt- und Rotationsbrachen, Saum auf Ackerfläche

Weitere Massnahmen:

Raupenfutterpflanze Malven fördern

Tipp

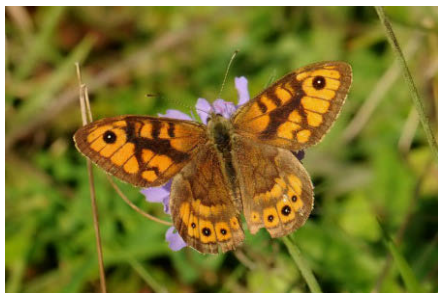
Brachen anlegen; botanische Qualität des Grünlandes fördern

Mauerfuchs

Lasiommata megera

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Mauerfuchs gehört zu den Augenfaltern und hat auf der Flügeloberseite ein dunkles Gittermuster auf kräftig orangem Grund. Auf dem Vorderflügel ist ein grosser, weiss gekernter Augenfleck. Die Flügelunterseite ist ockerfarbig und grau, auf dem Hinterflügel sind sieben kleine Augenflecken. Der Mauerfuchs fliegt in 2-3 Generationen zwischen Mai und August. Die Raupen ernähren sich vor allem von der Aufrechten Trespe (*Bromus erectus*).

Ansprüche

Sonnige und warme Felswände, Steinbrüche und alte Mauern.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Wiesen und -Weiden (trocken), Ruderalflächen, Steinhäufen, Trockensteinmauern

Weitere Massnahmen:

Bekannte Vorkommen schützen, Trockensteinmauern an sonnigen Stellen erhalten und erstellen, offene Bodenstellen zulassen, Extensivnutzung an sonnigen Lagen

Ockerfarbiger Würfelfalter

Pyrgus carlinae

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Die Vorderflügelänge beträgt 13 bis 14 mm. Auf den Vorderflügeln befindet sich ein schmaler weißer Zellfleck, der geteilt und C-förmig ist. Auf den Hinterflügeln sind undeutliche helle Flecken zu sehen. Die Unterseite der Hinterflügel ist grundsätzlich blass rötlichbraun. Die Oberseite des Weibchens ist gelblich überflossen und die weißen Flecken sind sehr klein beziehungsweise fehlen.

Ansprüche

Magere Alpenwiesen und Weiden, wo Fingerkräuter (Gattung: *Potentilla*) direkt auf dem Boden oder zwischen Felsen wachsen

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Extensive Trockenweiden

Weitere Massnahmen:

Förderung magerer, sonnenexponierter Hangwiesen

Pflaumen-Zipfelfalter

Satyrrium pruni

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Oberseits sind die Flügel dunkelgraubraun. Auf der graubraunen Flügelunterseite fällt eine weiße, unterbrochene Linie auf, sowie ein über den ganzen Hinterflügel reichendes, breites, oranges, mit dicken schwarzen Punkten gezeichnetes Muster, in welchem unterhalb des namensgebenden Flügelfortsatzes, dem „Zipfel“, ein kleiner Silberfleck zu sehen ist.

Ansprüche

Hecken, strauchreiche Magerrasen, lichte Auwälder, Niederwälder und selten auch Gärten.

Bevorzugt warme, magerrasenreiche Lagen und lichte Auwäldern.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Hochstamm-Feldobstbäume, Hecken, Feld- und Ufergehölze, artenreiche Hecken in Weiden, Waldrand, Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

Buschige Hecken mit Schwarzdorn und Traubenkirsche fördern

Tipp

Förderung von Schwarzdorn sowie Traubenkirsche (Raupenfutterpflanzen)

Schachbrettfalter

Melanargia galathea

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Schachbrettfalter hat eine schwarz-weiss gefärbte Flügeloberseite mit einem weissen, gewellten Saum. Die Falter fliegen von Ende Juni bis Juli und saugen an violetten Blüten. Die Raupen ernähren sich von Gräsern.

Ansprüche

Magerwiesen und extensiv genutzte Weiden, aber auch kleinflächige Lebensräume wie Strassenränder, Eisenbahnböschung, Brachland und an Rändern von Feuchtgebieten, bevorzugte Nektarquellen sind: Flockenblume, Disteln, Habichtskräuter, Knautia und Scabiosa. Raupenfutter aufrechte Trespe, Fieder-Zwenke und gemeinsames Rispengras, am Waldrand auch von der Waldzwenke.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Extensiv genutzte Wiesen, extensive Weiden, Saum auf Ackerfläche, Buntbrachen, Ast- oder Steinhäufen, Altgrasbestände

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, gestaffelte Mahd, Nutzungsmosaik, kein Mähauflbereiter, offene Bodenstellen,

Tipp

Erhaltung und Förderung von Magerwiesen.

Schwalbenschwanz

Papilio machaon

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Schwalbenschwanz ist einer unserer bekanntesten Tagfalter. Er ist gross und hat auf den geschwänzten Hinterflügeln ein blaues, schwarz gerändertes Band und ein rotes Auge.

Die farbenfrohe Raupen ernähren sich von verschiedenen Doldenblütler wie Karotte, Fenchel, Wilde Möhre und Kreuzkümmel.

Ansprüche

Extensiv bewirtschaftete Gebiete.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Keine spezifischen BFF

Weitere Massnahmen:

Nektar- und Futterpflanzen fördern, Vegetation niedrig halten, gestaffelte Mahd, Rohböden, Buntbrachen, Rotationsbrachen, Ackerschonstreifen

Schwarzbrauner Würfel-Dickkopffalter

Pyrgus serratulae

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Schwarzbraune Würfel-Dickkopffalter erreicht eine Flügelspannweite von 22 bis 25 Millimetern. Die Oberseite der Vorderflügel des Männchens weist sehr kleine, helle Flecken auf, die auf den Hinterflügeln meist nur schwach oder kaum angedeutet sind. Die Unterseite der Hinterflügel ist olivfarben bis gelbgrün ohne dunklere Sprenklungen. Bei den Weibchen sind die hellen Flecke noch kleiner, meist sogar nur noch punktförmig. Die Flügeloberseite ist in der Regel messinggelb.

Ansprüche

Die Eier werden einzeln an trockenen, sonnenexponierten Nischen auf Magerrasen abgelegt. Die Raupe lebt nur in niedrigwüchsigen Bereichen von Magerrasen, wobei die Raupennahrungspflanzen frei stehen und nicht von höherwüchsigen Pflanzen überragt sein dürfen. Sie ernährt sich ausschließlich von verschiedenen Fingerkrautarten, die an solchen Stellen meist aus einer Mooschicht wachsen.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: trockene extensive Weiden, Waldweiden, unbefestigter und natürlicher Weg, Waldrand, Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

Nektar- und Futterpflanzen fördern, gestaffelte Mahd, blumenreiche Säume anlegen, schonendes Mahdverfahren (Balkenmäher), extensive Beweidung,

Tipp

Förderung der Lavenfutterpflanze

Segelfalter

Iphiclides podalirius

Leitart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Der Segelfalter hat ein längs über die Flügel verlaufendes Zebromuster mit schwarzen Binden auf weisser Grundfärbung. Am Hinterflügel hat er ein langes Schwänzchen. Die Falter fliegen von Mitte April bis Mitte Juni. Die Raupen fressen bevorzugt Rosengewächse wie Schwarzdorn (*Prunus spinosa*).

Ansprüche

Wärmebedürftig. Warme, trockene und steinige Hänge mit direkter Sonneneinstrahlung bis 2000 Meter über Meer.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Wiesen und - Weiden (trocken), Hecken, Feld- und Ufergehölze, Waldrand- und Saumvegetation,

Weitere Massnahmen:

Nektar- und Futterpflanzen fördern, Erhaltung von halboffenen Landschaften, Verbuschung eindämmen, sonnig stehende Schwarzdorn- und Felsenkirschenbüsche erhalten

Silbergrüner Bläuling

Polyommatus coridon

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Das Männchen des Silbergrünen Bläulings hat eine silber-grünlich und blaue Flügeloberseite. Das Weibchen ist braun gefärbt mit orangen Randmündchen. Der Silbergrüne Bläuling fliegt von Ende Juni bis Oktober. Die Eier werden wurzelnah an die Futterpflanzen abgelegt und überwintern dort. Die Raupen ernähren sich vor allem von der Bunten Kronwicke (*Coronilla varia*), Hufeisenklee (*Hippocrepis comosa*) und dem Süssen Tragant (*Astragalus glycyphyllos*).

Ansprüche

Kurzrasige Trockenwiesen, extensives Grünland, lückig bewachsene Böschungen in der Nähe von Naturwegen

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensive Wiesen und - Weiden (trocken)

Weitere Massnahmen:

Nektar- und Futterpflanzen fördern, Extensivnutzung mit später Sommermahd, Rückzugsstreifen.

Skabiosen-Grünwiderchen

Jordanita notata

Zielart

Rote Liste: EN



Beschreibung

Die Falter erreichen eine Vorderflügelänge von 11 bis 16 mm bei den Männchen und 7,5 bis 10,5 mm bei den Weibchen. Die Weibchen sind kleiner und haben abgerundete Flügel. Der Körper schimmert hellgrün, goldgrün, gelblich grün oder bläulich grün. Die Vorderflügeloberseiten schimmern hellgrün, goldgrün, gelblich grün oder bläulich grün. Die Hinterflügel sind hellgrau und lassen das Licht durchschimmern. Die Flügelunterseiten sind grau.

Ansprüche

trockene Graslandschaften, Steppenbiotope, Heidelandschaften

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Extensive Trockenwiesen und -weiden

Weitere Massnahmen:

Selektive Pflege, regelmässige Entbuschung, extensive Bewirtschaftung

Tipp

Verbuschung von extensiven Wiesen und Weiden verhindern

Skabiosenscheckenfalter

Euphydryas aurinia

Zielart

Rote Liste: EN



Beschreibung

Skabiosenscheckenfalter erreichen eine Flügelspannweite von 35 bis 38 mm. Sie haben dunkle Flügeloberseiten, die mit einem fast rechteckig angeordneten, aus hellen und dunkelorange Flächen bestehenden Muster dominiert sind. Die Unterseiten sind nur matt und verwaschen gefärbt. Im Gebirge haben die Falter eine andere Färbung. Sie sind deutlich kleiner und haben neben blässeren Farben auch deutlich kleinere farbige Flächen, die dunkelbraune Grundfärbung dominiert.

Ansprüche

Feuchtgebiete, Feuchtwiesen, Trockenrasen

Wichtige Raupenfutterpflanzen sind der Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*), die Tauben-Skabiose (*Scabiosa columbaria*), Gebirgsformen fressen an Enzianarten (*Clusius-Enzian* und *Kochscher Enzian*).

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Extensive Feucht- und Trockenwiesen und -weiden, Streuwiesen, Flachmoore

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen (möglichst mit Raupenfutterpflanzen),
Schnittzeitpunkt gestaffelt, später Schnitt, Erhaltung und Förderung der Raupen-Futterpflanzen

Sudetenmohrenfalter

Erebia sudetica

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Der Sudeten-Mohrenfalter kommt nur noch in wenigen, stark begrenzten Gebieten in Europa vor, in der Schweiz bei Grindelwald. Er ist der seltenste der 26 in der Schweiz vorkommenden Mohrenfalter, deren Name von ihrer dunklen Farbe stammt. Die braune Flügelfarbe ist durchsetzt von reihig angeordneten orangen Flecken mit darin deutlich sichtbaren schwarzen Punkten. Er wird bedroht durch die Verbrachung bzw. Verbuschung von Sömmerungsweiden und Planierung von unebenen, strukturreichen Weiden.

Ansprüche

Vorwiegend Feuchtwiesen, aber auch Trockenwiesen der alpinen und subalpinen Stufe, Nadel- und gemischter Wald, exponierte Felsen. Der Sudetenmohrenfalter bevorzugt unebene Sömmerungsweiden mit reichem Blütenangebot. Von entscheidender Bedeutung sind dichte Büschel von Futterpflanzen für die Raupen und hoch gewachsene Vegetation als Rückzugsort für den Falter. Als Raupenfutterpflanzen dienen das Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*) und der Rotschwingel (*Festuca rubra*).

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Extensive Wiesen und -Weiden (feucht und normal), Trockenweiden, Waldweiden der montanen bis subalpinen Stufe.

Weitere Massnahmen:

Erhaltung und Förderung von strukturreichen Flächen mit einem reichen Angebot an Raupenfutter- und Nektarpflanzen, extensive Beweidung von verbrachenden Flächen, .

Tipp

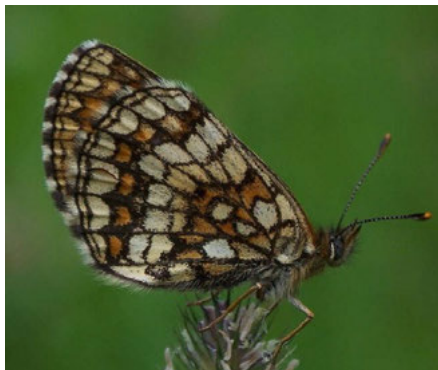
Aufwertung und Entbuschung von geeigneten Sömmerungsweiden;
Naturschutzvertrag mit Kanton anstreben

Wachtelweizen-Scheckenfalter

Melitaea athalia

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Färbung der Flügeloberseite des Wachtelweizen-Scheckenfalter ist variabel, oft aber orange mit netzartig schwarzer Zeichnung. Die Falter saugen an der Sumpf-Kratzdistel, Wiesen-Flockenblume und Arnika. Die Raupen ernähren sich hauptsächlich von Spitz-Wegerich und Wiesen-Wachtelweizen. Sie spinnen als Gruppen zusammen Zelte, in denen sie auch überwintern.

Ansprüche

Magere und feuchte Wiesen.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Wiesen (feucht und trocken), extensive Weiden (trocken), Streuwiesen, Flachmoore, Waldrand, Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

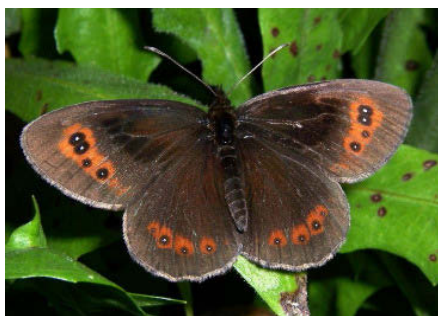
Nektar- und Futterpflanzen fördern, Extensivnutzung mit später Sommermahd, Rückzugsstreifen, mosaikartige Struktur der Landschaft, Gebüschkomplexe

Waldteufel

Erebia aethiops

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Waldteufel hat eine dunkelbraune Flügeloberseite mit einer dunkelorange Bänderung und mehreren weissgekernten Augenflecken. Die Falter fliegen von Mitte Juli bis August und ernähren sich bevorzugt von Disteln, Witwenblumen und Wasserdost. Die Raupen ernähren sich von Gräsern.

Ansprüche

Lichte Wälder mit reichhaltigem Unterwuchs, Säume und teilweise ungenutzte Wiesen, hochrasige und krautreiche Weiden, Wytweiden

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Weiden (trocken), Waldrand, Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

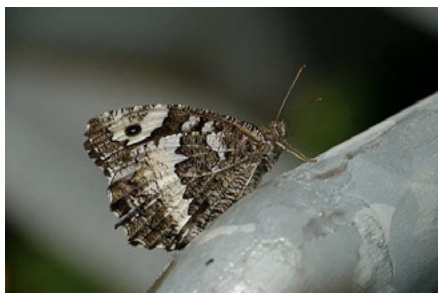
Nektar- und Futterpflanzen fördern, Säume anlegen, äusserst extensive Nutzung in Teilbereichen, Wälder auslichten und nach Windwurf natürliche Sukzession zulassen

Weisser Waldportier

Brintesia circe

Zielart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Der Weisse Waldportier ist der grösste Augenfalter der Schweiz. Die Färbung der Flügel ist dunkelbraun mit einer kontrastreichen, schwarzweissen Zeichnung. Auf dem Vorderflügel ist ein weiss gekernter Augenfleck. Die Raupen ernähren sich von Gräsern.

Ansprüche

Stark besonnte, felsige Hänge mit lichtem Wald. Besonders Flaumeichenwälder.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Weiden (trocken), Waldrand, Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

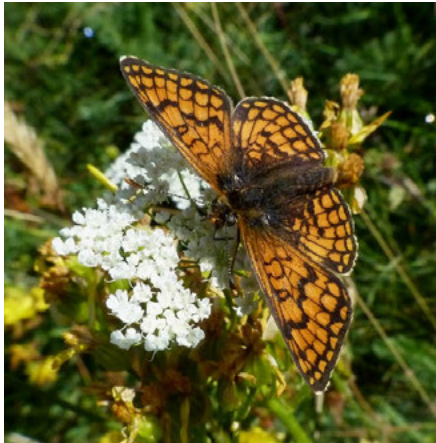
Nektar- und Futterpflanzen fördern, Förderung "vergraster Wiesen"

Westlicher Scheckenfalter

Melitaea parthenoides

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Die Falter erreichen eine Flügelspannweite von etwa 28 bis 34 mm. Sie sind intensiv orange bis braunorange gefärbt und haben ein Muster aus schwarzen Würfelflecken und Querbinden. Das Netzmuster ist jedoch weniger dicht und auch feiner als bei anderen Scheckenfalterarten, wodurch sie sich von diesen unterscheiden.

Ansprüche

trockene, kurzgrasige, blütenreiche Bergwiesen und Hänge, als auch Feuchtwiesen

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Extensive Trockenwiesen und -weiden

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen stehen lassen, gestaffelter Schnitt, Magerwiesen fördern

Widderchen

Zygaena Spec.

Zielart



Beschreibung

Widderchen wie das Blutströpfchen haben eine Flügelspannweite von ca. 30 mm. Sie haben eine auffällige Warntracht in rot-schwarz. Sie sind durch den Gehalt an Blausäure, Acetylcholin und Histamin für viele Räuber ungenießbar.

Ansprüche

Widderchen besiedeln verschiedene Wiesentypen und waren früher weit verbreitet. Die Arten treten auf mageren Wiesen und Weiden auf, aber auch auf kleinflächigen Strassen- und Eisenbahnböschungen und Ruderalstellen - sogar mitten im Siedlungsgebiet.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Je nach Art: Extensive Wiesen und -weiden (feucht, normal oder trocken), Streuwiesen, Flachmoore, Hecken, Feld- und Ufergehölze, Wassergräben, Tümpel, Teiche, Ruderalflächen, Steinhäufen, Artenreiche Rebflächen, Unbefestigter natürlicher Weg, Waldrand, Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, Später Schnitt, Schnittzeitpunkt gestaffelt, Nutzungsmosaik, Verbot Mähauflbereiter, BFF entlang von Waldrand, Breitere BFF an Fließgewässern

Zitronenfalter

Gonepteryx rhamni

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Das Männchen des Zitronenfalters ist mit der gelben Färbung namensgebend für den Falter. Das Weibchen ist weiss gefärbt. Der Zitronenfalter wird bis zu einem Jahr alt und überwintert als Falter. Als Nektarpflanzen besucht der Zitronenfalter unter anderem Rote Waldnelken, Günsel, Blutweiderich, Kratzdisteln und Wiesen-Flockenblumen. Die Raupen ernähren sich vom Faulbaum (*Frangula alnus*) und Kreuzdornarten.

Ansprüche

Besonnte, felsige, blumenreiche Hänge unterhalb der Waldgrenze.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:

Keine spezifischen BFF

Weitere Massnahmen:

Nektar- und Futterpflanzen fördern, standortgerechte Bestockung im Wald, Waldränder stufig mit Waldmantel und Saum gestalten

Zwerg-Bläuling

Cupido minimus

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Zwerg-Bläuling ist ein sehr kleiner Bläuling. Das Männchen hat eine grünsilberne Färbung der Flügeloberseite. Die Flügelunterseite ist grau mit schwarzer Punkzeichnung. Die Eier werden in die Wundklee-Blüten abgelegt, wo sich die Raupen von den Samen ernähren.

Ansprüche

Erhaltung und Förderung von Trockenwiesen und -weiden.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensive Wiesen und -Weiden (trocken)

Weitere Massnahmen:

Extensive Beweidung (keine Schafbeweidung), Extensive Nutzung mit Sommermahd, Böschungen mit Wundklee die einmal jährlich gemäht werden, Rückzugsstreifen, Sträucher kurz halten

Tipp

Flächenanspruch gering: bereits 1 Are kann für kleine Populationen genügen.

Schmetterlingshafte

Libellen-Schmetterlingshaft

Libelloides coccajus

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Die Tiere erreichen eine Flügelspannweite von 42 bis 55 mmn. Ihre Vorderflügel sind am Vorderrand bis weit zur Spitze hin und um den Flügelansatz zitronengelb. Zwischen den beiden gelben Flecken sitzt ein schwarzer Fleck. Der restliche Flügel ist durchsichtig, nur das Adernetz ist tiefschwarz. Der Körper ist schwarz. Die langen schwarzen Fühler sind an den Enden verdickt.

Ansprüche

warme Hänge mit offener Vegetation, Geröllfelder

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Extensive Trockenweiden

Weitere Massnahmen:

Entbuschen von Böschungen und verbuschten Trockenrasen,
extensive Herbstbeweidung

Heuschrecken

Heuschrecken (undefiniert)

Orthoptera Spec.

Leitart



Beschreibung

Die Heuschrecken sind eine Ordnung innerhalb der Klasse der Insekten. Sie kommen weltweit in allen terrestrischen Lebensräumen vor. In der Schweiz gibt es rund 119 verschiedene Arten. Die Heuschrecken teilen sich in zwei meist leicht unterscheidbare Gruppen, die Langfühlerschrecken und Kurzfühlerschrecken.

Ansprüche

Auch wenn Heuschrecken vor allem von Wiesen bekannt sind, sind die Lebensraumsansprüche der Arten höchst unterschiedlich. Es gibt kaum ein Lebensraum, der nicht besiedelt wird. Spezialisten wie der Kiesbank-Grashüpfer leben ausschließlich auf Kiesbänken der Alpenflüsse.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Wiesen und -weiden, Waldweiden, Streuwiesen, Flachmoore, Ackerschonstreifen, Bunt- und Rotationsbrachen, Hecken, Feld- und Ufergehölze, Ruderalflächen, Steinhäufen, artenreiche Rebflächen, Säume auf Ackerland, Waldrand, Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, gestaffelter Schnitzeitpunkt, später Schnitt, Verbot Mähauflbereiter, BFF entlang von Waldrand, breitere BFF an Fließgewässern.

Alpine Gebirgsschrecke

Miramella alpina

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Alpine Gebirgsschrecke hat eine glänzend grüne Grundfarbe und ist ansonsten sehr variabel in der Farbe. Das abgebildete Männchen hat viele Rotanteile, was nicht grundsätzlich vorkommt. Die Männchen sind aber deutlich bunter als die größeren Weibchen.

Ansprüche

Die Alpine Gebirgsschrecke braucht frische bis nasse Wiesen und Weiden.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Extensive Weiden feucht, Wassergräben, Tümpel, Teiche

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, Erhalt eines Mindestmasses von extensiv bewirtschafteten Wiesen und Weiden.

Blauflügelige Oedlandschrecke, Rotflügelige Ödlandschrecke

Oedipoda caerulescens, *Oedipoda germanica*

Zielart

Rote Liste: NT, VU



Beschreibung

Die Grundfarbe der Blau- wie auch der Rotflügeligen Ödlandschrecke ist der Farbe des Untergrunds angepasst, auf dem sie aufwächst. Häufig sind es helle oder dunkle Grautöne. Es kommen aber auch braune, ockerfarbene, fast weisse oder schwarze Individuen vor. Das auffälligste Merkmal ist die blau-transparente bzw. leuchtend-rote Färbung der Hinterflügel, die eine dunkle Querbinde enthält. Die Männchen erreichen bei beiden Arten eine Körperlänge von 15-21 mm, die Weibchen werden ca. 22-30 mm lang.

Ansprüche

Die Rotflügelige Ödlandschrecke besiedelt die extremsten Standorte, was Trockenheit und Wärme angeht. Es werden nur Habitate mit wenig Vegetation besiedelt, wie felsige und steinige Südhänge, Kiesgruben, Steinbrüche, Trockenwiesen oder Flusskies-Pionierfluren. Im Gegensatz dazu ist für die blauflügelige Ödlandschrecke ein geringer Deckungsgrad mit einer Gras- und Krautschicht von grosser Bedeutung.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: trockene extensive Wiesen und Weiden, Ruderalflächen, Steinhäufen, Artenreiche Rebflächen

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, Riedrotationsbrache, Schnittzeitpunkt gestaffelt, Verbot Mähauflbereiter, BFF entlang von Waldrand, Breitere BFF an Fliessgewässern, Verbuschung der Standorte verhindern.

Buntbäuchiger Grashüpfer

Omocestus rufipes

Leitart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Der Buntbäuchige Grashüpfer hat eine charakteristische grün, gelb und rote Bauchseite und weisse Tasterspitzen. Die Grundfarbe variiert von dunkelgrau bis fast schwarz. Die Männchen sind dunkel gefärbt mit einer roten Hinterleibsspitze. Die Weibchen sind in der Grundfarbe variabler und haben fast immer einen grünen Rückenstreifen. Adulttiere kommen von Mai bis November vor. Die Eier werden an besonnten, vegetationslosen Stellen in den Boden abgelegt.

Ansprüche

Trockenwarme Standorte mit spärlichem Bewuchs. Extensive Weidewirtschaft.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Weiden (normal und trocken), Bunt- und Rotationsbrachen, Ruderalflächen, Steinhäufen, artenreiche Rebflächen.

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, gestaffelter Schnittzeitpunkt, Verbot Mähauflbereiter, offene Bodenstellen, BFF entlang von Waldrand, breitere BFF an Fliessgewässern. Pflegemassnahmen zur Verhinderung der Verbuschung sowie Verfilzung der Grasnarbe.

Feldgrille

Gryllus campestris

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Feldgrille gehört zu den Heuschrecken und ist 20 bis 25 mm gross. Sie lebt in gut besonnten Magerwiesen und Weiden, wo sie eine kleine Röhre als Versteck in den Boden gräbt. Das Zirpen der Grillen gehört zum Inbegriff des Sommers.

Ansprüche

Die Feldgrille benötigt als Lebensraum extensiv genutztes Wies- oder Weideland mit einer nicht zu dichten, stellenweise lückigen Pflanzendecke.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensiv genutzte Wiese, extensiv genutzte Weide, Waldweide, Streuefläche, Ackerschonstreifen, Buntbrache und Rotationsbrache, Ruderalfläche, Unbefestigter, natürlicher Weg

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, Riedrotationsbrache, später Schnitt, Schnittzeitpunkt gestaffelt, Verbot Mähauflbereiter, BFF entlang von Waldrand

Gemeine Sichelschrecke

Phaneroptera falcata

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Die Grundfarbe der Gemeinen Sichelschrecke ist hellgrün mit einem gelblichen Farblich. Die Augen weisen bei beiden Geschlechtern in der oberen Hälfte eine rötliche Farbe auf. Der Körper und die Flügel sind unterschiedlich dicht punktiert. Die Beine sind lang und schlank. Lange Hinterflügel sind ein typisches Merkmal dieser Gattung. Die Gemeine Sichelschrecke erreicht eine Körperlänge von 12-18 mm.

Ansprüche

Die Gemeine Sichelschrecke ist wärmeliebend und kommt sowohl in feuchten als auch trockenen Lebensräumen vor. Sie besiedelt am Neuenburgersee die feuchten, mit Erlen bewachsenen Uferwiesen und im Wallis trockene Felsensteppen. Man findet sie zudem in Magerrasen mit Gebüschgruppen, an Böschungen, in Schilfgürteln, Rebbergen, Ruderalstandorten, älteren Schlagfluren und Buntbrachen. Offenbar scheint eine gewisse Vegetationshöhe und das Vorkommen von Büschen wichtig zu sein.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: trockene extensive Weiden, Hecken, Feld- und Ufergehölze, Ruderalflächen, Steinhäufen, Artenreiche Rebflächen, Waldrand, Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, Strukturen fördern in Magerwiesen, -weiden und Heckensäumen

Gemeiner Warzenbeisser

Decticus verrucivorus

Leitart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Der Warzenbeisser erreicht eine Länge von 24-44 mm. Er besitzt kurze, meist mit dunklen Würfelflecken versehene Flügel. Seine Färbung reicht von grün, gelbbraun bis schwarzbraun, meist verschiedenfarbig gescheckt. Grosse, massig wirkende Art.

Ansprüche

Kurzgrasige Bergwiesen, ernährt sich vorwiegend von Insekten, daneben auch Pflanzen. Benötigt für die Embryogenese eine hohe Bodenfeuchte und vergleichsweise hohe Temperaturen. Für eine Stabilisierung der Bestände der Art erscheinen Beweidungskonzepte zur extensiven Nutzung von Magerrasen unbedingt notwendig. Die grösste Gefahr droht dem Warzenbeisser durch das Auflassen zahlreicher Weideflächen, durch Aufforstung, Verbrachung und Verbuschung.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensive Wiesen und Weiden

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, Tümpel (1 Struktur je 1/2 ha)

Grosse Goldschrecke

Chrysochraon dispar

Leitart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Die Männchen der Grossen Goldschrecke sind hellgrün bis goldig mit metallischem Glanz. Die Weibchen sind ockerfarbig und mit schwarzen Punkten übersät. Die Adulttiere der Grossen Goldschrecke kommen von Anfang Juni bis Oktober vor. Die Eier werden in Stängel markhaltiger Pflanzen wie Brombeeren oder Engelwurz abgelegt.

Ansprüche

Die Grosse Goldschrecke bevorzugt feuchte Wiesen mit relativ dichter und hochwüchsiger Vegetation.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensive Weiden (feucht, normal und trocken),
Streuwiesen/Flachmoore, Bunt- und Rotationsbrachen, Säume auf Ackerfläche, Waldrand, Saumvegetation, Hochstauden, Röhricht

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, Riedrotationsbrache, Schnittzeitpunkt gestaffelt, Steinhäufen, Asthäufen, Mindestbreite Brache, Strukturen in Hecken ohne Qualität, Trockenmauern, Lehmwände, BFF entlang von Waldrand, Gezielte Strukturen entlang von Fließgewässern

Grosse Höckerschrecke

Arcyptera fusca

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Die Färbung der Grossen Höckerschrecke variiert von gelblich bis olivgrün mit dunklen Flecken auf den Körperseiten und den Hinterbeinen. Die Hinterschienen sowie die Unterseite des Hinterschenkels sind leuchtend rot. Der laute Gesang der Grossen Höckerschrecke dürfte jedem Bergwanderer schon aufgefallen sein. Die unverkennbaren "chrä chrä tschschschrä"-Laute erinnern an das Geräusch eines Spielzeugautos, das man auf dem Boden aufzieht und nach vorne schnellen lässt. Die Grosse Höckerschrecke erreicht eine Körperlänge von 22-30 mm.

Ansprüche

Die Grosse Höckerschrecke besiedelt trockenwarme Wiesen und Weiden mit teilweise offenen Bodenstellen. Es sind dies vorwiegend Halbtrocken- bis Trockenrasen und Zwergstrauchheiden. In den Lebensräumen sind dichte Vegetation und offener Boden gut durchmischt.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: trockene extensive Wiesen und Weiden

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, Später Schnitt, Schnittzeitpunkt gestaffelt, Verbot Mähauflbereiter, Mindestbreite Brache, Lage der Buntbrachen, Offene Bodenstelle (1 Struktur je 1/2ha), Offenhaltung, Verbuschung einschränken, extensive Beweidung mit Ziegen zur Verhinderung der Vergandung.

Tipp

Beweidung ist im allgemeinen besser als Mahd wegen der grösseren Heterogenität und Strukturvielfalt

Heidegrashüpfer

Stenobothrus lineatus

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Grundfarbe des Heidegrashüpfers ist grün oder bräunlich. Vom Stirngipfel über den Kopf und die Halsschild-Seitenkiele verlaufen oft zwei helle, dunkel gesäumte Linien. Die Männchen haben ein intensiv oranges Hinterleibsende. Das Hinterknie ist dunkel gefärbt. Adulttiere kommen von Juni bis November vor. Die Eier werden in den Boden oder Wurzelfilz abgelegt.

Ansprüche

Der Heidegrashüpfer ist eine wärmeliebende Art und kommt bevorzugt in niederwüchsigen Magerrasen vor.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Wiesen und Weiden (normal und trocken), Waldweiden

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, später Schnitt, gestaffelte Mahd, Verbot Mähauflbereiter, BFF entlang von Waldrand, breitere BFF entlang von Fliessgewässern

Tipp

Offene Bodenstellen zulassen.

Lauschschrecke

Mecostethus parapleurus

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Grundfarbe der Lauschschrecke ist hellgrün oder gelblich. Vom Auge verläuft eine scharf abgegrenzte, schwarze Binde über das Halsschild und bis in die erste Flügelhälfte. Auf dem Halsschild ist ein feiner Mittelkiel vorhanden, die Seitenkiele fehlen. Ausgewachsene Tiere der Lauschschrecke kommen von Juli bis Oktober vor. Die Eier werden in den Boden abgelegt. Hohe Individuendichten in gut geeigneten Habitaten.

Ansprüche

Die Lauschschrecke besiedelt Feuchtwiesen, Uferbereiche sowie Flachmoore. Die Art bevorzugt dichte Grasblattbestände. In gedüngten Kunstwiesen im Mittelland ist die Art häufiger als in natürlichen Lebensräumen.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Wiesen- und Weiden (normal-trocken-feucht), wenig intensive Wiesen, Streuwiesen/Flachmoore, artenreiche Rebflächen, Säume auf Ackerfläche

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, Gestaffelte Mahd, Extensivnutzung, schonendes Mahdverfahren (Balkenmäher)

Roesels Beissschrecke

Metriopectera roeselii

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Roesels Beissschrecke ist eine der häufigsten mitteleuropäischen Langfühlerschrecken. Die Körperunterseite ist gelblich, auf der Rückenseite überwiegen braune Farbtöne. Das auffälligste Merkmal sind die meist dunklen Halsschild-Seitenlappen, die hell umrandet sind. Ausgewachsene Tiere findet man von Juni bis Oktober. Die Eier werden in markhaltige oder tote Pflanzenstängel abgelegt.

Ansprüche

Die Roesels Beissschrecke stellt keine hohen Ansprüche an den Lebensraum, bevorzugt aber feuchtes Grünland mit dichter Vegetation.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensiv genutzte Wiesen und Weiden, wenig intensiv genutzte Wiesen, Säume

Weitere Massnahmen:

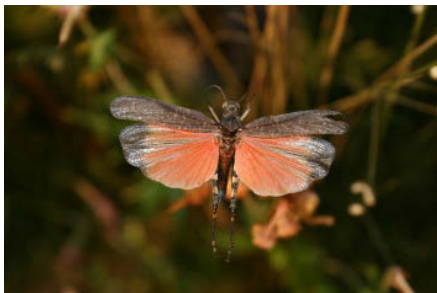
Neben Weiden hochwüchsige Vegetation belassen, Rückzugsstreifen, später Schnitt, gestaffelter Schnittzeitpunkt, schonendes Mahdverfahren (Balkenmäher), Extensivnutzung

Rotflügelige Schnarrschrecke

Psophus stridulus

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Die beiden Geschlechter von der Rotflügeligen Schnarrschrecke unterscheiden sich sowohl farblich als auch im Erscheinungsbild und der Körpergrösse (Männchen 19-25 mm, Weibchen 23-35 mm). Die dunkelbraunen bis schwarzen Männchen sind kräftig aber schlank, die grossen und unteretzten Weibchen sind heller graubraun bis dunkelbraun oder selten rötlich-braun. Die Hinterflügel sind bei beiden Geschlechtern leuchtend orange mit brauner Spitze. Auf der Oberseite des Halsschildes besitzen sie einen hohen, durchgehenden Rückenkiel, der an beiden Seiten eine kleine Einbuchtung hat.

Ansprüche

Die Rotflügelige Schnarrschrecke besiedelt kurzgrasige, trockene und warme Magerrasen mit teilweise offenen Bodenstellen. Man findet die Art in Trocken- und Halbtrockenrasen, Weiden, Waldlichtungen und Wacholderheiden. Es werden auch Geschiebeflächen von Fließgewässern besiedelt.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
trockene extensive Wiesen und Weiden

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, Später Schnitt, Schnittzeitpunkt gestaffelt, Verbot Mähauflbereiter, Mindestbreite Brache, Lage der Buntbrachen, Offene Bodenstelle (1 Struktur je 1/2ha), Offenhaltung, Verbuschung einschränken, extensive Beweidung mit Ziegen zur Verhinderung der Vergandung.

Sumpfgrashüpfer

Chorthippus montanus

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Die Grundfarbe schwankt zwischen grün, braun und bunt gescheckt. Zweifarbige Individuen mit grünen Körperseiten und braunem Rücken sind relativ häufig. Die Art ist nicht leicht zu bestimmen. Sie kann mit andern Arten verwechselt werden. Merkmal der Männchen ist der Gesang. Bei den Weibchen ist die Form und Grösse der Legeröhrenklappen von Bedeutung. Diese sind lang und auffällig. Die Tiere erreichen eine Körperlänge von 12,9 bis 16,0 mm (Männchen) bzw. 17,0 bis 25,0 mm (Weibchen).

Ansprüche

Der Sumpfgrashüpfer besiedelt sehr feuchte und nasse Lebensräume, er frisst Pfeifengras, Schilf und Schwarzes Kopfried.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
feuchte extensive Wiesen und Weiden, Streueflächen, Wassergräben, Tümpel, Teiche

Weitere Massnahmen:

Später Schnitt, Schnittzeitpunkt gestaffelt, Rückzugsstreifen, Verbot Mähauflbereiter

Tipp

Eine wesentliche Massnahme ist die extensive Pflege von Feuchtstandorten (später Schnitt und maximal 2 Schnitte pro Jahr).

Sumpfgrille

Pteronemobius heydenii

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Die Sumpfgrille ist die kleinste Grillenart der Schweiz und erreicht eine Grösse von ca. 5-7 mm. Ihre Grundfarbe ist einheitlich dunkelbraun bis schwarz. Etwas hellere Tiere findet man eher in der Südschweiz. Nur Kopf und Beine tragen undeutliche, hellere Zeichnungen. Die Flügel bedecken beim Weibchen etwa die Hälfte bis zu zwei Drittel des Hinterleibs, beim Männchen fast den gesamten Hinterleib.

Ansprüche

Die Sumpfgrille hat hohe Ansprüche an Feuchtigkeit und Wärme und ist eine typische Art von feuchten Lebensräumen. Sie besiedelt Uferbereiche von Seen und Flüssen, Sümpfe, Feuchtwiesen, Quellaufstösse und Kiesgruben. Vielfach ist der Lebensraum reich strukturiert, mit feuchten und trockeneren Bereichen ausgestattet und weist eine unterschiedliche Vegetationsdichte und -höhe auf.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
feuchte extensive Wiesen und Weiden, Streuwiesen, Flachmoore, Wassergräben, Tümpel, Teiche, temporäre Gewässer

Weitere Massnahmen:

späte Mahd im Sommer oder Herbst, Riedrotationsbrache, extensive Beweidung, offene Bodenstellen zulassen, Feuchtgebiete revitalisieren bzw. vergrössern

Sumpfschrecke

Stethophyma grossum

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Die Sumpfschrecke wird bis zu 3 cm groß. Die Grundfarbe ist gelb bis olivgrün, seltener ockerfarben bis bräunlich. Besonders die Weibchen weisen öfter rötliche oder violette Flecken auf, vor allem an Kopf, Halsschild und Brust. Die Vorderflügel haben am Unterrand einen gelben Streifen und die Hinterschenkel sind auf der Unterseite rot-orange gefärbt. Die Hinterknie sind meist auffällig schwarz gefärbt. Auf den Hinterschienen befindet sich eine Reihe schwarzer Dornen. Sumpfschrecken zirpen nicht wie andere Heuschrecken, sondern sie erzeugen weithin hörbare Knipslaute.

Ansprüche

Die Sumpfschrecke bevorzugt feuchtes oder nasses Offenland, welches entweder als Wiese oder Weide genutzt wird. Die Eiablage erfolgt im Sommer in den Oberboden. Da die Eier nicht gut gegen Austrocknung geschützt sind, ist eine ausreichende Durchfeuchtung des Bodens bis zum nächsten Sommer von großer Bedeutung.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
feuchte extensive Wiesen und Weiden, Streueflächen, Wassergräben, Tümpel, Teiche

Weitere Massnahmen:

Riedrotationsbrache, Feuchtgebiete revitalisieren bzw. vergrössern, Gefasste Quellen naturnah umgestalten, Streueflächen anmelden und spät, wenn möglich schrittweise schneiden

Tipp

Drainagen entfernen, Vernässungen tolerieren, offene Gräblein fördern, Förderung ganzjähriger feuchter, nicht überschwemmter Standorte

Westliche Beisschrecke

Platycleis albopunctata

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Westliche Beisschrecke hat eine graue bis braune Grundfärbung. Die Flügel überragen das Hinterleibsende. Ausgewachsene Tiere kommen von Juni bis Oktober vor. Die Eier werden in den Boden, in verletzte Pflanzenstängel oder Moospolster abgelegt. Ein Weibchen kann über 200 Eier ablegen.

Ansprüche

Die Westliche Beisschrecke lebt in trockenen und warmen Lebensräumen.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensive Weiden trocken

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, später Schnitt, Schnittzeitpunkt gestaffelt, Verbot Mähauflbereiter, BFF entlang von Waldrand, breitere BFF entlang von Fliessgewässern, bekannte Vorkommen aktiv schützen, offene Bodenstellen zulassen.

Tipp

Die Westliche Beisschrecke ist durch ihre hohe Mobilität gut für Förderprojekte geeignet.

Wiesengrashüpfer

Chorthippus dorsatus

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Färbung des Wiesengrashüpfers ist sehr variabel von braun bis grün. Ausgewachsene Individuen kommen von Juli bis anfangs November vor. Die Eier werden zwischen Grashalme und in die verfilzte Krautschicht abgelegt.

Ansprüche

Wegen der geringen Trockenresistenz der Eier ist der Wiesengrashüpfer an feuchte Lebensräume gebunden.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensive Wiesen und Weiden (trocken und normal),
Streuwiesen/Flachmoore, temporäre Gewässer

Weitere Massnahmen:

Vegetation niedrig und offen halten, gestaffelter Schnittzeitpunkt, Wanderkorridore erhalten und erstellen

Zweifarbige Beisschrecke

Metrioptera bicolor

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Die Zweifarbige Beisschrecke ist satt hellgrün und auf dem Rücken braun gefärbt. Bereits bei den Larven ist diese Färbung sichtbar. Auf der Aussenseite des Hinterschenkels verläuft ein brauner Streifen. Die Zweifarbige Beisschrecke erreicht eine Körperlänge von 14-18mm.

Ansprüche

Die Zweifarbige Beisschrecke besiedelt trockenwarme, langgrasige Wiesen. Es sind dies vorwiegend Halbtrocken- und Trockenrasen. Die bevorzugte Vegetation ist hochwüchsig.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
trockene extensive Weiden

Weitere Massnahmen:

Ausdehnung Gehölzen zu Lasten Grünlands verhindern, gestaffelte Mahd mit Altgrasinseln, Altgrasinseln über den Winter stehen lassen, extensive Beweidung, besonnte Böschungen oder Heckensäume extensiv bewirtschaften zur Vernetzung der Lebensräume

Zwitscherschrecke

Tettigonia cantans

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Zwitscherschrecke hat eine hellgrüne Grundfarbe mit einem gelben bis rotbraunen Band über dem Rücken. Adultiere kommen von Ende Juni bis Oktober vor. Die Eier werden in den feuchten Boden abgelegt. Dort überwintern sie mindestens zweimal bis sie schlüpfen.

Ansprüche

Die Eier der Zwitscherschrecke besitzen eine geringe Trockenheitsresistenz, weshalb die Zwitscherschrecke auf feuchte, niederschlagsreiche Gebiete angewiesen ist.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensiv genutzte Weiden, extensiv genutzte Wiesen, Streuflächen, Hecken

Weitere Massnahmen:

- Drainagen entfernen, Vernässungen tolerieren, offene Gräblein fördern, Förderung ganzjähriger feuchter, nicht überschwemmter Standorte.

Libellen

Libellen (undefiniert)

Odonatha Spec.

Leitart



Beschreibung

Die Libellen bilden eine Ordnung innerhalb der Klasse der Insekten. In Mitteleuropa treten etwa 85 Arten auf. Die Flügelspannweite der Tiere beträgt in der Regel zwischen 20 und 110 mm. Sie zeichnen sich durch einen außergewöhnlichen Flugapparat aus. Die Fähigkeit, ihre beiden Flügelpaare auch unabhängig voneinander zu bewegen, ermöglicht es ihnen, abrupte Richtungswechsel zu vollziehen, in der Luft stehen zu bleiben oder bei einigen Arten sogar rückwärts zu fliegen. Libellen sind Räuber, die ihre Beutetiere im Flug fangen.

Ansprüche

Libellen sind vor allem in der Nähe von Gewässern zu finden, da ihre Larven auf Wasser als Lebensraum angewiesen sind. Besonders viele Vertreter der Großlibellen fliegen zum Beutefang jedoch auch weite Gebiete abseits der Gewässer ab.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: feuchte Extensivwiesen und -weiden, Streueflächen/Flachmoore, Wassergräben, Tümpel, Teiche, als Jagdgebiet in der Reifungszeit verschiedene blütenreiche BFF.

Weitere Massnahmen:

Untergetauchte Pflanzen nur bei Bedarf und abschnittsweise (pro Jahr höchstens ¼ des Bestands) entfernen; Ufersäume (Hochstaudensäume, Röhrichte) fördern, erhalten und abschnittsweise durch Rotationsmahd pflegen, Rückzugsstreifen

Tipp

Gewisse Arten brauchen offene, besonnte Wasserflächen, deshalb ist periodisch eine abschnittsweise Entkrautung im Herbst nötig.

Helm-Azurjungfer

Coenagrion mercuriale

Zielart

Rote Liste: CR



Beschreibung

Die Helm-Azurjungfer ist eine Kleinlibellenart, sie Flügelspannweite von 3-4 cm. Im Vergleich zu anderen Azurjungfern ist die Art von eher untersetzter Statur. Die azurblau und schwarz gefärbten Männchen der Helm-Azurjungfer besitzen auf dem 2. Hinterleibssegment eine typische Zeichnung in Form eines gehörnten Helms. Das Weibchen ist von anderen ähnlichen Azurjungfernarten nur schwierig unterscheidbar (Gestaltung des Hinterrands der Vorderbrust).

Ansprüche

Schmale, gut besonnte, langsam fliessende Wiesengraben und -bäche mit mittlerer Verkräutung. Quellnahe / grundwasserbeeinflusste Fließgewässerabschnitte

Die Helm-Azurjungfer ist auf künstlich angelegte Wiesengraben angewiesen. Ihr Lebensraum ist somit eng mit der landwirtschaftlichen Nutzung verknüpft. Das Gleichgewicht zwischen der Wirkung als Drainagegraben und als Lebensraum für die Libellen ist heikel.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Streuwiesen/Flachmoor, Wassergräben, Tümpel, Teiche

Weitere Massnahmen:

Breitere BFF an Fließgewässern als Pufferstreifen, Libellengerechter Gewässerunterhalt mit sanfter Entkräutung

Tipp

Gräben im Landwirtschaftsgebiet: Zuwachsen des Gewässers regelmässig verhindern. Eingriffe abschnittsweise und nach dem Rotationsprinzip vorzunehmen: Beim Räumen der Gewässersohle soll pro Durchgang höchstens 1/3 der besiedelten Strecke bearbeitet werden

Kleiner Blaupfeil

Orthetrum coerulescens

Zielart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Der Kleine Blaupfeil ist mit einer Körperlänge von ca. 40mm bei Flügelspannweiten bis zu 45 mm recht zierlich. Die Brust ist braun, die Flügelmale ockergelb. Junge Männchen haben helle Seitenbinden, ältere sind an der Brust leicht blau bereift. Der Hinterleib ist bei geschlechtsreifen Männchen an der Oberseite komplett blau bereift. Die Weibchen besitzen einen orange-braunen bis beigefarbenen Hinterleib, mit einem mittigen schwarzen Längsstreifen.

Ansprüche

Der Lebensraum des Kleinen Blaupfeils ist meist durch langsam fließende Wiesenbäche oder Gräben mit nicht zu großen Wassertiefen gekennzeichnet, seltener werden auch Kiesgruben besiedelt. Dabei werden Gewässer mit starkem Bewuchs an den Rändern bevorzugt.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: feuchte extensive Weiden, Streuwiesen/Flachmoor, Wassergräben, Tümpel, Teiche

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, Später Schnitt, Schnittzeitpunkt gestaffelt, Verbot Mähauflbereiter, BFF entlang von Waldrand, Breitere BFF an Fließgewässern

Prachtlibellen

Calopterygidae

Leitart



Beschreibung

Die Prachtlibellen gehören in Europa zu den größten Vertretern der Kleinlibellen. Sie erreichen eine Körperlänge von 50 Millimetern und eine Flügelspannweite von 60 bis 75 Millimetern. Die Körper der europäischen Arten sind metallisch blaugrün gefärbt, die Männchen besitzen außerdem auffallend blauschimmernde Flügel. Die Weibchen besitzen weitgehend transparente Flügel und einen weniger auffällig leuchtenden Körper.

Ansprüche

Prachtlibellen besiedeln die eher träge fließenden Mittel- und Unterläufe von Fließgewässern, ersatzweise auch ähnlich strukturierte Gräben. Wichtig ist dabei ein höherer Besonnungsgrad der Gewässer und eine ausreichende Verkräutung mit Wasser- und Uferpflanzen.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Hecken, Feld- und Ufergehölze, Wassergräben, Tümpel, Teiche

Weitere Massnahmen:

Untergetauchte Pflanzen nur bei Bedarf und abschnittsweise (pro Jahr höchstens ¼ des Bestands) entfernen; Ufersäume (Hochstaudensäume, Röhrichte) fördern, erhalten und abschnittsweise durch Rotationsmahd pflegen

Tipp

Besonnung von Gewässern zulassen, Gewässervernetzung fördern:
Bäche und Bächlein ausdolen

Käfer

diverse Bockkäferarten (undefiniert)

Cerambycidae

Leitart



Beschreibung

Die Bockkäfer sind eine artenreiche Familie der Käfer. Sie sind durch die besonders langen, gegliederten Fühler charakterisiert, die oft länger sind als ihre meist langen, schlanken Körper. Da die Fühler zudem meist gebogen sind und nach hinten getragen werden, erinnern sie an die Hörner eines Steinbocks. In Mitteleuropa sind etwa 200 Arten bekannt.

Ansprüche

Viele der Bockkäferarten sind für ihre Larvalentwicklung abhängig von bestimmten Holzvorkommen oder von Altholzbeständen mit hohem Anteil an Totholz.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Waldweiden, Hochstamm-Feldobstbäume, Einzelbäume, Alleen,
Hecken, Feld- und Ufergehölze, artenreiche Hecken in Weiden

Weitere Massnahmen:

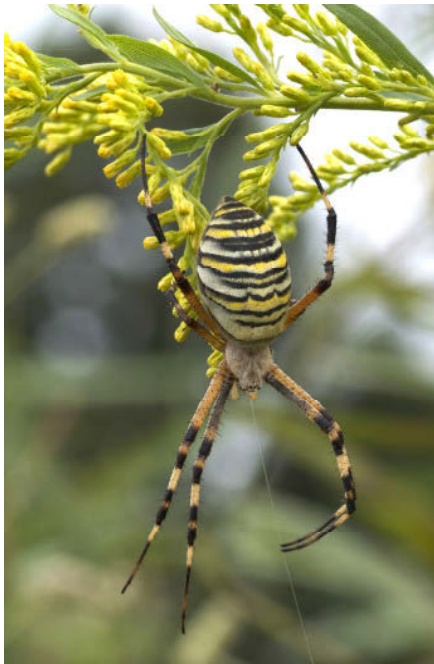
- Gefasste Quellen naturnah umgestalten

Spinnen

Wespenspinne

Argiope bruennichi

Leitart



Beschreibung

Die Wespenspinne gehört zur Familie der Echten Radnetzspinnen. Weibchen werden mit 25 mm deutlich grösser als die Männchen mit sechs Millimetern. Ein deutliches Erkennungsmerkmal ist der gelb-weiss-schwarze, gestreifte Hinterleib der Weibchen. Im Netz in Bodennähe fangen die Wespenspinnen vor allem Heuschrecken und andere Insekten.

Ansprüche

Die Wespenspinne lebt in sonnigen, offenen Standorten mit niedriger und halbhoher Vegetation.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Brachen, Ackerschonstreifen, Ruderalflächen, Rebflächen mit hoher Artenvielfalt

Weitere Massnahmen:

Gestaffelter Schnitt auf Wiesenstreifen, Verzicht auf Schnitt bei Bunt- und Rotationsbrachen

Schnecken

Heideschnecken Arten (undefiniert)

Helicellini Spec.

Leitart



Beschreibung

Unter Helicellini werden die "Heideschnecken" zusammengefasst. Die Gehäuse sind mittelgroß und kugelig oder abgeflacht. Die Schale ist meist dick und weiß gefärbt. Oft kommen auch Bänder und Flecken vor, die aber meist sehr variabel sind. In der Schweiz kommen vor allem die Gattungen *Helicella*, *Xerolenta*, *Candidula* und *Cernuella* vor.

Ansprüche

Die Arten der Helicellini leben überwiegend in trockenen und offenen Habitaten, wie offenen Wiesen und Felsenhängen, die im Sommer oft sehr hohe Temperaturen haben können. Die Tiere legen daher während trockener Hitzeperioden Trockenpausen ein. Sie suchen dazu keine Verstecke auf, sondern heften sich an Pflanzen und Steinen an. Die Mündung wird mit einem kalkigen Diaphragma verschlossen. Nur zwei Arten kommen auch in feuchteren Habitaten vor

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: trockene Extensivweiden und Wiesen, Bunt- und Rotationsbrachen, Hecken, Feld- und Ufergehölze, Ruderalflächen, Steinhäufen, artenreiche Rebflächen, Saum auf Ackerfläche, unbefestigter und natürlicher Weg

Weitere Massnahmen:

Trockenrasen

Tipp

Wiederansiedlung durch Übertragen von Schnittgut aus Spenderflächen mit Vorkommen der Schneckenarten in potenziell geeignete Lebensräume.

Weisse Turmschnecke, Dreizahn-Turmschnecke, Quendelschnecke

Zebrina detrita, *Chondrula tridens*,
Candidula unifasciata

Zielart

Rote Liste: VU, EN, VU



Beschreibung

Die weisse Turmschnecke erreicht eine Adultgröße von 12 bis 25 mm Höhe und einen Durchmesser von 8 bis 12 mm. Die Grundfarbe ist meist weißlich und cremefarben mit hell bis rötlichbraunen unregelmäßig auf der Oberfläche angeordneten Querstreifen. Das walzen- bis eiförmige Gehäuse der Dreizahn-Vielfraßschnecke ist 9 bis 12 mm hoch und 4 bis 4,5 mm breit und ist hornfarben bis rotbraun gefärbt. In der Gehäuseöffnung finden sich 3 zahnförmige Höcker. Das kugelige, gedrückt-kegelförmige Gehäuse der Quendelschnecke ist 3 bis 6 mm hoch und 5 bis 9 mm breit. Die Zeichnung weist meist ein dunkelbraunes Spiralband auf.

Ansprüche

südwärts gerichtete, warme und trockene Standorten mit kalkreichem, lockerem Boden (Trockenrasen mit offenen Bodenstellen, Rebberge)

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: trockene Extensivwiesen und -weiden, Rebberge

Weitere Massnahmen:

Offene Bodenstellen und Ruderalstellen fördern, Regelmässig Säuberungsschnitt durchführen und dabei ca. 25% Altgras über die ganze Trockenweide, Verbuschung verhindern verteilt stehen lassen

Krautsaum-Arten

Krautsaum-Arten

Zielart



Beschreibung

Krautsäume sind Übergangsstrukturen zwischen bestockten Flächen (Wald, Hecken, Gebüsche) und Offenland. Sie existieren in trockener/nährstoffarmer aber auch in feuchter oder nährstoffreicher Ausprägung. Krautsäume ertragen im Gegensatz zum Grünland keine regelmässigen Eingriffe wie Mähen oder Beweidung. Infolge der fehlenden Nutzung sind Krautsäume ein strukturreiches, über das Jahr hinweg stabiles Gefüge. Sie haben dadurch eine wichtige Bedeutung als Versteckmöglichkeit, als Lebensraum und als Überwinterungsmöglichkeit für verschiedene Tiere, im besonderen auch für wenig mobile Insekten.

Ansprüche

Ungenutzte Gebüsch- und Waldränder.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Hecken, Feld- und Ufergehölze, Waldrand, Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

Krautsäume in ausreichender Breite aufkommen lassen (mind. 3m),
Verzicht auf Nutzung bzw. Nutzung staffeln, alternierend nur jedes zweite Jahr mähen, Verzicht auf Düngung und Herbizid-Einsatz.

Pflanzen

Pfeifengraswiesen-Arten

Pfeifengraswiesen-Arten

Zielart



Beschreibung

Pfeifengraswiesen sind vom Menschen geprägte Feuchtbiotope, die auf eine regelmässige Mahd im Spätsommer oder Herbst angewiesen sind. Bei Wegfall dieser Nutzung entwickeln sie sich zu Hochstaudenfluren und verbuschen. Typische Pfeifengraswiesen werden geprägt durch das bestandesbildende Vorkommen von Pfeifengräsern. Zwischen den hohen Grashorsten wachsen zahlreiche weniger hohe Pflanzenarten. Streuwiesen weisen eine bemerkenswert reichhaltige Flora mit teilweise seltenen Arten auf.

Ansprüche

Extensive Wiesen feucht, Streuwiesen/Flachmoor

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Extensive Wiesen feucht, Streuwiesen/Flachmoore

Weitere Massnahmen:

Rückführungsflächen, Verzicht auf Düngung, keine Entwässerungen in der Umgebung, Pufferzonen ausscheiden, regelmässige Nutzung als Streuwiese, spät mähen und Schnittgut abführen.

Pflanzen

Ruderalarten

Ruderalarten

Zielart



Beschreibung

Ruderalarten gehören zu den Pionierpflanzen und besiedeln ungenutzte Flächen, in welchen die bestehende Vegetation durch äussere Einflüsse zerstört wurde. Infolge ihrer oft kurzen Lebenszyklen, ihres raschen Wachstums und der Produktion grosser Samenmengen können sie in kurzer Zeit offene Bodenstellen besiedeln. Ruderalfluren werden nicht genutzt, benötigen allerdings dennoch eine Pflege in Form eines alle zwei Jahre und ausserhalb der Vegetationsperiode erfolgenden Schnittes. Nach einigen Jahren sollten zudem wieder offene Flächen für Erstbesiedler geschaffen werden.

Ansprüche

Offene ungenutzte Bodenflächen, Ödland

Durch das Ausbleiben einer Nutzung ist die Ruderalflora eine besondere ökologische Nische für Insekten, Spinnen und andere Kleintiere.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Ruderalflächen, Steinhäufen, unbefestigter, natürlicher Weg, Bunt-, Rotationsbrachen

Weitere Massnahmen:

Förderung von offenen Bodenstellen, Verzicht auf Nutzung, Verzicht auf Herbizid-Einsatz, Schnitt alle 2 Jahre ausserhalb der Vegetationsperiode

Tipp

Problempflanzen (Neophyten) im Auge behalten

Pflanzen

Segetalarten

Segetalarten

Zielart



Beschreibung

Zu den Segetalarten zählen wildwachsende Pflanzenarten, welche neben den vom Landwirten auf Äckern und Weinbergen angebauten Kulturpflanzen wachsen. Da die Segetalarten als ungewollte "Ackerunkräuter" oftmals mit Herbiziden behandelt werden, sind einige Arten selten geworden und gelten als gefährdet. Die Zusammensetzung der Segetalflora ist abhängig von den Bodeneigenschaften, der Jahreszeit des Pflügens und von der Art und Intensität der Herbizidanwendung.

Ansprüche

Getreidefelder, Äcker, Rebberge ; kollin-montan.

Die Segetalflora trägt zu der strukturellen Vielfalt bei und hat eine wichtige Bedeutung für viele Kleintiere.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Bunt-, Rotationsbrachen, Ackerschonstreifen, Säume auf Ackerfläche, Ruderalflächen, Steinhäufen

Weitere Massnahmen:

Verzicht auf Herbizid-Einsatz, Ansaat mit standortgerechter, regionsspezifischer Saatmischung, spät mähen oder stehenlassen.

Tipp

Bodenbearbeitung anpassen, pflügen

Ackerfrauenmantel

Aphanes arvensis

Leitart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Der Ackerfrauenmantel ist eine graugrüne, einjährig-überwinternde oder seltener sommerannuelle Pflanze. Sie wird 5-15 cm hoch und ist meist bogig aufsteigend und verzweigt. Die dreiteiligen, bis ca. 1 cm langen Blätter haben tief eingeschnittene Abschnitte und sind behaart. Die in Knäueln stehenden, bis ca. 2.5mm langen Blüten werden von Nebenblättern umhüllt. Der Kelch ist zur Fruchtzeit ca. 2,5 mm lang, krugförmig eingeschnürt und weist eine deutliche Nervatur auf. Die ca. 1,5-1,8 mm lange Frucht ist braun. Blütezeit von Mai bis September.

Ansprüche

Sandige bis lehmige Äcker und Gärten ; kollin(-montan)

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Ackerschonstreifen, Bunt- und Rotationsbrachen, Ruderalflächen, Steinhäufen, Säume auf Ackerfläche

Weitere Massnahmen:

Zulassen/Förderung von offenen Bodenstellen

Acker-Hahnenfuss

Ranunculus arvensis

Zielart

Rote Liste: EN



Beschreibung

Der Acker-Hahnenfuss erreicht eine Stängelhöhe von 20–60 cm und bildet zahlreiche hellgelbe Blüten, welche einen Durchmesser von 0,8–1,5 cm haben. Die unteren Stängelblätter sind gestielt, die oberen sitzend und bis zum Grunde 3teilig. Der Mittelabschnitt und oft auch Seitenabschnitte sind gestielt. Typisch für die Art sind die netzartig-rundzigen, lang geschnäbelten und mit Stacheln besetzten Früchtchen. Blütezeit von Mai bis Juli.

Ansprüche

Getreidefelder, Ödland ; kollin-montan.

Der früher häufige Acker-Hahnenfuss gilt mittlerweile in der Schweiz als gefährdet, v.a. durch den Herbizideinsatz in der Landwirtschaft.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Ackerschonstreifen, Bunt-, Rotationsbrachen, Ruderalflächen, Steinhäufen, Säume auf Ackerfläche

Weitere Massnahmen:

Verzicht auf Herbizid-Einsatz. Anlegen von geeigneten Lebensräumen (Ackersäume, Bunt- oder Rotationsbrachen), Ansaat mit standortgerechter, regionsspezifischer Saatmischung. Spät mähen (Juli).

Acker-Spark

Spergula arvensis

Zielart

Rote Liste: VU



© K. Lauber - Flora Helvetica - Haupt Verlag

Beschreibung

Der Ackerspark wird 10–50 cm hoch. Der drüsig behaarte Stängel wächst aufrecht oder aufsteigend und ist oft verzweigt. Die lang gestielten weissen Blüten sitzen in rispigen Blütenständen. Die fünf Kronblätter sind 2,5–4,5 mm lang und damit etwa gleich lang wie die Kelchblätter. Die quirlig angeordneten Blätter sind schmal-lineal, 1–4 cm lang und unterseits mit einer Furche versehen. Sie sind etwas fleischig und weisen sehr kurze, häutige Nebenblätter auf. Blütezeit von Juni bis August.

Ansprüche

Äcker, Schuttplätze ; kollin-montan(-subalpin)

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Bunt-, Rotationsbrachen, Ruderalflächen, Steinhaufen, Säume auf Ackerfläche

Weitere Massnahmen:

Verzicht auf Herbizid-Einsatz. Anlegen von geeigneten Lebensräumen (Ackersäume, Bunt- oder Rotationsbrachen), Ansaat mit standortgerechter, regionsspezifischer Saatmischung. Spät mähen (Juli/August).

Aufrechte Trespe

Bromus erectus

Leitart

Rote Liste: LC



© K. Lauber - Flora Helvetica - Haupt Verlag

Beschreibung

Die Aufrechte Trespe ist 30-100 cm hoch. Die Rispe ist 5-20 cm lang, allseitswendig und gedrungen. Die Äste wachsen schief aufrecht. Die Länge der Ährchen beträgt ohne die Grannen 2-4 cm. Die oberseits rauen Blätter sind kahl oder zerstreut behaart, 2-4 mm breit und am Rand meist lang bewimpert. Blütezeit von Mai bis Juni.

Ansprüche

Trockenwiesen, Wegränder; kollin-montan(-subalpin)

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Wiesen trocken, extensive Weiden trocken

Weitere Massnahmen:

Rückführungsflächen, gestaffelte Schnittzeitpunkte, einmaliger Schnitt

Bach-Nelkenwurz

Geum rivale

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Bach-Nelkenwurz wird 30-60 cm hoch und hat ähnliche Blätter wie die Gemeine Nelkenwurz. Die Grundblätter sind lang gestielt und unterbrochen gefiedert, mit großem Endblättchen. Die oberen Blätter sind einfach oder gelappt mit grober Zähnung. Die nickenden Blüten richten sich zur Fruchtzeit auf. Die hellgelben, gegen den Rand rötlichen, zusammen-neigenden Kronblätter sind von einem purpurbraunen Kelch umgeben. Blütezeit April bis Juli.

Ansprüche

Feuchte Wiesen, Bäche ; kollin-subalpin(-alpin)

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Wiesen feucht, extensive Weiden feucht, Streuwiesen/Flachmoore, Gewässer, Hochstauden, Röhricht

Weitere Massnahmen:

BFF entlang von Waldrand, Breitere BFF an Fließgewässern

Bergahorn

Acer pseudoplatanus

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der bis 30 m hohe, sommergrüne Baum trägt fünflappige, meistens über 10 cm lange Blätter. Die Blattlappen sind stumpf oder spitz ausgebildet, aber nicht in eine Spitze ausgezogen. Die gelbgrünen Blüten sind in vielblütigen, hängenden Blütenständen angeordnet und erscheinen gleichzeitig mit oder nach dem Blattaustrieb. Die Flügel der zweiflügeligen Frucht bilden einen spitzen oder stumpfen Winkel. Blütezeit von April bis Mai.

Ansprüche

Wälder, Berghänge. Wird auch oft angepflanzt. Kollin-subalpin. Der Bergahorn hat v.a. als freistehender Einzelbaum in luftfeuchten Lagen eine grosse Bedeutung als Träger seltener Moose und Flechten.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Einzelbäume, Alleen, Hecken, Feld- und Ufergehölze, artenreiche Hecken in Weiden

Weitere Massnahmen:

Neupflanzung von jungen Einzelbäumen, Selektive Förderung und Pflege; Biotopbaum

Bitteres Schaumkraut

Cardamine amara

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Das Bittere Schaumkraut wird 10-60 cm hoch und hat einen aufrechten oder aufsteigenden, meist unverzweigten Wuchs. Die gefiederten Blätter bestehen aus 4-10 Fiederpaaren mit einem grösseren Endabschnitt. Die grundständigen Blätter sind nicht rosettig angeordnet. Die vierzähligen Blüten haben 5-10 mm lange und weisse oder selten rötliche Kronblätter und meist purpurne Staubbeutel. Blütezeit von Mai bis Juni

Ansprüche

Gräben, Bäche ; kollin-subalpin(-alpin)

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Wassergräben, Tümpel, Teiche

Weitere Massnahmen:

Breitere BFF an Fliessgewässern

Blutweiderich

Lythrum salicaria

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Blutweiderich wird 30-120 cm hoch und ist oft verzweigt. Die lanzettlichen, bis 10 cm langen Blätter sind sitzend, am Grunde gerundet oder ausgerandet. Sie wachsen gegenständig oder zu dritt quirlständig, die obersten Blätter wechselständig. Die Blüten blühen in einem lebhaften Rosa, sind ca. 1 cm lang und in einer verlängerten, endständigen Ähre quirlig angeordnet. Blütezeit von Juli bis August.

Ansprüche

Feuchte Wiesen, Flachmoore, Gräben ; kollin-montan

Der Blutweiderich wird als Futterpflanze von den Raupen aus der Familie der Nachtpfauenaugen und als Nektarspender unter anderem von Tagfalterlingen geschätzt.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensive Wiesen feucht, extensive Weiden feucht,
Streuwiesen/Flachmoore, Wassergräben, Tümpel, Teiche,
Hochstauden, Röhrlicht

Weitere Massnahmen:

Anlegen von Tümpeln, Breitere BFF an Fliessgewässern

Braunes Zypergras

Cyperus fuscus

Zielart

Rote Liste: EN



Beschreibung

Das Braune Zypergras wird 3–20 cm hoch und bildet viele büschelig angeordnete dreikantige und am Grunde beblätterte Stängel. Die Blätter sind 1–4 mm breit. Die Stängel tragen einen endständigen, kopfigen Blütenstand, welcher oft zusätzlich seitliche gestielte Köpfe aufweist und von drei schmalen Hochblättern weit überragt wird. Der Blütenstand besteht jeweils aus zahlreichen gedrängt stehenden, 3–10 mm langen, vielblütigen schwarzroten Ährchen. Diese sind flach und zweizeilig angeordnet. Die ca. 0.7 mm lange Frucht ist gelblich und scharf dreikantig. Blütezeit von Juli bis September.

Ansprüche

Lehmig-feuchte, zeitweise überschwemmte Orte ; kollin-montan.

Beim ähnlichen Gelben Zypergras (*C. flavescens*) sind die Blätter nur 0.5 bis 3 mm breit. Die Ährchen sind etwas grösser und gelblich. Die Frucht ist dunkelbraun, flach und gut 2 mm lang.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Wassergräben, Tümpel, Teiche, temporäre Gewässer

Weitere Massnahmen:

Rücksichtnahme auf Fundstellen, keine Entwässerungen in der Umgebung, Förderung von offenen Bodenstellen an Rändern von Gräben, Teichen und Tümpeln, Anlegen von Teichen und Tümpeln mit schwankendem Sommer-/Winter-Wasserstand

Doldiger Milchstern

Ornithogalum umbellatum

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der 10–30 cm hohe Doldige Milchstern bildet grundständige, lineale und fleischige Blätter. Diese sind 2–6 mm breit, hohlrinnig und haben einen hellen Mittelstreifen. Die Blüten wachsen in einer aufrechten, bis 15blütigen Doldentraube. Die unteren Blütenstiele sind stark verlängert. Die sechs Blütenblätter (Perigonblätter) sind 1,5–2 cm lang, sternförmig ausgebreitet, innen weiss und haben aussen einen breiten, grünen Mittelstreifen. Blütezeit von April bis Mai.

Ansprüche

Fettwiesen, Obstgärten, Parkanlagen ; kollin-montan(-subalpin)

Der Dolden-Milchstern wird auch Stern von Bethlehem genannt. Die Frühjahrsblätter ziehen früh ein und sind im Sommer nicht mehr sichtbar.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Ruderalflächen, Steinhaufen, artenreiche Rebflächen, Säume auf Ackerfläche

Weitere Massnahmen:

gestaffelter Schnitt, später Schnitt

Elsbeere

Sorbus torminalis

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Bei der Elsbeere handelt es sich um einen bis 20 m hohen Baum oder Strauch. Die weissen, fünfzähligen Blüten sind in aufrechten lockeren Doldenrispen angeordnet. Die im Umriss breit eiförmigen Blätter sind jederseits mit drei bis vier ungleichen, zugespitzten Lappen versehen. Sie sind beidseits grün oder unterseits etwas flaumig. Die etwa 12–18 mm langen Früchte sind eiförmig, zuerst olivgrün, und später dann braun mit hellen Punkten. Blütezeit im Mai.

Ansprüche

Eichenwaldgesellschaften ; kollin(-montan)

Die Elsbeere zählt zu den Rosengewächsen und ist verwandt mit dem Mehlbeerbaum und der Eberesche.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Hecken, Feld- und Ufergehölze, artenreiche Hecken in Weiden, Waldrand, Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

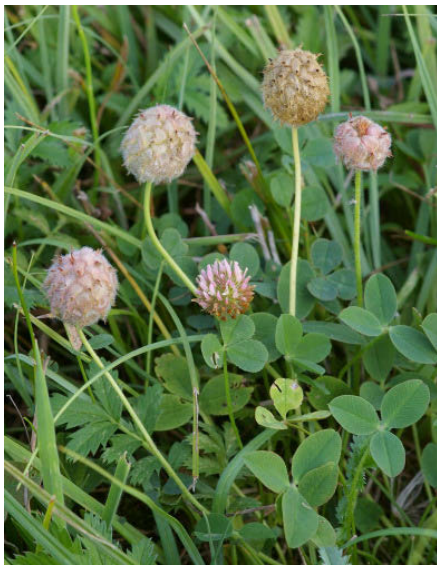
Pflanzen von jungen Sträuchern/Bäumen

Erdbeer-Klee

Trifolium fragiferum

Zielart

Rote Liste: EN



Beschreibung

Der 10-20 cm hohe Stängel des Erdbeer-Klees ist niederliegend und an den Knoten wurzelnd. Die für eine Kleeart typisch dreizähligen Blätter sind aus verkehrt-eiförmigen, fein gezähnten und bis 2 cm langen Teilblättern zusammengesetzt. Die rosa farbenen Blüten sitzen in kugeligen, lang gestielten, 1–1,5 cm dicken Köpfchen. Dies sind von einem 2–5 mm langen Hochblattkranz umgeben. Der Blütenkelch ist nach dem Verblühen blasig aufgetrieben. Blütezeit von Mai bis September.

Ansprüche

Wechselfeuchte Böden, Graswege, Teichufer ; kollin-montan.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Bunt-, Rotationsbrachen, Ruderalflächen, Steinhäufen, Säume auf Ackerfläche, Unbefestigter, natürlicher Weg

Weitere Massnahmen:

Verzicht auf Herbizid-Einsatz. Erhaltung und Anlegen von geeigneten Lebensräumen (wechselfeuchte Graswege, Ackersäume, Bunt- oder Rotationsbrachen), Ansaat mit standortgerechter, regionsspezifischer Saatmischung.

Esparsette

Onobrychis viciifolia

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Esparsette hat eine aufrechte oder aufsteigende Wuchsform und wird 30-70 cm hoch. Die unpaarig gefiederten, wechselständigen Blätter haben 7-14 Fiederpaare mit ovalen und kurz gestielten Teilblättern. Die hellroten, dunkel gestreiften Blüten wachsen in langen, aufrechten, ährigen Trauben. Der Stiel des Blütenstandes ist dabei 1-2mal so lang wie das nächste Blatt. Die 6-8 mm langen Hülsenfrüchte weisen einen mit Stacheln besetzten Kamm auf. Blütezeit von Mai - August

Ansprüche

Trockenwiesen, Alluvionen, Böschungen, auch oft angesät ; kollin-montan(-subalpin)

Die Futter-Esparsette ist eine Rohbodenpionierin und Tiefwurzlerin, die zur Trockenheitsanpassung bis zu 4 m tief wurzeln kann. Sie besitzt Wurzelknöllchen mit stickstoffbindenden Bakterien.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Wiesen normal/trocken, extensive Weiden normal/trocken

Weitere Massnahmen:

Rückführungsflächen, Schnittzeitpunkt gestaffelt

Felsenkirsche

Prunus mahaleb

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Felsenkirsche wächst als bis 6 m hoher Strauch oder Baum. Ihre rundlichen, auf der Oberseite glänzenden Blätter sind etwas derb und haben eine aufgesetzte Spitze. Der Blattrand ist äusserst fein und regelmässig abgerundet-gezähnt. Die weissen Blüten stehen in aufrechten, 4-10 blütigen Trauben. Die Früchte der Felsenkirsche bestehen aus kleinen, eiförmigen und schwarzen Steinfrüchten. Blütezeit von April bis Mai.

Ansprüche

Buschige Hänge, Felsen, in warmen Lagen ; kollin-montan

Die Felsenkirsche wird auch Steinweichsel oder Weichselkirsche genannt und gehört zu den Rosengewächsen.

Sie wird vor allem als Ziergehölz gepflanzt und als Veredelungsunterlage für die Kultur von Sauerkirschen in trocken-warmen Gegenden verwendet.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Waldweiden, Hecken, Feld- und Ufergehölze, artenreiche Hecken in Weiden, Waldrand, Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

BFF entlang von Waldrand

Geknieter Fuchsschwanz

Alopecurus geniculatus

Zielart

Rote Liste: EN



Beschreibung

Der gekniete Fuchsschwanz erreicht eine Stängellänge von 10–40 cm. Die Stängel sind oft büschelig, niederliegend, knickig aufsteigend, an den Knoten wurzelnd und im Wasser flutend. Die oberste Blattscheide ist etwas aufgeblasen, das Blatthütchen erreicht eine Länge von 5 mm. Der Blütenstand besteht aus einer etwa 2–5 cm langen und 5 mm dicken Ähre. Blütezeit von Mai bis September.

Ansprüche

Periodisch überschwemmte Böden, nasse, gedüngte Wiesen; kollin-subalpin.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Wassergräben, Tümpel, Teiche, temporäre Gewässer, Ruderalflächen, Steinhäufen, Säume auf Ackerfläche, Unbefestigter, natürlicher Weg

Weitere Massnahmen:

Rücksichtnahme auf Fundstellen, keine Entwässerungen in der Umgebung, Förderung von offenen Bodenstellen an Rändern von Gräben, Teichen und Tümpeln, Anlegen von Teichen und Tümpeln mit schwankendem Sommer-/Winter-Wasserstand

Gelbe Schwertlilien

Iris pseudacorus

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Gelbe Schwertlilie wird 50-100 cm hoch und bildet ein dickes, waagrecht kriechendes Rhizom („Wurzelstock“) als Überdauerungsorgan. Die meist grundständigen, linealen Blätter sind zweizeilig angeordnet, etwas zusammengedrückt, 1-3 cm breit und bis 90 cm lang. Sie haben eine starke Mittelrippe und sind allmählich zugespitzt. Der Blütenstand besteht aus 4-12 gelben Blüten, deren drei äussere Perigonblätter (Blütenblätter) 4-8 cm lang und mit breitem Lappen nach aussen gebogen sind. Die drei inneren Blütenblätter sind schmaler, stehen aufrecht und sind nur 2-3 cm lang. Blütezeit im Juni.

Ansprüche

Ufer, Röhricht, Gräben ; kollin(-montan)

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Wassergräben, Tümpel, Teiche, Hochstauden, Röhricht

Weitere Massnahmen:

Schnittzeitpunkt gestaffelt, Anlegen von Tümpeln

Gewöhnlicher Baldrian

Valeriana officinalis

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Gewöhnliche Baldrian erreicht eine Wuchshöhe von 40–150 cm. Der kahle oder behaarte Stängel ist mit 4–13 sitzenden, nach oben kleiner werdenden unpaarig gefiederten Blattpaaren besetzt. Die grundständigen ebenfalls unpaarig gefiederten Blätter sind gestielt und bestehen aus 3–13 Fiederpaaren mit lanzettlichen Teilblättern. Der vielblütige, meist dicht schirmförmige Blütenstand setzt sich aus vielen 2,5–6 mm langen, rosa bis weissen Blütenkronen zusammen. Blütezeit von Mai bis August.

Ansprüche

Feuchte Wiesen und Wälder ; kollin-subalpin

Der Gewöhnliche Baldrian ist eine beliebte Heilpflanze und hat beim Menschen eine beruhigende Wirkung.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Wiesen feucht, extensive Weiden feucht, Wassergräben, Tümpel, Teiche, Hochstauden, Röhricht

Weitere Massnahmen:

Breitere BFF an Fliessgewässern, BFF entlang von Waldrand

Gewöhnlicher Gilbweiderich

Lysimachia vulgaris

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der 40-130 cm hohe Gewöhnliche Gilbweiderich ist oft oben verzweigt und kurz behaart. Die eilanzettlichen bis zu 12 cm langen Blätter sind ungestielt und gegenständig oder stehen zu 3-4 in Quirlen am Stängel. Die Blüten wachsen in kurzen Trauben oder Rispen in den obersten Blattwinkeln. Die fünf gelb und häufig innerseits rötlich gefärbten Kronblätter sind nur an ihrer Basis verwachsen und haben 7-12 mm lange, innen drüsig behaarte Zipfel. Blütezeit Juni bis August.

Ansprüche

Auenwälder, feuchte Wiesen ; kollin-montan

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Wiesen feucht, extensive Weiden feucht, Streuwiesen/Flachmoore, Wassergräben, Tümpel, Teiche

Weitere Massnahmen:

Anlegen von Tümpeln, Breitere BFF an Fliessgewässern

Gewöhnlicher Reiherschnabel

Erodium cicutarium

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Gewöhnliche Reiherschnabel ist eine ein- bis zweijährige 4-40 cm hohe Pflanze. Der Stängel ist niederliegend oder aufsteigend, verzweigt und behaart. Die Teilblätter der fiederteiligen, kurz behaarten Blätter sind fast bis zum Mittelnerv geteilt und haben spitze Zipfel. Die 2-8 Blüten stehen in lang gestielten Dolden. Die Kronblätter sind rosa, 5-9 mm lang und am Grunde dunkel gefleckt. Die Frucht hat einen 3-4 cm langen Schnabel, welcher in der Fruchtzeit reiherschnabelartig zurückgebogen ist (daher der Name). Blütezeit von April bis September.

Ansprüche

Äcker, Weinberge, Wegränder, in warmen Lagen ; kollin-montan(-subalpin)

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Ruderalflächen, Steinhäufen, artenreiche Rebflächen, Säume auf Ackerfläche

Weitere Massnahmen:

Schnittzeitpunkt gestaffelt, Anlegen von Steinhäufen, Zulassen/Förderung von offenen Bodenstellen

Gewöhnliches Pfeilkraut

Sagittaria sagittifolia

Zielart

Rote Liste: EN



Beschreibung

Die auffallenden, wie Pfeilspitzen aus dem Wasser ragenden Blätter geben der Pflanze ihren Namen. Neben den pfeilförmigen Luftblättern bilden die Pflanzen auch bandförmige 3-15mm breite Unterwasser-Blätter und zuweilen ovale auf der Wasseroberfläche aufliegende Schwimmblätter aus. Der Blütenstand wird 30–100 cm hoch und ragt aus dem Wasser. Er besteht aus in Quirlen angeordneten Blüten. Von den sechs Perigonblättern sind die drei äusseren grün, klein und rundlich, die drei inneren doppelt so gross und weiss mit rotem Grund. Die kugelförmigen Fruchstände bestehen aus zahlreichen Früchtchen. Blütezeit von Juni bis August.

Ansprüche

Gräben, Ufer; kollin.

Das Gewöhnliche Pfeilkraut mag es gerne sonnig und warm und bevorzugt eine langsame Strömung. Die Pflanze stirbt im Herbst ab und überwintert als Knolle tief im Boden sitzend. Die Art gilt in der Schweiz als stark gefährdet.

Das ähnliche, aber etwas grössere Breitblättrige Pfeilkraut (*Sagittaria sagittifolia*) trägt reinweisse Blüten. Die Art stammt aus Nordamerika und verwildert bei uns teilweise an Stellen wo sie ausgepflanzt wurde.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Wassergräben, Tümpel, Teiche

Weitere Massnahmen:

Förderung durch Neuanpflanzungen an geeigneten Teichstandorten, Anlegen von neuen Tümpeln und Teichen, Konkurrenzvegetation zurückdrängen (Schilf u.a.)

Goldaster

Aster linosyris

Leitart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Die Gold-Aster ist nur im obersten Drittel verzweigt und wird 30 bis 50 cm hoch. Charakteristisch sind die zahlreichen schmalen, wechselständigen Laubblätter, die besonders im oberen Stängelbereich dicht stehen sowie die goldgelben in einer Doldentraube stehenden Blütenköpfe. Diese erreichen einen Durchmesser von ca. 1 cm und bestehen nur aus Röhrenblüten. Die Blätter sind einnervig, höchstens 2 bis 3 mm breit und meistens 2 bis 4 cm lang. Blütezeit August bis September.

Ansprüche

Trockene Felshänge, Flaumeichenwälder. kollin(-montan)

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensive Weiden trocken

Weitere Massnahmen:

BFF entlang von Waldrand; Waldrandaufwertung

Grosser Wiesenknopf

Sanguisorba officinalis

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der grosse Wiesenknopf wird 30-100 cm hoch. Die Blätter sind einfach gefiedert und haben 7-15 Fiederpaare. Die gestielten, grobgezähnten Teilblätter sind herzeiförmig, oberseits grasgrün, glänzend und unterseits graugrün. Die dunkel-braunroten Blüten stehen in dichten kugeligen bis länglich-eiförmigen Blütenständen. Blütezeit von Juni bis September.

Ansprüche

Feuchte Wiesen, Flachmoore; kollin-subalpin(-alpin)

Es handelt sich beim Grossen Wiesenknopf um eine typische Art der wechselfeuchten Nasswiesen und der Moorwiesen.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensive Wiesen feucht, extensive Weiden feucht,
Streuwiesen/Flachmoore, Hochstauden, Röhricht

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, Rückführungsflächen, Schnittzeitpunkt gestaffelt

Hellblaue Bisamhyazinthe

Muscari botryoides

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Die Hellblaue Bisamhyazinthe wird 10–30 cm hoch. Ihre 3-4mm langen Blüten sind zu einer endständigen dichten vielblütigen Traube vereinigt. Sie sind fast geruchlos und bestehen aus sechs hellblauen zu einem Krug verwachsenen Perigonblättern mit sechs weissen Zähnen an der Mündung. Die Blätter sind grundständig, grasgrün, meist aufrecht und kürzer als der Stängel. Sie sind fast bandförmig, 5–12 mm breit, gegen die Spitze verbreitert und flach oder etwas hohlrinnig. Blütezeit von März bis April.

Ansprüche

Trockene bis mässig feuchte Böden, Weinberge, Fettwiesen ; kollin-montan(-subalpin).

Hinweis:

Die ähnliche Gemeine Traubenhyazinthe (*Muscari racemosum*) unterscheidet sich vor allem durch ihre schmal-linealen, nur 1-3 mm breiten schlaffen Blätter und die dunkelblauen nach Pflaumen riechenden Blüten

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Artenreiche Rebflächen, Säume auf Ackerfläche, Wenig intensive Wiesen, Hecken

Weitere Massnahmen:

Frühester Eingriff wie Mahd/Weide oder Bodenbearbeitung ab Mitte Mai. Förderung von offenen Bodenstellen, Bodenbearbeitung alle paar Jahre. Vorkommende Pflanzenbestände markieren bzw. abzäunen und bei Mahd stehenlassen.

Hirschen-Segge

Carex panicea

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Hirschen-Segge wird nur 20–40 cm hoch und bildet einen stumpfen dreikantigen Stängel aus. Die 2–4mm breiten graugrünen Blätter sind flach, steif und an der Spitze dreikantig. Das unterste Hochblatt hat eine 2–5 cm lange Scheide. Am 5-20cm langen Blütenstand sitzen 1–3 aufrechte, lockerfrüchtig weibliche Ährchen (1-3cm lang) und ein endständiges männliches Ährchen. Blütezeit von April bis Juni

Ansprüche

Flach- und Hochmoore ; kollin-subalpin(-alpin)

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Wiesen feucht, extensive Weiden feucht, Streuwiesen/Flachmoore, Wassergräben, Tümpel, Teiche

Weitere Massnahmen:

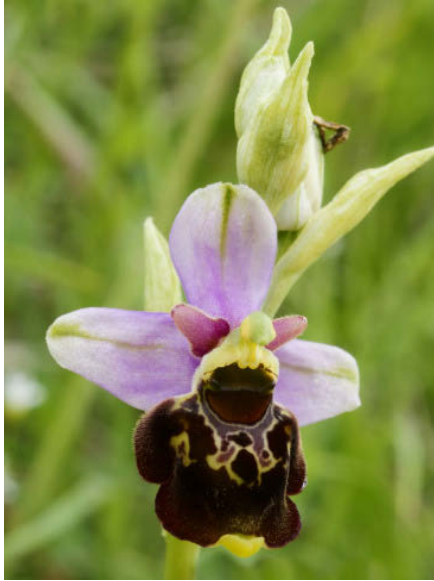
Gestaffelter Schnittzeitpunkt, Anlegen von Tümpeln

Hummel-Ragwurz

Ophrys holosericea

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Die Hummel-Ragwurz erreicht eine Stängelhöhe von 15–30 cm. Der lockere Blütenstand besteht aus 2-10 Blüten. Die spornlose Blüte wird von drei länglich-eiförmigen äusseren Perigonblättern und zwei deutlich kürzeren und schmälere inneren Perigonblätter gebildet. Alle fünf sind ähnlich rosa bis weiss gefärbt. Das auffälligste an der Blüte ist aber die grosse, 14–20 mm breite, ungeteilte und nach vorn gewölbte Lippe. Sie ist samtig-braun mit sehr variabler Musterung und trägt ein nach vorn gebogenes Anhängsel. Blütezeit von Mai bis Juli.

Ansprüche

Trockene, kalkhaltige Magerwiesen ; kollin-montan.

Die Hummel-Ragwurz ist eine von sechs in der Schweiz vorkommenden Ragwurz-Arten. Sie gilt als gefährdet.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensive Wiesen trocken, extensive Weiden trocken

Weitere Massnahmen:

Rückführungsflächen, Verzicht auf Düngung, Schnittzeitpunkt staffeln, Anlegen von BFF entlang von Waldrand, Spät mähen bzw. vorkommende Pflanzenbestände markieren bzw. abzäunen und bei Mahd stehen lassen, Rückzugsstreifen.

Hundsrose

Rosa canina

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Hunds-Rose wächst als sommergrüner, aufrechter, lockerer Strauch und bildet lange, bogig überhängende Äste und Zweige. Sie wird meistens 2-3 (selten bis 4) m hoch. Die Stacheln sind gleichartig und sind meist kräftig und hakig mit einer breiten, herablaufenden Basis. Die unpaarig gefiederten Blätter sind aus 5-7 Teilblättern zusammengesetzt. Sie sind beidseits kahl und am Blattrand einfach oder doppelt gezähnt. Die Blüten sind meist hellrosafarben, selten weiss oder kräftig rosafarben und haben einen Durchmesser von ca. 3.5-4.5 cm. Die Früchte bestehen aus orangeroten Hagebutten. Blütezeit im Juni.

Ansprüche

Hecken, Waldränder, Steinhäufen; kollin-montan (-subalpin)

Die Hundsrose wird Hagrose oder Heckenrose genannt. Sie dient in Rosenschulen als wichtigste Rosenunterlage zur Veredelung von Rosen-Sorten.

Die Früchte der Hundsrose - die Hagebutten - finden eine vielseitige kulinarische Verwendung.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Waldweiden, Hecken, Feld- und Ufergehölze, artenreiche Hecken in Weiden, Extensive Weiden trocken/normal, Ruderalflächen, Steinhäufen, Waldrand, Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

BFF entlang von Waldrand, Hecken mit QII

Kleiner Wiesenknopf

Sanguisorba minor

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Kleine Wiesenknopf erreicht eine Wuchshöhe von 20-50 cm und hat gefiederte Blätter mit 5-15 Fiederpaaren. Die Teilblätter sind eiförmig bis eilanzettlich, grob gezähnt, sitzend oder kurz gestielt und unterseits graugrün. Die kleinen, grünen oder rötlichen Blüten wachsen in kugeligen oder eilänglichen Blütenständen am Ende der Zweige. .

Blütezeit von Mai bis August.

Ansprüche

Trockenwiesen ; kollin-subalpin

Der Kleine Wiesenknopf wird auch Pimpinelle oder Pimpernell genannt und ist eine alt bekannte Gewürzpflanze. Die Blätter und Blüten haben einen leicht gurkenähnlichen Geschmack.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Wiesen normal/trocken, extensive Weiden normal/trocken, Waldweiden, wenig intensive Wiesen

Weitere Massnahmen:

Rückführungsflächen, Schnittzeitpunkt gestaffelt, einmaliger Schnitt

Kleinling

Anagallis minima

Zielart

Rote Liste: EN



Beschreibung

Der 2-8cm hohe Kleinling ist oft verzweigt und kahl. Die wechselständig angeordneten Blätter sind 2–6 mm lang, eiförmig, spitz und sehr kurz gestielt. Die kleinen, weissen oder rötlichen Blüten sind nur 1-2 mm lang und im unteren Teil röhrig ausgebildet. Sie stehen einzeln und sehr kurzgestielt in den Blattwinkeln. Die Frucht besteht aus einer ca. 1,5 mm langen Kapsel. Blütezeit von Juni bis September.

Ansprüche

Feuchte Äcker, Sumpfwegen; kollin(-montan).

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Bunt-, Rotationsbrachen, Ruderalflächen, Steinhäufen, Säume auf Ackerfläche

Weitere Massnahmen:

Herbizidverbot nach der Getreideernte und später Umbruch des Ackers erst Ende Oktober.

Tipp

Feuchttackerstandorte finden, feuchte Ackerstellen tolerieren; Naturschutzvertrag oder Ackerressourcenprojekt anstreben

Kohldistel

Cirsium oleraceum

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Kohldistel ist eine 50-150 cm hohe, ausdauernde Pflanze. Sie ist im oberen Bereich meist verzweigt, unten kahl und oben kurz behaart. Die Blätter sind weich, kaum stechend, ungeteilt oder fiederteilig, mit lanzettlichen Abschnitten. Die obersten Blätter umfassen den Stängel mit herzförmigem Grund. Die hellgelben Blütenköpfe stehen am Ende des Stängels zu Knäueln gehäuft und sind von gelbgrünen, ungeteilten, kaum stechenden Hochblättern umgeben. Blütezeit Juni bis September.

Ansprüche

Feuchte Wiesen, Gräben ; kollin-montan(-subalpin)

Sie ist ein Tiefwurzler und Düngungszeiger, ist allerdings keine wertvolle Futterpflanze und wird von Weidetieren eher verschmäht.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensive Wiesen feucht, extensive Weiden feucht,
Streuwiesen/Flachmoore, Hochstauden, Röhricht

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, später Schnitt, BFF entlang von Waldrand, Breitere BFF an Fließgewässern

Konolliger Hahnenfuss

Ranunculus bulbosus

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Knollige Hahnenfuss ist meist verzweigt und wird 10-50 cm hoch. Der Stängel weist am Grunde im Boden eine knollige Verdickung auf. Die Blätter sind bis zum Grunde dreiteilig, die Blatt-Abschnitte tief geteilt und sehr vielgestaltig. Die gelben Blüten stehen auf deutlich gefurchten Blütenstielen und erreichen einen Durchmesser von 2-3 cm. Die Kelchblätter sind, im Gegensatz zum Scharfen Hahnenfuss, nach dem Aufblühen zurückgeschlagen. Blütezeit von Mai bis Juni.

Ansprüche

Trockene Wiesen und Raine

Im Gegensatz zum Scharfen Hahnenfuss (*Ranunculus acer*) wächst der Knollige Hahnenfuss auf mageren Standorten.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensive Wiesen trocken, extensive Weiden trocken

Weitere Massnahmen:

Rückführungsflächen, Schnittzeitpunkt gestaffelt

Kornblume*Centaurea cyanus*

Leitart

Rote Liste: VU

**Beschreibung**

Die Kornblume ist eine einjährige Pflanze und wird 20-70 cm hoch. Der aufrechte, einfache, manchmal im oberen Bereich verzweigte Stängel und die lineal-lanzettlichen Blätter sind locker filzig behaart. Die unteren Blätter haben einzelne Zähne oder sind manchmal etwas fiederspaltig (zur Blütezeit sind sie oft vertrocknet). Die meist auffallend blauen Blütenstände haben stark vergrösserte äussere Blüten. Die Blütenstände bestehen aus einzelnen Köpfen mit einer 1-1,5 cm langen Hülle. Die Hüllblätter sind grün, mit schwarzem, herablaufendem und gefranstem Anhängsel. Blütezeit Juni bis Oktober.

Ansprüche

Getreidefelder, Ödland ; kollin-montan(-subalpin)

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Ackerschonstreifen, Bunt-, und Rotationsbrachen, Ruderalflächen, Steinhäufen, Säume auf Ackerfläche

Weitere Massnahmen:

Zulassen/Förderung von offenen Bodenstellen

Kreuzblättriger Enzian*Gentiana cruciata*

Zielart

Rote Liste: VU

**Beschreibung**

Der Kreuzblättrige Enzian wird ca. 10–40 cm hoch. Der Stängel ist unverzweigt, kantig, dicht beblättert und bildet am Grunde sterile Blattrosetten aus. Die lanzettlichen, ledrigen Blätter sind sitzend und stehen kreuzweise gegenständig am Stängel. Sie sind an der Basis paarweise verwachsen. Die violettblauen Blüten wachsen zu 1–3 in den oberen Blattwinkeln. Sie sind eng glockenförmig, innen hellblau, im obersten Viertel viertelig gespalten und von einem eng glockenförmigen Kelch umgeben. Blütezeit von Juli bis September.

Ansprüche

Trockenwiesen, lichte Wälder ; kollin-subalpin.

Der Kreuzenzian-Ameisenbläuling (*Phengaris rebeli*) legt ausschließlich am Kreuz-Enzian seine Eier ab.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: trockene extensive Weiden

Weitere Massnahmen:

Verzicht auf Düngung, Rückführungsflächen, Verbuschung verhindern, Abzäunen von grösseren Beständen zum Schutz vor Weidetritt, späte Nutzung.

Kuckucks-Lichtnelke

Silene flos-cuculi

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Kuckucks-Lichtnelke erreicht eine Wuchshöhe von 30–90 cm. Die Pflanze ist unverzweigt, fast kahl und bildet am Grunde sterilen Blatt-Rosetten aus. Die gestielten Grundblätter sind am Rand gewimpert und spatelartig geformt. Die oberen gegenständigen Stängelblätter haben eine lanzettliche Form. Die lebhaft rosa farbigen, 15–25 mm langen fünfzähligen Blüten sind vierfach tief geschlitzt und in einem rispigen Blütenstand vereint. Blütezeit Mai bis August.

Ansprüche

Feuchte Wiesen, Flachmoore ; kollin-montan(-subalpin)

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensive Wiesen feucht, extensive Weiden feucht,
Streuwiesen/Flachmoore

Weitere Massnahmen:

Breitere BFF an Fliessgewässern, BFF entlang von Waldrand, später Schnitt

Lungen-Enzian

Gentiana pneumonanthe

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Der Lungen-Enzian erreicht Stängelhöhen zwischen 15–40 cm. Die Pflanze ist unverzweigt und bildet keine grundständige Rosetten aus. Die lineal-lanzettlichen Blätter werden nur 2–5 mm breit und nicht über 5 cm lang. Die grössten mittleren Blätter sind oft am Rand nach unten gerollt und meist einnervig. Die kurz gestielten, eng glockenförmigen Blüten sitzen am Ende des Stängels sowie in den obersten Blattwinkeln. Sie sind 3,5–5 cm lang, fünfzipflig, aussen tiefblau und innen mit grün punktierten Streifen versehen. Der ebenfalls eng glockenförmige Kelch hat lange, schmale Zipfel. Blütezeit von Juli bis September.

Ansprüche

Riedwiesen, Flachmoore ; kollin(-montan).

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Extensive Wiesen feucht, Extensive Weiden feucht,
Streuwiesen/Flachmoor

Weitere Massnahmen:

Verzicht auf Düngung, Rückführungsflächen, in Flächen mit Artvorkommen Streuwiesen-Nutzung vorziehen, Flächen spät mähen (z.B. jedes 2. Jahr erst ab 15.10.), in Weiden grössere Bestände zum Schutz vor Weidetritt abzäunen.

Mädesüss

Filipendula ulmaria

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Spierstaude - auch Moor-Geissbart oder Mädesüss genannt- wird 0.5 bis 2 m hoch. Die Stängel sind rötlich überlaufen und verzweigen sich erst im oberen Teil. Die gefiederten Blätter bestehen aus 2-5 Paaren von grossen Teilblättern. Diese erinnern an die Blätter der Ulmen, worauf auch die wissenschaftliche Bezeichnung "ulmaria" hindeutet. Die kleinen, weissen Blüten bilden eine reich verzweigte Spirre und verströmen insbesondere abends einen intensiven, honig- bis mandelartigen Geruch. Blütezeit Juni bis August.

Ansprüche

Diese Art ist weit verbreitet und findet sich auf feuchten Wiesen, in Gräben und an Bachläufen auf kolliner bis subalpiner Höhenstufe

Beim Zerreiben setzen die Blätter einen Geruch nach Salicylaldehyd (wie Rheumasalbe) frei. Wie die Rinde der Weiden enthält auch die einst *Spiraea ulmaria* genannte *Filipendula ulmaria* Salicylsäure. Das Medikament Aspirin erhielt seinen Namen von der "Spiraea".

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: feuchte extensive Wiesen und Weiden, Waldweiden, Streuwiesen

Weitere Massnahmen:

Rückzugsstreifen, später Schnitt, extensiv genutzte Wiesen an vernässten Stellen ausscheiden, Pufferstreifen ev. mit Streifensaat anreichern, breitere BFF an Fließgewässern

Märzenglöckchen

Leucojum vernum

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Das Märzglöckchen ist eine einblütige, 10-30 cm hohe Frühlingspflanze und erscheint in milden Frühjahren bereits ab Februar. Die Pflanze bildet lineale, fleischige und bis 1 cm breite Blätter. Die nickenden Blüten sitzen einzeln an einem dünnen Stiel. Die sechs ungefähr gleich langen Perigonblätter (Blütenblätter) neigen sich zu einer Glockenform, sind weiss und haben einen gelbgrünen Fleck über der verdickten Spitze. Blütezeit von (Februar) März bis April.

Ansprüche

Obstgärten, feuchte Wiesen ; kollin-montan(-subalpin)

Das Märzglöckchen wird auch Frühlingsknotenblume, Märzenbecher, Märzbecher, oder Großes Schneeglöckchen genannt.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Wiesen feucht, extensive Weiden feucht, wenig intensive Wiesen, Hochstamm-Feldobstbäume

Weitere Massnahmen:

BFF entlang von Waldrand

Margerite

Leucanthemum vulgare

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die mehrjährige Margerite wird 10-80 cm hoch und ist kahl oder behaart. Die unteren Blätter sind spatelförmig bis lanzettlich, in einen Stiel verschmälert, gezähnt oder fiederteilig, die oberen Blätter sind sitzend. Die 2-7 cm grossen Blütenköpfe stehen einzeln und haben weisse Zungenblüten sowie gelbe Röhrenblüten. Die grünen Hüllblätter haben einen schwarzbraunen oder durchscheinenden Rand. Die ausdauernde, tiefwurzelnde Pflanze kann im Laufe der Zeit Rasen bilden. Blütezeit von Mai bis Oktober.

Ansprüche

Fettwiesen, Weiden, Schuttplätze ; kollin-subalpin(-alpin)
Die Wiesen-Margerite lässt sich leicht fördern und ist eine beliebte Zierpflanze für Gärten.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensive Wiesen normal, extensive Weiden normal, wenig intensive Wiesen

Weitere Massnahmen:
Schnittzeitpunkt gestaffelt

Orchideen (undefiniert)

Orchidaceae

Leitart



Beschreibung

In der Schweiz sind 75 Orchideen-Arten bekannt - vom Tiefland bis ins Hochgebirge. Am orchideenreichsten sind die Kalkgebiete der Voralpen und des Juras. Im westlichen Mittelland sind Orchideen grundsätzlich selten. Die übriggebliebenen Vorkommen liegen grösstenteils im Wald, einige finden sich auch in nährstoffarmen Feuchtgebieten und Trockenstandorten.

Ansprüche

Im Gegensatz zu vielen tropischen Orchideen wachsen unsere einheimischen Arten alle am Boden. Es hat fast für jede ökologische Nische eine Art: Tieflage, Hochgebirge, Nass-, Trocken- und Ruderalstandorte und Wald. Orchideen sind Pionierpflanzen und lieben mageren Boden. Viele Arten können im dichten Bewuchs nicht konkurrieren. 90% brauchen basische Böden, d.h. viel Kalk. Die allermeisten sind mehrjährig und darauf angewiesen, dass man sie solange stehen lässt, bis sie Reservestoffe in ihre Speicherorgane eingelagert haben. Für das langfristige Überleben müssen sie auch absamen können. Auf der Wiese geschieht das etwa ab August, im Wald ab September/Oktober, je nach Höhenlage, Besonnung und Exposition.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
feuchte bis nasse extensive Wiesen und Weiden, Waldweiden, Streuflächen/Flachmoore, Waldrand, Hecken, Feld- und Ufergehölze

Weitere Massnahmen:
Rückzugsstreifen, Rückführungsflächen, später Schnitt, selektive Pflege, BFF entlang von Waldrand,

Tipp

Orchideen sind gute Zeiger für intakte und artenreiche Lebensräume.

Riemenzunge

Himantoglossum hircinum

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Die Riemenzunge wird 30–80 cm hoch und ist in der Vollblüte schon von weitem an ihrem strengen bocksartigen Geruch zu erkennen. Der Stängel wird von den länglich-eiförmigen bis lanzettlichen Blätter scheidig umfasst. Der zylindrische Blütenstand erreicht Längen bis 30 cm. Die Einzelblüte besteht aus fünf grünlichen, zu einem halbkugeligen Helm zusammengeneigten Perigonblätter. Die dreiteilige Lippe weist einen 20–60 mm langen bandförmigen, meist zweispitzigen Mittelabschnitt auf. Er ist 2-3mm breit, schraubig gedreht, olivgrün bis lila und hinten weiss mit roten Flecken. Blütezeit von Mai bis Juni.

Ansprüche

Trockenrasen; kollin.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Extensive Wiesen trocken, Extensive Weiden trocken, artenreiche Rebberge

Weitere Massnahmen:

Verzicht auf Düngung, Rückführungsflächen, Flächen spät mähen, Verbuschung verhindern, vorkommende Pflanzenbestände markieren bzw. abzäunen und bei Mahd stehenlassen, Herbizidverzicht in Rebbergen.

Rote Waldnelke

Silene dioica

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die ziemlich dicht und lang behaarte Rote Waldnelke wird 30–90 cm hoch und hat grundständige Blattrosetten. Die gegenständig am Stängel angeordneten Laubblätter besitzen eine einfache, eiförmige bis lanzettliche Blattspreite. Sie ist ganzrandig und läuft zum oberen Ende hin spitz aus. Die dunkel rosa bis roten Blüten sind 15–25 mm lang und in einem lockerrispigen Blütenstand angeordnet. Blütezeit April bis September.

Ansprüche

Feuchte Wiesen, Hochstaudenfluren ; kollin-subalpin(-alpin)

Die Rote Waldnelke wird auch Rotes Leimkraut, Rote Nachtelke, Rote Lichtnelke, Taglichtnelke oder Herrgottsblut genannt

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensive Wiesen und Weiden normal bis feucht, Waldweiden, wenig intensive Wiesen, Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

Schnittzeitpunkt gestaffelt

Salbeiblättriger Gamander

Teucrium scorodonia

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Salbeiblättrige Gamander wird 30–70 cm hoch und bildet unterirdische Ausläufer. Die oben meist ästig verzweigte, behaarte Pflanze hat einen unangenehmen Geruch. Die herzförmigen Blätter sind 2–7 cm lang, gestielt, stark runzelig und stumpf sowie unregelmässig gezähnt. Die Blüten stehen zu 1–2 in den Winkeln sehr kleiner Blätter am Ende der Zweige. Sie sind ca. 1 cm lang, hell gelbgrün bis gelbweiss und in einer einseitwendigen Ähre angeordnet.

Blütezeit Juni bis August

Ansprüche

Lichte Wälder, Waldränder, Heiden ; kollin-montan

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Waldweiden, Hecken, Feld- und Ufergehölze, Waldrand, Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

Schnittzeitpunkt gestaffelt, BFF entlang von Waldrand

Schlangen-Knöterich

Polygonum bistorta

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Der Schlangen-Knöterich wächst 30-80 cm hoch und ist unverzweigt. Die bis 20 cm langen Blätter sind lang-eiförmig, spitz und am Grunde gestutzt oder herzförmig. Die Blattoberseite hat eine dunkelgrüne, die Blattunterseite eine bläulichgrüne Farbe. Die unteren Blätter haben einen geflügelten Stiel, die oberen sind ungestielt sitzend. Der endständige Blütenstand besteht aus einer dichten 1-2 cm dicken Ähre mit 4-5 mm langen rosa-roten Blüten. Blütezeit Mai bis Juli.

Ansprüche

Feuchte Wiesen; (kollin-)montan-subalpin

Frisch ist der Schlangen-Knöterich ein wertvolles Viehfutter. Er wird jedoch im Heu wertlos, weil die Blätter zerbröseln.

Das verdickte, schlangenförmige Rhizom galt früher als Heilmittel und wurde im Sinne der Signaturenlehre bei Schlangenbissen eingesetzt.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: feuchte extensive Wiesen und Weiden, Waldweiden, wenig intensive Wiesen, Streuwiesen/Flachmoore

Weitere Massnahmen:

BFF entlang von Waldrand, Breitere BFF an Fließgewässern

Schlanke Segge

Carex acuta

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Schlanke Segge wird 50–150 cm hoch und hat einen scharfen dreikantigen, oben rauen Stängel. Sie bildet lockerrasige Bestände mit vielen langen unterirdischen Ausläufern. Die flachen Blätter sind 4–8 mm breit und erreichen mit ihrer Länge meistens den Blütenstand. Dieser wird bis 30 cm lang und ist zur Fruchtzeit überhängend nickend. Er besteht aus 3 bis 6 sitzenden weiblichen Ähren (2–10 cm lang) und 1–4 männlichen Ähren (ca. 5 cm lang). Das unterste Hochblatt überragt den Blütenstand bei weitem. Blütezeit von Mai bis Juni

Ansprüche

Flachmoore, Gräben ; kollin-montan

Die Schlanke Segge ist eine der häufigsten Großseggen und bildet auf nassen, nicht zu nährstoffarmen Wiesen oft monotone Einartbestände.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Streuwiesen/Flachmoore, Wassergräben, Tümpel, Teiche

Weitere Massnahmen:

Breitere BFF an Fliessgewässern, Anlegen von Tümpeln

Schwarze Flockenblume

Centaurea nemoralis

Zielart

Rote Liste: EN



Beschreibung

Die Schwarze Flockenblume erreicht eine Wuchshöhe von 20-90 cm. Der Stängel ist unter den Köpfen meist verdickt. Die unteren Blätter sind eiförmig bis lanzettlich, fein gezähnt oder ganzrandig und ungeteilt oder fiederteilig. Die äusseren der purpurnen und zu Köpfen angeordneten Blüten sind kaum vergrössert. Die Blütenstände sind von einer 1-1.5 cm langen und ebenso dicken Hülle umgeben. Die einzelnen Hüllblätter weisen schwarze, kammförmig gefranste Anhängsel auf, die den grünen Teil der Hülle meist ganz verdecken. Blütezeit von Juli bis Oktober.

Ansprüche

Magere Wiesen, Waldränder; kollin(-montan). In krautigen Saumgesellschaften an Wald- und Gebüschrändern sowie an eher sauren Weg- und Strassenböschungen

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Extensive Wiesen/Weiden normal, Waldrand, Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

Bekannte Standorte an Säumen und Waldrändern auszäunen und erst spät mähen oder beweiden. Naturschutzvertrag machen.

Tipp

Pflanze blüht erst nach dem Heuet, deshalb dies lieber früh, dafür Emd spät (nach 15.9.)

Schwarzpappel

Populus nigra

Zielart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Schwarzpappel ist ein einheimischer bis 30 m hoher Baum mit weit ausladenden Ästen. Ihr Stamm ist stark wulstig, die jungen Triebe sind rundlich, kahl und ohne Korkrippen. Die dreieckig-eiförmigen Blätter sind 5–10 cm lang, meist länger als breit, zugespitzt und regelmässig fein gezähnt. Sie sind zudem kahl und weisen an der Basis keine Drüsen auf. Die bis 10cm langen hängenden Blüten-Kätzchen erscheinen vor den Blättern. Die Früchte sind kahl und kurz gestielt. Blütezeit von März bis April.

Ansprüche

Auenwälder, Ufer, Parkanlagen, oft auch angepflanzt ; kollin-montan.

Die ebenfalls in der kollinen Stufe vorkommende, oft angepflanzte, nicht einheimische Unterart Pyramiden-Schwarz-Pappel (*Populus nigra* ssp. *Pyramidalis*) hat straff aufrechte Äste und dadurch ein säulenförmiges oder schlank- kegelförmiges Wuchsbild.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Einzelbäume, Alleen, Hecken, Feld- und Ufergehölze, artenreiche Hecken in Weiden

Weitere Massnahmen:

Pflanzen von Jungbäumen

Schweizer Alant

Inula helvetica

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Der Schweizer Alant duftet nach Melisse und erreicht Stängelhöhen von 50–150cm. Der Stängel ist oben meist verzweigt und dicht behaart. Die lanzettlichen Blätter sind unterseits grauhhaarig, der Rand ist fein gezähnt oder ganzrandig. Die unteren Blätter sind kurz gestielt, die oberen mit verschmälertem Grunde sitzend. Die gelben, in einer lockeren, doldigen Rispe angeordneten Blütenköpfe haben abstehende etwa 1mm breite Zungenblüten und erreichen einen Durchmesser von 2.5-3 cm. Blütezeit von Juli bis Oktober.

Ansprüche

Ufergebüsche, Waldränder ; kollin.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Extensive Wiesen feucht, Streuwiesen/Flachmoor, Waldrand, Saumvegetation

Weitere Massnahmen:

Rücksichtnahme auf Fundstellen, keine Entwässerungen in der Umgebung, Verzicht auf Düngung, Vorkommen in Streuwiesen sehr spät mähen, Flächen periodisch ausholzen und entbuschen, eindringende Neophyten (z.B. Goldrute) und Brombeeren frühzeitig zurückdrängen.

Sibirische Schwertlilie

Iris sibirica

Zielart

Rote Liste: CR



Beschreibung

Die Sibirische Schwertlilie ist eine Sumpfpflanze und wird ca. 50–80 cm hoch. Am auffälligsten sind ihre schönen, 6-7cm breiten Blüten. Sie bestehen aus drei inneren aufgerichteten violettblauen Perigonblättern und drei äusseren, nach unten gerichteten Perigonblättern. Diese sind 4-5 cm lang, weiss und mit violettblauen Adern versehen. Die Blätter sind wie bei der Gelben Schwertlilie zweizeilig angeordnet und zusammengedrückt werden aber nur maximal 1cm breit. Blütezeit im Juni.

Ansprüche

Sumpfwiesen ; kollin(-montan).

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Extensive Wiesen feucht, Extensive Weiden feucht,
Streuwiesen/Flachmoor

Weitere Massnahmen:

Rücksichtnahme auf Fundstellen, keine Entwässerungen in der Umgebung, Rückbau bestehender Entwässerungseinrichtungen. Mindestens alle 2 Jahre spät mähen (ab August). Vorkommende Pflanzenbestände markieren bzw. abzäunen und bei Mahd stehenlassen. ev. Förderung durch Neuanpflanzungen an geeigneten Standorten.

Strauss-Gilbweiderich

Lysimachia thyrsoiflora

Zielart

Rote Liste: EN



Beschreibung

Der Strauss-Gilbweiderich erreicht Stängelhöhen von 30-70cm und wächst aufrecht und unverzweigt. Am runden, oft rötlich überlaufenen und oben hellbraun behaarten Stängel sitzen kreuzweise gegenständige ungestielte Blätter. Diese sind im oberen Stängelbereich schmal-lanzettlich, ca. 5-10cm lang, am Rand etwas umgerollt, lang zugespitzt und v.a. oberseits rot punktiert. Die unteren Blätter sind schuppenartig ausgebildet. Die feinen, leuchtend gelben Blüten wachsen in 1.5 bis 2.5cm langen stehenden und gestielten Trauben in den Blattachseln der mittleren Stängelblätter. Blütezeit von Mai bis Juli.

Ansprüche

Sümpfe, Ufer, Gräben ; kollin-montan.

Der Strauss-Gilbweiderich gedeiht auf nassen, zeitweise überschwemmten Ufern an Tümpeln und Gräben. Die Art gilt in der Schweiz als gefährdet, heutige Standorte sind oft nur durch wenige Individuen besiedelt.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Wassergräben, Tümpel, Teiche

Weitere Massnahmen:

Rücksichtnahme auf Fundstellen, keine Entwässerungen in der Umgebung. Umgebung regelmässig gezielt entbuschen, angrenzende mähbare Bereiche im Spätsommer schneiden und Schnittgut abführen. Konkurrenzvegetation (Neophyten, Schilf u.a) frühzeitig zurückdrängen.

Förderung durch Neuanpflanzungen an geeigneten Teichstandorten.

Sumpf-Dotterblume

Caltha palustris

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Sumpf-Dotterblume ist eine bis 50 cm hohe Sumpfpflanze mit ungeteilten, herz- oder nierenförmigen Blättern. Die dottergelben Blüten haben meist 5 Blumenblättern und zahlreiche Staubblätter, jedoch keine Honigblätter. Die sich aus einer Blüte entwickelnden 3-8 Früchtchen sind nach aussen gebogen und zwei bis mehrsamig. Blütezeit von März bis Mai.

Ansprüche

Bachufer, Sumpfwiesen ; kollin-subalpin

Die Sumpfdotterblume ist in idealer Weise an eine Ausbreitung mit Hilfe von Wasser angepasst.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
feuchte extensive Wiesen und Weiden, Waldweiden,
Streuwiesen/Flachmoore

Weitere Massnahmen:

Breitere BFF an Fliessgewässern

Sumpf-Segge

Carex acutiformis

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Scharfkantige Segge erreicht eine Wuchshöhe von 50–120 cm. Der Stängel ist scharf dreikantig und rau ausgebildet. Die 5–10 mm breiten Blätter sind blaugrün, flach und steif. Der Blütenstand wird 10–25 cm lang. Er besteht aus 2–6 sitzenden oder kurz gestielten, dick walzigen aufrechten weiblichen Ähren (2–6 cm) und 2–6 dunkelbraunen männlichen Ähren. Das unterste Hochblatt überragt den Blütenstand oft bei weitem. Blütezeit von Mai bis Juni.

Ansprüche

Ufer, Gräben, Verlandungszonen ; kollin-montan

Die Scharfkantige Segge wird auch als Sumpf-Segge bezeichnet.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Streuwiesen/Flachmoore, Wassergräben, Tümpel, Teiche

Weitere Massnahmen:

Breitere BFF an Fliessgewässern, Anlegen von Tümpeln

Taubenskabiose

Scabiosa columbaria

Leitart

Rote Liste: LC



© K. Lauber - Flora Helvetica - Haupt Verlag

Beschreibung

Die 20-80 cm hohe Taubenskabiose hat meistens eine verzweigte und mehrköpfige Wuchsform. Die Pflanze ist zerstreut behaart und hat gegenständig angeordnete Blätter. Die unteren Blätter sind oft ungeteilt mit stumpfen Zähnen, die oberen Blätter sind 1-2fach fiederschnittig, mit schmalen Zipfeln. Der flach körbchenförmig ausgebildete 2-3,5 cm grosse Blütenstand hat vergrösserte Randblüten. Die lila bis violetten Blüten haben 5 ungleiche Zipfel. Blütezeit Juni bis September.

Ansprüche

Magerwiesen, trockene Hügel ; kollin-montan

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: trockene Extensivwiesen und -weiden

Weitere Massnahmen:

Rückführungsflächen, Schnittzeitpunkt gestaffelt

Venus-Frauenspiegel

Legousia speculum-veneris

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Der 10-40cm grosse Venus-Frauenspiegel ist ein selten gewordener Ackerbegleiter und gehört zu den Glockenblumengewächsen. Die Pflanze wächst verzweigt und ist meistens kahl. Die dunkelvioletten, 2-2.5cm grossen Blüten besitzen fünf rundliche, kurz bespitzte Zipfel und einen grünweissen Schlund. Sie stehen in end- und seitenständigen, wenigblütigen Trauben oder Rispen. Die eiförmigen bis lanzettlichen Blätter sitzen am Stängel und sind 1-3 cm lang. Der Blattrand ist ganzrandig oder wellig gezähnt. Blütezeit von Juni bis Juli.

Ansprüche

Getreidefelder, Äcker, Weinberge ; kollin-montan.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Ackerschonstreifen, Bunt-, Rotationsbrachen, Ruderalflächen, Steinhäufen, Säume auf Ackerfläche

Weitere Massnahmen:

Verzicht auf Herbizid-Einsatz, Anlegen von geeigneten Lebensräumen (Ackersäume, Bunt- oder Rotationsbrachen), Ansaat mit standortgerechter, regionsspezifischer Saatmischung. Spät mähen (August).

Wald-Schlüsselblume

Primula elatior

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Wald-Schlüsselblume wird 10-25 cm hoch. Ihre runzeligen, kurz behaarten Blätter stehen in einer grundständigen Rosette. Sie sind eiförmig, plötzlich in den geflügelten Stiel zusammengezogen sowie fein und unregelmässig gezähnt. Die hellgelben, gegen den Schlund nur wenig dunkler werdenden Blüten wachsen in einer vielblütigen, einseitigen Dolde. Die Blüte ist oberhalb des Schlunds weit trichterförmig ausgebreitet und der Kelch sitzt den Blütenblättern eng an. Blütezeit März bis Mai.

Ansprüche

Feuchte Wiesen, Wälder, Gebüsche ; kollin-subalpin

Der Nektar der Schlüsselblume befindet sich tief unten in der Blütenröhre. Als bestäubende Insekten kommen daher nur langrüsselige Arten wie Hummeln und Schmetterlinge in Frage. Bei Bienen kann man jedoch manchmal beobachten, dass sie die Kronröhre von außen aufbeißen, um auf diese Art an den Nektar zu gelangen.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
Extensivwiesen und -weiden, Waldweiden, wenig intensive Wiesen

Weitere Massnahmen:

Schnittzeitpunkt gestaffelt

Weiden-Alant

Inula salicina

Leitart

Rote Liste: NT



Beschreibung

Der oft unverzweigte Weiden-Alant wird 30-60 cm hoch. Der Stängel ist meistens kahl und trägt mehrere lanzettliche, ganzrandige Blätter. Diese sind am Rande fein bewimpert, sonst kahl und etwas ledrig glänzend. Sie stehen oft rechtwinklig vom Stängel ab und sind abwärts gebogen. Die unteren Blätter sind kurz gestielt, die oberen den Stängel umfassend. Die gelben Blüten blühen in einzelnen oder wenigen beisammen stehenden Köpfen, welche einen Durchmesser von 2.5-3.5 cm aufweisen. Blütezeit Juli bis August.

Ansprüche

Flachmoore, Waldränder, Trockenwiesen ; kollin-montan

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
feuchte extensive Wiesen und Weiden, Waldweiden,
Streuwiesen/Flachmoore

Weitere Massnahmen:

Schnittzeitpunkt gestaffelt, später Schnitt, BFF entlang von Waldrand

Weinberg-Tulpe

Tulipa sylvestris

Zielart

Rote Liste: EN



Beschreibung

Die Weinberg-Tulpe wächst 20–50 cm hoch. Der Stängel ist mit 2–3 schmal-lanzettlichen, bis 20 cm lang und 2 cm breiten Blättern versehen. Die endständigen Einzelblüten wachsen in der Blütezeit aufrecht, vor dem Aufblühen sind sie aber nickend. Die wunderschönen Blüten bestehen aus sechs vollständig gelben Perigonblättern. Diese sind breit-lanzettlich, spitz und an der Spitze fein behaart. Die Frucht besteht aus einer dreifächerigen, vielsamigen Kapsel. Blütezeit von April bis Mai.

Ansprüche

Obstgärten, Rebberge, Gebüsch ; kollin.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: Hecken, Feld- und Ufergehölze, Hochstamm-Feldobstbäume, Ruderalflächen, Steinhäufen, Artenreiche Rebflächen, Säume auf Ackerfläche

Weitere Massnahmen:

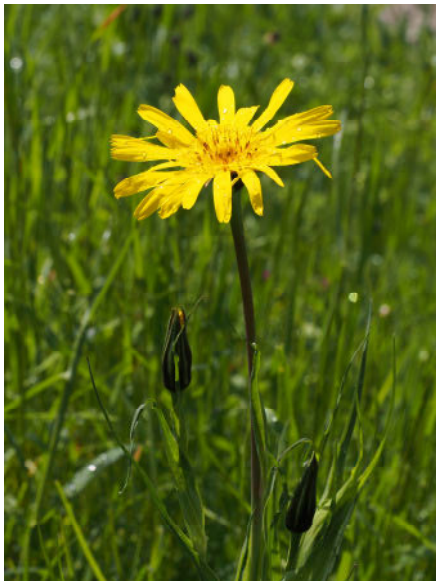
Frühester Eingriff wie Mahd oder Bodenbearbeitung ab Ende Mai. Förderung von offenen Bodenstellen, oberflächliche Bodenbearbeitung alle 3-4 Jahre.

Wiesen-Bocksbart

Tragopogon pratensis

Zielart

Rote Liste: VU



Beschreibung

Der Wiesen-Bocksbart wird 30–70 cm hoch und ist oft verzweigt. Die Pflanze ist in der Jugend weissflockig, später dann kahl. Die schmal-lanzettlichen Blätter sind lang zugespitzt und am Stängel sitzend und diesen umfassend. Die goldgelben Blütenköpfe sitzen einzeln am Ende der Zweige und sind meistens von acht Hüllblättern umgeben. Diese sind zur Blütezeit 2,5–3 cm, später jedoch bis 4,5 cm lang. Die zungenförmigen Blüten sind kürzer bis etwas länger als die Hülle. Die 1–2,5 cm langen und lang geschnäbelten Früchte tragen bräunlich-weiße, federig-verflochtene Pappusborsten. Blütezeit von Mai bis Juli.

Ansprüche

Wiesen, Wegränder ; kollin-montan(-subalpin).

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: extensive Wiesen normal, extensive Weiden normal, Waldweiden, wenig intensive Wiesen

Weitere Massnahmen:

Rückführungsflächen, Schnittzeitpunkt staffeln, Verbuschung verhindern

Wiesensalbei

Salvia pratensis

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die Pflanze wird bis zu 60 cm hoch und hat hell- bis mittelblaue Blüten. Die aufrechten vierkantigen Stängel sind oft verzweigt und haben grundständige lang gestielte Blätter. Diese sind herz-eiförmig, runzelig und unregelmässig stumpf gezähnt. Die blauen Blüten sind in einer langen Ähre angeordnet und haben eine hohe helmartig gewölbte Oberlippe.

Blütezeit Ende Mai bis August..

Ansprüche

Der Wiesensalbei ist eine Zeigerart der Trockenstandorte. Sie bevorzugt trockene, kalkhaltige, magere bis nährstoffreiche Böden der kollinen bis subalpinen Lagen. Sie blüht zwischen Mai und August und dient als Pollenpflanze für verschiedene Bienenarten.

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
extensiv genutzte Wiesen und Weiden.

Weitere Massnahmen:

Rückführungsflächen, Schnittzeitpunkt gestaffelt

Wundklee

Anthyllis vulneraria

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Die mehrjährige, krautige und behaarte Pflanze wird 15–60 cm hoch und hat einen aufrechten oder aufsteigenden Wuchs. Die Blätter sind unpaarig gefiedert mit 1–5 Fiederpaaren, wobei das Endteilblatt grösser als die seitlichen Fieder-Teilblätter ist. Die goldgelben Blüten wachsen in dichten, kopfigen Blütenständen, welche von radiär geteilten Hüllblättern umgeben sind. Der weisszottig behaarte Kelch ist nach der Blütezeit aufgeblasen und hat ungleiche Zähne. Blütezeit von Mai bis September.

Ansprüche

Trockenwiesen, lichte Wälder ; kollin-montan(-subalpin)

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert:
trockene Extensivwiesen und -weiden

Weitere Massnahmen:

Rückführungsflächen, Schnittzeitpunkt gestaffelt

Zittergras

Briza media

Leitart

Rote Liste: LC



Beschreibung

Das Zittergras wird 20-50 (-90) cm hoch und hat 2-5 mm breite, am Rand raue Blätter. Der Blütenstand besteht aus einer lockeren, ausladenden Rispe. Die Äste sind dünn und wellig und tragen nur wenige, hängende Ährchen. Diese sind zudem rundlich, abgeflacht, 5-7 mm lang und violett bis strohgelb gefärbt. Die Spelzen stehen fast rechtwinklig ab. Sowohl die beiden Hüllspelzen als auch die etwas längeren Deckspelzen haben einen breiten Hautrand. Blütezeit von Mai bis August.

Ansprüche

Magere Wiesen und Weiden ; kollin-subalpin(-alpin)

Fördermassnahmen

Durch folgende BFF Lebensräume wird die Leitart gefördert: feuchte bis trockene Extensivwiesen und -weiden, Waldweiden, Streueflächen/Flachmoore

Weitere Massnahmen:

Rückführungsflächen, gestaffelte Schnittzeitpunkte